

Ercheit täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannstraße 33.
Besprechungszeiten der Redaction:
Dienstag 10-12 Uhr.
Mittwoch 4-6 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Preis-Auflage 15,800.
Abonnementpreis viertel 4 1/2 M.,
incl. Beleglohn 6 M.,
durch die Post bezogen 6 M.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Beleglohn 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postförderung 30 Pf.,
mit Postförderung 45 Pf.
Inserate 50 Pf. Zeitzeile 20 Pf.
Große Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reklamen unter dem Redaktionsstempel
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachnahme.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Inserate an Wochentagen bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 7 1/2 Uhr.
In den Ateliers für Inf.-Anzeige:
Otto Klemm, Unterstadtstr. 22.
Louis Köhler, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/3 Uhr.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N^o 269.

Donnerstag den 26. September 1878.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. ist die im Eisenacher Oberlande (S. Weimar) gelegene Stadt Sacha von einem schweren Brandstich beimgesucht, beinahe ein Drittel der Stadt — 78 Wohnhäuser mit 161 Bewohnern und Hintergebäuden, worunter viele mit dem eben eingebrachten Erntesegen gefüllte Scheuern — ist zerstört worden. Da die meisten der Abgebrannten leider nicht versichert hatten, überließ der Winter vor der Thür steht, so ist die in jene ohnehin arme und schwerbelastete Stadt eingegossene Noth eine große, und trübselige, nachtheilige Hölle thut dringend noth.

In Folge eines von dort an uns ergangenen Hülfersuchs wenden wir uns an die Einwohnerschaft Leipzigs mit der Bitte, zur Linderung der Noth der Abgebrannten ein Geld, Wäsche, Kleidungsstücke u. s. w. zu spenden zu lassen und bemerken, daß unsere Stiftungsbuchhalterei (Rathhaus, 1. Stage) zur Annahme von Gaben angewiesen ist.

Leipzig, den 26. September 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Richter.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage sind

- Frau Anna Gulda verheh. Unger, Königsplatz Nr. 13 wohnhaft,
- Elisabeth Marie verheh. Schirmer, Querstraße Nr. 33 wohnhaft,
- Amalie Bertha verheh. Andresen, Reudnitzer Straße Nr. 4 wohnhaft,
- Emilie Marie verheh. Geiger, Hobe Straße Nr. 12 wohnhaft,
- Clara verheh. Wedel, Dainstraße Nr. 16 wohnhaft,
- Frau Marie verheh. Wolf-Gärtner, Frankfurter Straße Nr. 52 wohnhaft

und

Frau Louise Therese Köstler, Hobe Straße Nr. 11 wohnhaft,
als Hebammen für unsere Stadt in Pflicht genommen worden.

Leipzig, am 20. September 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kreisrath.

Logis-Vermietung.

Eingetretener Umstände halber soll die aus 9 Stuben, 2 Kammern und sonstigem Zubehör bestehende, nach der Reichstraße heraus gelegene Abtheilung der 2. Stage von Seiler's Hof, Reichstraße Nr. 66, vom 1. October d. J. an auf drei Jahre anderweitig vermietet werden.

Mietlustige wollen bis zum 27. d. M. ihre Offerten bei uns einreichen.

Die Vermietungsbedingungen und das Inventarium der zu vermietenden Wohnung liegen an Rathshaus zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, am 21. September 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Gerutti.

Gewölbe-Vermietung.

Das jetzige an die Herren Sträßel & Müller aus Meerane vermiethete Gewölbe mit Schreibstube in dem der Stadtgemeinde gehörigen Hause Reichstraße Nr. 53 soll

Dienstag, den 1. October d. J. Vormittags 11 Uhr

an Rathshaus zur anderweitigen Vermietung vom 1. April 1879 an gegen einhalbjährliche Kündigung verpachtet werden.

Die Vermietungs- und Verpachtungsbedingungen liegen ebenfalls schon vor dem Termin zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 18. September 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Gerutti.

Städtische Gewerbeschule.

Die Studien im Wintersemester 1878/79 beginnen Dienstag, den 1. October c., die Tagescurse früh 8 Uhr, die Abendcurse um 7 Uhr.

Expeditionszeit Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr.

Leipzig, am 21. September 1878.

Der Director der Städtischen Gewerbeschule.
Rieper, Prof.

Der Marineminister

Herr v. Stosch ist großem in Urlaub gegangen, während durch die technischen Marinekreise die höchste Erregung geht. Das Land ist nicht minder besorgt um die Zukunft unserer Marine als die heranwachsende Seemannschaft, deren Brauen und Begeisterung für ihren Beruf über allen Zweifel ist. So constitutionell auch der Herr Marineminister in Sachen der Untersuchung über den Untergang des „Großen Kurfürsten“ dem Reichstage gegenüber verfahren ist, die Zahl seiner Verehrer schwand immer mehr und reducirte sich bereits auf ein Minimum. Sehr richtig bemerkt die „Reverzeitung“:

Niemand wird dem General guten Willen, Selbstbewußtsein, Energie absprechen. Aber mit gutem Willen und kräftigem Selbstbewußtsein ist es allein nicht gethan; Energie, die nicht von einem vollen Verständnis der Sache getragen wird, kann unendlichen Schaden anrichten. Als der General in sein neues Amt eintrat und auch noch, nachdem er schon eine Zeit lang verwohlet hatte, war er bescheiden genug, einzugehen, daß er vom Seewesen nicht verstand. Seit der Zeit sind ihm die Flügel gemachsen. Er hat mehr und mehr seine Ideen in allen Zweigen des Dienstes zur Geltung gebracht. Er hat tolle Anforderungen gestellt und militärische Leistungen gefordert. Den Willen, die Seemannschaft in den Hintergrund zu drängen, hatte er wohl nicht, aber ihm mangelte das Verständnis dafür, und die Folge war, daß die Seemannschaft litt. Ganz frei von Schuld hieran mag das Seecorps nicht sein, aber einem so energischen Chef zu opponiren, ist mit großer Gefahr verbunden. Ein richtiges wäre es ja gewiß, wenn ein Seecorps an der Spitze der Marine stände; die Marine kann aber auch gedeihen, wenn ein Nichttechniker, wie in England der erste Lord der Admiralität oder hier ein Infanterie-General, die Verwaltung hat. Nicht geübt kann aber die Marine, wenn dieser Nichttechniker seinen reformatorischen Eifer auf technische Einzelheiten und auf Dinge ausdehnt, die er nicht versteht und beurtheilen kann; nicht gedeihen kann sie, wenn der Chef eine solche Rücksicht und Berücksichtigung der Technik und des technischen Elements besitzt, wie sie Herr von Stosch an den Tag legt. Die Bereinigung der früher getrennten Anstalten, der Verwaltung und des Oberbefehls in den Händen des Chefs der Admiralität, das Bestreben, dieselben mit einer Macht auszustatten, wie sie sonst in der Welt unbekannt ist. Anstatt nun mit Rücksicht auf seine eigene Unkenntnis des Seewesens von dieser Macht einen schonenden und bescheidenen Gebrauch zu machen, hat er die im Regulativ vom Jahre 1871 vorgesehene controlirende Inzanzan beseitigt. Den Admiralitätsrath hat er nie berufen; die Generalinspektion, die vielleicht noch wichtiger ist, ist nach dem Tode des Bringen Kralber aus der Marine verschwunden. „Ich bin nicht verpflichtet“ — hat Herr v. Stosch im Reichstage erklärt — hier eine Auskunft zu geben, wie weit ich bei den allerhöchsten Befehlen dispensirt werde, diesen oder jenen zu fragen u. s. w.“ Das mag formell richtig sein; Herr v. Stosch kann es aber nicht ablehnen, daß ihn, der sich eine so unumschränkte Stellung geschaffen und Alles auf sich allein gestellt hat, nun auch die volle Verantwortung für Schäden und Mißstände in der Marine trifft.

Es ist beklagenswerth, daß so schwere Unfälle dem deutschen Volke erst die Augen öffnen sollten über ein Institut, auf welches es sich so sehr verlassen konnte. Es scheint aber, als ob die herbe Prüfung nicht erparat bleiben, überall da von vorn anzufangen, wo wir die Spuren nationaler Größe zu erkennen glauben. Wir sind keine Chauvins, aber wir verlangen, daß unseren berechtigten Ansprüchen an eine schäferische und sichere Verwaltung vollkommene Rechnung getragen werde.

Die Zeit der Ernüchterung ist hoffentlich vorüber

und unsere Zukunft frohlicher. Der Gründungs-schwindel, das Willkürliche, Rückgang unserer Wirtschaft, Anwachsen der Socialdemokratie und des Ultramontanismus, zwei Kaiserthronen, eine nicht schlagfertige Marine — das ist ein wenig viel des Unglücks für ein einziges, noch nicht einmal vollendetes Decennium.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 26. September.

Die Differenzen innerhalb der das Socialisten-Verbandes herantretenden Commission sind — so meidet die „Reverzeitung“ officiell — noch nicht beseitigt und ist die Lösung derselben sehr schwierig. Am Freitag wird die erste Lesung (in der Commission) stattfinden und man erwartet nächsten Mittwoch den Schluß der zweiten Lesung. Die Wiederaufnahme der Plenarberatung wird kaum vor dem 7. October e. h. stattfinden. Der „Kölnischen Zeitung“ wird über die Chancen des Gesetzes von Berlin geschrieben:

Hier herrscht entschieden die Hoffnung, daß der Reichstag den allseitigen Druck seiner Berufung, das Socialisten-Gesetz, erröthen werde. Die national-liberale Partei ist in ihrer sehr großen Mehrheit entschlossen, der Regierung ein wirksames Gesetz zu bewilligen, und ein anderes würde die Regierung auch nicht annehmen. Die Declarationen gegen Ausnahmegerichte sind verpufft. Man hat sich dahin verständigt, daß allerdings nicht gewisse Personen Gegenstand eines besonderen Gesetzes sein dürfen, wohl aber die Fortsetzung gewisser staatsgefährlicher Agitationen unter den gegenwärtigen Umständen nicht ferner zu gestatten ist. Der Bericht der Commission wird schließlich vor Montag den 30. September im Plenum eingebracht werden können und wird etwa am Donnerstag den 3. October zur Verhandlung kommen, so daß es ungenügend ist, ob der Reichstag schon Ende nächster Woche zum Schluß gelangt wird. Seitens der Regierung ist man, der Nordd. Allg. Sta. zufolge, mit der Amendmentierung durch die Commission nicht befriedigt. Die Nordd. Allg. Sta. droht sogar mit der Auflösung des Reichstages. Die liberalen Abgeordneten selbst wünschen allerdings eine Auflösung des Reichstages wegen des Socialisten-Gesetzes vermeiden zu sehen. Inzwischen darf man auf eine Vereinbarung hoffen. So hoch auch der Unmuth der Regierung, namentlich des Reichstages, in der Zeit der Wahlen gewesen war, so hat sich inzwischen eine ruhigere Stimmung eingestellt, wie am besten die Unterredung des Fürsten Bismarck mit Herrn v. Bennigsen beweist. Bennigsen hat ja immer eine maßvolle Haltung beobachtet, und Fürst Bismarck hat sich denn auch sehr entgegenkommend ausgeprochen.

Der preussische Finanzminister, Herr v. Hobe, versteht nicht eben Seite zu spinnen. Nach der jetzigen Auffassung ergibt sich ein Deficit von 26 Millionen Mark, wohl zu merken, schon im Ordinarium. Freilich verhandelt der Finanzminister nach mit seinen Kollegen, um Abschnitte zu erlangen. Er hat erklärt, daß er auch die kleinste Ersparung willkommen heißen müsse, um dem Landtage die Ueberzeugung beizubringen, daß nur das Nothwendigste gefordert werde. Schon in den letzten Zeiten Campaen's wurde bekanntlich mit einem verheerenden Deficit gearbeitet, indem das Fehlende durch Restbestände und andere Hülfsmittel herbeigeschafft wurde. Man ist einzig, daß die directen Steuern jetzt nicht erhöht werden können, und für die indirecten ist man auf den Reichstag angewiesen. Dort herrscht zwar Einigkeit, daß der Tabak höher, weit höher als bisher besteuert werden müsse; aber in welcher Weise? Es wird noch eine Weile dauern, bis die Meinungsverschiedenheit über diese wichtige Frage zum Austrag gekommen sein wird. So wird der preussische Landtag sich wohl zu einer Anleihe gedrängt sehen, so bedenklich dieses Ausnahmestück in Friedenszeiten ist. Aufgeschoben müssen natürlich alle Unter-

nehmungen werden, die ein großes Capital erfordern, ohne daß man einer hinlänglichen Verzinsung sicher ist. Augenblicklich ist nicht die Zeit, um große Canäle zu bauen u. s. w.

Die Behauptung, daß der Bundesrath, sobald er seine regelmäßige Thätigkeit wieder aufnimmt, — melden die Oefficiellen — sofort in die Berathung des Reichshaushalts eintreten werde, eilt den Thatsachen sehr weit voraus. Die Angelegenheit befindet sich noch in einem vorbereitenden Stadium und der Bundesrath wird erst in 8-10 Wochen mit derselben sich befassen können.

Aus Stettin wird vom Dienstag, 24. Septbr., Abends gemeldet: Bei der hier stattgehabten engeren Wahl wurde Stadtrath Albert Schlotzow mit einer Majorität von 1268 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Ueber die deutsche Politik in der weiteren Lösung der orientalischen Frage

meldet die „N. A. Z.“ hochofficiell:

Die europäische Presse beschäftigt sich vielfach mit dem Circular, durch welches Deutschland kürzlich bei den Mächten die Säumligkeit der Florie gegenüber den Stipulationen des Berliner Vertrages zur Sprache gebracht hat, und legt uns dadurch das Gedächtniß nahe, die Bedeutung dieses Schrittes richtig und klar zu stellen. Die deutsche Regierung steht nach wie vor der Entschiedenheit der Dinge im Orient fern als die anderen Großmächte; ihre eigenen Interessen werden nicht geschädigt, ob die Türkei jene Verabredungen früher oder später ausführt. Sie hat zu der ganzen Sache Stellung genommen lediglich in dem Streben, zur Verhütung der Ruhe und des Friedens in Europa beizutragen. Dieser Standpunkt leidet ihr an und für sich nicht das Geringste an, sich in diesem Augenblick an die anderen Mächte zu wenden; wenn sie dies dennoch zu thun glaubt, so geschieht es lediglich in der Empfindung, daß mit einer solchen Anregung die Mächte, welche dem Congreß präsidirt hat, eine formale Anknüpfung erhält.

Die deutsche Regierung hat sich von Hause aus die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit nicht verhehlt, daß dieser Schritt nicht bei allen Mächten sofort Anklang finden werde; sie hat es aber doch in dem angegebenen Sinne für richtig erachtet, sich durch die Unschärfe des Erfolges von der Erfüllung jener Pflicht nicht abschrecken zu lassen. Um eigentlich deutsche Interessen handelt es sich, wie gesagt, dabei nicht, und wenn die Anregung zunächst Bedenken begegnen ist, so bleibt immer zu hoffen, daß diejenigen, die im Orient näher betheilig sind, den Fall aufnehmen und seiner Zeit überseits gemeinsame und gleichzeitige Schritte beantragen werden. Für Deutschland kann vor einer weiteren Thätigkeit in dieser Richtung bei dieser Sachlage nicht wohl die Rede sein, da dasselbe, wie gesagt, ein eigenes Ziel überhaupt nicht verfolgen, sondern nur eine Anregung geben wollte, welche die anderen Mächte gerade in erster Linie aus Berlin erwarten konnten. Die Vermuthungen, als ob Deutschland seine Action über diese Anregung hinaus fortsetzen wolle, werden sich wohl als irrthümlich erweisen, um so mehr, als inzwischen die Florie in einigen Punkten doch schon der Ausführung des Vertrages näher getreten ist, so z. B. Baum geräumt hat. Ebenso fällt ins Gewicht, daß die Erneuerung Mehmed Ali Paschas es fraglich erscheinen läßt, ob die Voraussetzung, daß der Florie mehr die Macht als der Wille zur Ausführung der Berliner Zulagen fehle, nicht in der That eine gewisse Berechtigung besitze.

Unter diesen Umständen wird also abzuwarten sein, ob nicht demnach von anderer Seite die Sache wieder aufgenommen werden wird. Wir sind überzeugt, daß Deutschland, nachdem es seine eigene Pflicht aus der Erfüllung des Vertrages im Congreß erfüllt hat, jeder solchen Anregung von anderer Seite bereitwillig und förderlich entgegenkommen wird.

Vom Reichstage.

Berlin, 24. Septbr. Die Sitzung der Socialistencommission vom Montag Abend war noch vollständig der Frage der Recursinstanz gewidmet, führte aber schließlich zu einem negativen Resultate. Gegenüber standen sich drei verschiedene Systeme: der Regierungsvorschlag mit dem besonderen Ausschusse des Bundesraths, der Antrag Kaiser mit den obersten Verwaltungsgerichten bzw. dem Reichsoberhandelsgericht, und der Antrag Oestl. mit dem Reichsanwalt. Der Regierungsvorschlag wurde nicht allein von den Ministern Sachsens und Württembergs, sondern auch von dem preussischen Minister Graf Eulenburg vertheidigt. Doch machten die betreffenden Ausführungen über die Bedeutung der Recursinstanz nicht gerade den Eindruck einer vollständigen Conformität der Anschauungen; auch schien es, als ob die Vertreter der Mittelstaaten des Bundesraths-Ausschusses als die mit Naturnothwendigkeit sich von selbst ergebende Lösung, der Vertreter Preussens ihn aber, obgleich er dies nicht Wort haben wollte, mehr als einen Verlegenheitsvorschlag betrachtete. In der Commission fand die Regierungsvorlage ausgeprochene Sympathie nur bei einigen Conservativen. Gegen den Antrag Kaiser wurde zunächst geltend gemacht, daß er eine einheitliche Handhabung des Gesetzes unmöglich mache, welchem Einwande der Antragsteller mit dem Vorschlage eines dem Reichsanwalt einzuräumenden Evocationsrechts entgegentrat. Der Abgeordnete Reichensperger fand es unzulässig, denjenigen Staaten, welche Verwaltungsgerichte nicht besäßen, die Entscheidung der betreffenden Beschwerden durch Bevormiung an das Reichsoberhandelsgericht ganz zu entziehen, statt das jedesmalige oberste Landesgericht für zuständig zu erklären. Dem gegenüber brachte der Abg. v. Stauffenberg ein Amendement ein, nach welchem da, wo Verwaltungsgerichte nicht beständen, die Beschwerde an einen von der Landesregierung zu bezeichnenden obersten Gerichtshof oder das oberste Landesverwaltungsgericht eines anderen Bundesstaates gehen sollte. Minister Graf Eulenburg erhob endlich gegen den Kaiser'schen Antrag das principielle Bedenken, daß die Einführung einer richterlichen Instanz in das vorliegende Gesetz, sei es nun einer rein richterlichen oder einer verwaltungsgerichtlichen, mit dem ganzen Geist und Zweck desselben nicht übereinstimme. Der Oestl. Vorschlag, welcher dem Reichsanwalt für die Dauer der Geltung des Gesetzes die Functionen der Landespolizeibehörden auf dem in Rede stehenden Gebiete übertragen würde, wurde von mittelstaatlicher Seite als eine unannehmbare Verfassungsänderung bekämpft. Bei der schließlichen Abstimmung erhielt keiner der gemachten Vorschläge die Majorität. Auch das Wahlmittelmittel, den §. 4 zunächst ohne jede nähere Bezeichnung der Beschwerdestanz anzuwenden, wurde nicht beliebt und somit der ganze Paragraph abgelehnt. Das negative Ergebnis hat indes nur die Bedeutung, daß die überaus schmerzliche Frage gestern noch nicht spruchreif war. Wie sehr die gegen den Regierungsvorschlag bestehenden Bedenken auch von conservativer Seite anerkannt werden, beweist der Vorschlag des Abg. v. Götler, die Beschwerdestanz einzuwickeln als eine „collegialische, unabhängige organisirte Instanz der Reichsverwaltung“ zu bezeichnen. Ueber diesen Vorschlag wurde zwar nicht abgestimmt, derselbe kann indes immerhin als Basis für weitere Verhandlungsversuche betrachtet werden.

In der heutigen Sitzung der Commission wurde der von den für das Verbot von Druckchriften zuständigen Behörden handelnde §. 7 mit einem redactionellen Amendement v. Stauffenberg angenommen, die Beschlußfassung über §. 8 aber, in welcher wiederum die Beschwerdestanz in Frage kommt, aufgeschoben. Die von der Beschlußfassung von Druckchriften handelnde §§. 9 und 10 gelangten ohne Discussion zur Annahme, während zu §. 11, der das Einmischen von Beiträgen zur Förderung der in §. 1 bezeichneten Bestrebungen sowie die öffentliche Aufforderung zur Leistung solcher Beiträge verbietet, der Antrag Kaiser angenommen wurde: „Die Beschwerde folgt dem landesgesetzlichen Inzanzenguge gegen Polizeiverfügungen“.

gen entsprechender Art. Die §§. 12-16 enthalten die Strafbestimmungen gegen Uebertretungen der erlassenen Verbote. In allen diesen Paragraphen hat die Regierungsvorlage zur Voraussetzung gemacht, daß mit Kenntnis oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung des Verbots gehandelt sei. Dies stimmt nicht mit dem System unseres Strafrechts. Es wurden deshalb die angeführten Worte überall getrichen, unter dem Vorbehalt jedoch, daß noch ein besonderer Paragraph eingefügt werde, welcher die Strafbarkeit der Fahrlässigkeit regelt. Nach dieser Streichung wurden die genannten Paragraphen unverändert angenommen. Sehr weit aber gingen alsdann die Anschauungen wieder bei §. 16 auseinander, welcher in Bezug auf Personen, die es sich zum Geschäft machen, die in §. 1 bestimmten Bestrebungen zu fördern, die wiederholt auf Grund dieses Gesetzes verurteilt worden sind, die Aufenthaltbeschränkung, und in Bezug auf Buchdrucker, Buchhändler, sowie Wah- und Schankwirthe die Unter- sagung des Gewerbetriebs zuläßt. Die Debatte bewegte sich heute nur in allgemeinen Gesichtspunkten. So viel ist derselben indes zu entnehmen, daß man auch auf konservativer Seite die großen Gefahren, welche eine falsche oder mißbräuchliche Anwendung der hier gegebenen Befugnisse für das öffentliche Wohl haben würde, Gefahren, die der Abg. Kaiser überzeugend schilderte, nicht verkennen. Darüber, daß die Concessionsertheilung der Entscheidung der Verwaltungsgewalt anheim zu geben sei, bestand zwischen den Nationalliberalen und Conservativen Einigkeit, während Minister Graf Eulenburch sich dagegen erklärte. Die concreten Fragen des Paragraphen werden erst morgen zur Verhandlung gelangen.

Bürgerpflichten im Kampfe gegen die Socialdemokratie.

Der sogenannte Culturkampf würde ohne Zweifel noch weit befriedigender verlaufen sein, als er factisch bis jetzt verlaufen ist, hätte man ihn nicht wesentlich der Staatsgewalt allein überlassen, und zwar der Staatsgewalt in Preußen, ohne namhafte Beteiligung der andern deutschen Regierungen und Landtage. Diese hätten sich dem preussischen Vorgehen ja auch nicht so leicht entziehen können, wäre der selbstthätige unabhängige Geist der Nation lebendiger bei der Sache gewesen. Aber aus dem Ultracatholicismus ist nicht viel mehr geworden als er vor fünf Jahren bereits war, und außerhalb desselben hat man sich vollends fast überall mit passiver Zustimmung zu den Acten des Staats begnügt. Wenn wir nun einen ähnlichen entscheidenden Kampf mit der Socialdemokratie aufnehmen, muß es anders abgehen. Die öffentliche Stimme fordert ein geistes- abstrichliches Gindringen: die Regierung ist ihr damit fast zuvorgekommen, die Mehrheit des Reichstages kommt ihr bereitwillig entgegen. Aber selbst die Regierung nimmt nach wiederholten ausdrücklichen Versicherungen nicht an, es genüge, daß man ihr neue wirksame Vollmachten zur Wiederherstellung einer ins- Revolutionäre übergehenden Agitation ertheile. Wännen in dem eifrigen Bemühen um ein ihren Wünschen entsprechendes scharfes Gesetz ruft sie nach der freien Mitwirkung aller staatsrechtlichen Elemente zur Abwendung der Gefahr. Daher könnte das freisinnige, die Gleichberechtigung des Arbeiterstandes aufrechtzuerhaltende, menschenfreundliche gefinnene deutsche Bürgerthum sicher nichts Besseres thun, als wollte es in der bevorstehenden offiziellen Action die Aufforderung erkennen, seinerseits man den kaum noch ernstlich unternommenen Kampf gegen die Socialdemokratie wieder einzustellen. Nach wie vor ist dieser Kampf vor Allem keine Sache, und muß es für die siegreiche Durchführnng derselben das Beste thun. Es mag nach vollbrachter Niederdrückung des Kationalis- oder Revolutionärsapparats schwieriger sein, den ins Dunkle oder Halb-dunkle jurisdictrionären Feind zu treffen, — schwieriger auch, das Interesse jener Vielen an dieser Thätigkeit wachzuhalten, denen jeder gespannter, andauernder Antheil an öffentlichen Aufgaben immer noch für ihren schlaffen Sinn zu viel ist; aber nur desto notwendiger erscheint es, desto fruchtbarer und verdienstvoller wird es sein. Wir können uns weder den inneren Frieden noch das erlangene Maß von Freiheit und nationaler Selbstregierung erhalten ohne unablässige pflichttreue Arbeit. Für den Augenblick ist in Deutschland nichts Besseres zu thun, als den Erfolg einschneidender Aangangs- und Verbotsgesetze gegen eine irreführende mannharke Partei zu begleiten durch eine wahrhaft verschönernde un- eigenständige Eingebung an die Interessen des Standes, den diese Partei zu vertreten sich die Mühe giebt, während sie in Wahrheit ihn nur ihrer ergeizigen Einbildung opfert. Das können mit irgend welcher Wirkung nicht einige wenige Leute thun, das kann nur dem ganzen Bürgerthum all- mählig gelingen. Auffklärung und Verständigung auf der einen Seite, praktische sociale Reform auf der andern im Kleinen wie im Großen müssen und werden weit mehr als das vollkommenste Gesetz, das doch immer bloß äußerlich wirkt, die Gefahr gewalt- samer Ausbrüche mit allen ihren verhängnisvollen Folgen beschwören. Wer dazu nicht nach Kräften helfen will, der frage sich, ob er nicht mitschuldig werde an dem unseligen Wechsel von Umerte und Reaction.

Curie, Centrum und Liberalismus.

Wieht es keine Möglichkeit, in das Centrum ein- zugehen? Zur Beantwortung dieser Frage wird dem repu- blikanisch-conservativen, Hamburger Corresponden- ten eine wahrhaft frappante Correspondenz aus Berlin eingesandt, die wir, obwohl mit dem In- halte nicht übereinstimmend, doch ihres besonderen Interesses wegen dem Leser mittheilen wollen. Diese Frage wird augenblicklich in der Presse, so namentlich von der „Kölnischen“, der „Nordd. Allg. Ztg.“ u. a. hart ventilirt, namentlich handelt es sich darum, ob die Erreichung eines modus vivendi mit der Curie gelingen wird, und wenn ja, ob und als- dann noch das Centrum seine bisherige, dem Befehle nach radikale Opposition wird fortsetzen wollen und fortsetzen können, ohne Gefahr zu laufen, von seiner Beherrscherschaft demontirt zu werden? Die Redner der Partei und die „Germania“ ver- sichern das Letztere; nach ihrer Behauptung, die um Nichts wunderbarer ist als hundert ähnliche aus diesem Rande, ist das Centrum eine rein politische Partei, und zwar die Partei der bürgerlichen Freiheit par excellence, die nur aufgedrungen Weise bisher auch für die „religiöse Freiheit“ eingetreten sei; die Beilegung des kirchenpolitischen Streits werde daher an ihrer Haltung nichts Wesentliches ändern. — Wir untererseits zweifeln keinen Augenblick, daß,

wenn es zu einem Ausgleich mit Rom kommen sollte, diese stolzen Worte sich als eitel Wind erweisen werden. Schon in der Fraction selber würde alsdann eine Scheidung der Gemüthigen von den Ultralib- ralen eintreten, und was vollends die Masse der Wähler anlangt, so glauben wir die katholische Bevölkerung, namentlich des Rheinlandes, hinlänglich zu kennen, um mit Sicherheit voraussetzen zu dürfen, daß sie nach eingetretener Wiederherstellung des kirchenpoli- tischen Friedens bald genug ihre Sache von den reichs- feindlichen und antipreußischen Tendenzen der Herren Windthorst und Genossen loszulösen wissen werde. Das Centrum würde alsdann nur die Wahl haben, einzulernen oder einzuschlumpfen. Auf der anderen Seite müssen wir aber auch das für eine schwer begreifliche Täuschung halten, wie die Mehrzahl der liberalen Blätter glaubt, der modus vivendi mit Rom sei erreichbar ohne jedes erheblichere Zugeständniß von Seiten des Staates, ja selbst ohne jegliche Modifi- cation der kirchenpolitischen Gesetzgebung. Man sagt, wenn die Curie sich dazu verheißt, die Bischöfe zur Befolgung der ursprünglichen Kai- sergesetze anzuhalten, beziehungsweise tragt ihrer Nach- vollkommenheit die abgesetzten Bischöfe durch andere zu ersetzen, so würden ja die späteren, die Straf- und Kriegsgesetze, von selbst hinwegrücken, und Alles wäre dann in schönster Ordnung. Variasiert! Als ob gerade heute die Curie so stark an die Hand gedrückt wäre, daß sie lediglich pour le roi de Prusse den Frieden abschließen, sich auf Gnade und Ungnade ergeben müßte, und als ob ihr nicht so gut wie uns Anderen das dringende Interesse bekannt wäre, daß die preußische Regierung selber, vor Allem sofern sie Reichsregierung ist, an der Beilegung des Kampfes haben muß! Und als ob endlich unter den ursprüng- lichen Kaisergesetzen nicht auch dasjenige über die kirch- liche Disciplinargewalt und den Gerichtsstand für kirch- liche Angelegenheiten wäre, dessen §. 1, wonach die kirch- liche Disciplinargewalt nur von deutschen kirchlichen Behörden ausgeübt werden darf, die römische Kirche nicht gelten lassen wird, sie müßte denn als römische Kirche sich aufgeben bereit sein.

Doch die liberale Presse ist einmüthig darin, jede Revision der Kaisergesetze vornehmlich abzulehnen. Gut! Der Standpunkt hat einen Sinn; das freisinnige deutsche Bürgerthum will, daß der Kampf gegen Rom bis zum letzten Ende durchgeführt werde; und es kann ja sein, daß Rom schließlich ausgehögert wird und eines und das andere seiner weltpolitischen Principien wenigstens stillschweigend opfert, um der katholischen Kirche in Preußen das Dasein zu retten. Aber nur unter einer Bedingung ist das möglich: nämlich wenn es sich einem innerlich starken und ge- festigten, nicht durch Streit im eigenen Hause ge- schwächten Gegner gegenüberstellt. Mit anderen Worten: wollen unsere Liberalen den Kampf gegen Rom mit voller Schärfe fortgesetzt haben, so dürfen sie es nicht gleichzeitig auf den Conflict im Innern, sei es ein deutscher oder preußischer, an- kommen lassen, sondern müssen Bedacht nehmen, der Regierung eine möglichst traftlose und ungehörte Position zu geben, vor Allem dadurch, daß sie eine zuverlässige Mehrheit hinter sich hat. Das soll nicht etwa heißen, daß man die liberalen Grundzüge preis- gäbe oder allen momentanen Gann und Einflüssen nach- geben sollte — Unberechenbarkeit ist ja, das weiß Jeder münchlich, leider auch außer- und oberhalb des Reichstages anzutreffen —, wohl aber, daß man folgerichtiger und bedarrlicher als bisher auf ein Zusammengehen, statt mit dem fortschrittlichen Radica- lismus, mit der rechten Seite des Hauses, zunächst mit den Freiconservativen, bedacht ist. Keine Partei für sich allein hat das Uebergewicht oder die Aussicht, es zu erhalten; es kann sich daher nur fragen, ob die Mehrheit eine conservativ-liberale oder eine liberal- radical-ultramontan-particularistische sein soll. Das immerwährende Schwanken aber zwischen beiden Mög- lichkeiten ist vollkommen uneliebig.

Man kann freilich sagen, es sei auch noch ein Drittes denkbar, nämlich, daß die Regierung selber liberal, der Liberalismus Regierung wird; und um es dahin zu bringen, sei gerade die Fortsetzung des Culturkampfes, für welche die Allianz der Liberalen unentbehrlich, einer der wirksamsten Hebel. Aber wie die Dinge zur Zeit liegen, scheint uns dieser Calcul, nachdem die Conservativen wieder ins Wachen gekommen sind, und aus verschiedenen anderen Gründen, zur Zeit und so lange nicht die National- liberalen für sich allein die Mehrheit gewinnen können, ein illusorischer. Mit einer liberalen Partei, deren linker Flügel der Fortschritt bildet, kann die Regierung nicht Hand in Hand gehen, wäre es auch nur der auf das Mi- litair bezüglichen Fragen wegen.

So viel ist sicher: Krieg gegen Rom und zugleich unter und selbst zu führen — von dem Kampfe gegen die Socialdemokratie, der mit dem Präventivgesetze noch lange nicht aus ist, hier ganz abgehen — müßte Deutschland bald in unheilvolle Herrichtung führen. Wer die römische Weltmacht nieder- werfen und dabei eine möglichst schwache, von schwankenden Bedenklichkeiten abhängige, fortwährend durch innere Verlegenheiten bedrängte Regierung will, den trifft der bekannte Ausspruch Fichte's, daß es ein Fehler der Deutschen sei, stets eine Sache und zugleich ihr Gegentheil zu wollen.

Die Occupation Bosniens und der Herzegowina.

Die Entwaflnung und Besetzung von Bselina und Tuzla, sowie die Niederlage der Insurgenten bei Senkovic, südlich von Serajewo haben mit einem Schlage die Aussichten für eine siegreiche schnelle Beendigung der Occupation gebessert. Der Berichterstatter der „Polit. Correspondenz“ in Serajewo bemerkt anlässlich des gemeldeten Erfolges bei Senkovic, es könne als fast gewiß angesehen werden, daß der Aufstand in Bosnien im Großen und Ganzen in einigen Wochen niederge- worfen sein werde. Der Berichterstatter constatirt ferner, daß nach den Erfahrungen sämtlicher Heereskörper weder die christliche noch die israelitische Bevölkerung Bosniens den kaiserlichen Truppen entgegengetreten ist. In der Regel ständen nur von den sanitätlichen Priestern aufgebeht und von den türkischen Civil- und Militärbehörden, sowie von türkischen Truppenabtheilungen unter- stützte Mohamedaner im Kampfe gegen die öster- reichischen Truppen. Von allen Seiten strömen zahlreiche Einwohner, darunter auch Mohamedaner, nach Serajewo und anderen Städten, um sich

unter den Schutz der österreichischen Armee zu stellen.

Wien, 24. September. Officielle Meldung. Die erste Division rückte nach dem siegreichen Gefechte bei Senkovic und Bandin-Cajal bis Rogatitza vor und besetzte diesen Ort. Die Bewohner kamen den Truppen entgegen und erzählten, daß die Insurgenten, von einer Panik ergriffen, sich unaufgehalten theils nach Bisegrad, theils nach Gorazda zerstreut hätten; die Gesamtzahl der getödteten Insurgenten beträgt weit über 400. — Die Spigen des 3. und 4. Corps sind in Dolnje Tuzla eingerückt, auf der dortigen Citadelle wurde unter Localitätshandlungen der Bevölkerung die kaiserliche Flagge aufgehißt. — Der Fall von Bihacz scheint von entscheidender Wirkung gewesen zu sein, aus allen Gegenden erschienen Unterwerfungs-Deputationen. — Von Banjaluta wird gemeldet, daß von Briador und Sanski Most gegen Krupa und Kluc in der Richtung von Bihacz Streifcommandos entsendet worden sind. Die Gegend von Petrovar wird durch bewaffnete Banden unsicher gemacht.

Wien, 24. September. Die „B. G.“ schreibt officiell: Neuesten telegraphischen Berichten unserer Correspondenten in Serajewo zufolge sind — noch der durch die Verhältnisse unbedingt gebotenen Pause von genau vier Wochen seit dem Tage der Einnahme von Serajewo — die militärischen Operationen in Süd-Bosnien in größerem Maßstabe wieder auf- genommen worden. Mit Hinblick auf die strategische Wichtigkeit des genannten Occupations-Gebietes wird den bevorstehenden Ereignissen auf demselben eine erhöhte Bedeutung beigegeben, und es muß demgemäß Jedermann mit wahrer Be- friedigung erfüllen, daß die Operation von Serajewo gegen Bisegrad durch ein vorgestern den 22. d. M. stattgehabtes siegreiches Gefecht glänzend eingeleitet worden sind. Der Infanterie-Truppen- Division unter F. M. G. v. Secsev, 11 Bataillone und 4 Gebirgs-Batterien stark, gelang es nach einem ununterbrochenen, unter Kämpfen zurückgelegten, ständigen March, eine unter Mithilfe der türki- schen Civil- und Militär-Autoritäten des Sandschaks Novi-Bazar angeammelte und ausgerüstete In- surgentenbande von mehreren Tausend Mann und mit drei Geschützen nahezu zu vernichten. Der Zu- sammenstoß hat auf der Straße von Serajewo nach Bisegrad auf dem Slajinac-Gebirge bei Senko- vic und Bandin-Ogla stattgefunden. Die kaiser- lichen Truppen, welche diesen Sieg mit einem Ver- luste von 4-500 Mann an Todten und Verwunden, darunter 10 Officiere, erkaufte haben, eroberten — Dank ihrer unergieblichen Bravour und Aus- dauer — 2 Geschütze, sowie große Massen türkischer Munition, sowohl für Geschütze, als auch für Ge- schütze, sehr viele Helle, Lebensmittel und anderes Kriegsmaterial.

Unter Berichterstatter tritt anlässlich dieses neuen militärischen Erfolges der österreichischen Truppen, den pessimistischen und theilweise Unkenntnis der thatsächlichen Verhältnisse verratenden Ansichten mancher Journale über die Armeelage und die Operationen in Bosnien lebhaft entgegen. Sofern einem, alle Ereignisse aufmerksam verfolgenden, inmitten derselben wählenden Beobachter ein Urtheil gestattet ist, erklärt unser Correspondent mit fast apodiktischem Gewis- heit, daß der bosnische Aufstand im Ganzen und Großen in einigen Wochen niedergeworfen sein werde. Dann werde man Gelegenheit haben, den Werth von allerlei, die Gemüther beunruhigenden Gerüchten, wie etwa der Nachricht über die beabsichtigte Rückverlegung des Hauptquartiers von Serajewo nach Brood, oder die Berechtigung jener Kritik zu prüfen, welche den Vor- marsch der Truppen bis zur Einnahme von Serajewo als „ein Juharen-Bravourstreich“ bezeichnet.

Bei dieser Gelegenheit constatirt unser Bericht- statter, daß — nach den Erfahrungen sämtlicher Heereskörper — weder die christliche, noch die israeli- tische Bevölkerung Bosniens den kaiserlichen Truppen feindselig entgegengetreten ist. Im Gegentheil haben die Christen, sowohl Katholiken als Orthodoxe, sowie die Juden in vielen Fällen den kaiserlichen Truppen werththätige Unterstützung gebracht. In der Regel stehen nur die Mohamedaner, aufgedrängt von ihren sanitätlichen Priestern und unterstützt von den türkischen Civil- und Militär-Beörden, sowie von türkischen Truppenabtheilen, im Kampfe gegen die österreichischen Hassen.

Dank den Erfolgen der kaiserlichen Truppen strö- men von allen Seiten Bosniens zahlreiche Einwoh- ner jeden Alters und Ranges, darunter auch Moha- medaner, nach Serajewo und anderen Städten, um sich unter den Schutz der österreichischen Armee zu stellen.

Das letzte Telegramm. Von einem Telegra- phenbeamten wird von Dobo; unterm 10. d. geschrie- ben: „Fürdihare Schlachten werden hier geschlagen; seit drei Wochen donnern fast ununterbrochen die Kanonen, inattnen der Gewichte, so daß wir in Folge des Pulverrauchs gezwungen waren, die Fenster fortwährend geschlossen zu halten. Gleichwohl mußten wir ruhig an dem Apparat sitzen und mit einem Telegramma arbeiten, als ob draußen nur unsere Räder ausgehault würden. Je heftiger der Kampf wüthete, um so mehr Arbeit gab es für uns, da sowohl die Zahl der Staats-, als jene der Privat-Depeschen riesig anwuchs. Jeder Soldat wollte, ehe er in die Schlacht ging, telegraphisch von den Seinen Abschied nehmen, und wenn er unterdeht aus der Schlacht zurückkam, die Seinen wieder telegraphisch von seinem Wohlfsein in Kenntniß setzen. Unergötzlich wird uns folgender Fall sein. Ein prächtiger, junger Officier, den die Regeln durch die Brust und den Rücken gebrungen waren, ließ sich durch seine Soldaten vom Schlachtfelde in das Telegraphenzimmer tragen. Er selbst dictirte mit gebrochener Stimme einem Kameraden ein Telegramm an — seine Braut. Niemand würde wir diese schmerzliche Scene vergessen. Alle, die im Zimmer waren, weinten wie Kinder. Raun war das Dictat beendet, sank der Arme auf dem Tragebette zurück, er hatte ausgegurgelt.“

Die politische Lage in Stambul.

Constantinopel, 17. Septbr. Die Rückberufung Midhat Pascha's ist durchaus kein Ereignis von so weitgehender Bedeutung, als es den Anschein hat und als namentlich die Freunde des Großveziers glauben machen wollen. Zunächst hat Midhat nicht die Ermächtigung erlangt, nach Stambul selbst zurückzukehren, sondern es dürfte ihm eine Kisten- kabinets-Gouverneur von Klein-Asien zu machen, welcher

die projectirten Reformen unter der Controle Eu- lands durchzuführen sollte. Allein es ist nicht an- zunehmen, daß der Sultan jemals so wichtige Fron- tionen einem Ranne anvertrauen werde, von dem er fortwährend zu befürchten hätte, daß er die großherrliche Autorität abzuschnüffeln versuchen werde. Um die Treppe der verhängten Maßregel richtig zu würdigen, muß man die Gründe für dieselbe kennen. Der haupt- sächlichste war die Furcht. In der That scheinen die Cabinetmitglieder, vom Großvezier angefangen, im dem Attentate gegen Mehmed Ali Pascha für ihr Leben zu zittern. Sie fühlen so zu sagen das Bedürf- niß, sich mit der Popularität Midhat's zu bedecken, welchen unkundige oder interessierte Leute als das Muster eines türkischen Patrioten hinstellen lieben. Es ist sicher, daß die Bevölkerung von Stambul mit den Albanesen vollständig sympatibirt, daß sie über den Tod Mehmed Ali's erfreut war und daß sie die Re- gierung offen tadelt, weil sie der Tapfer- keit der albanesischen Patrioten einen Hagen anlegen wollte. Gegenüber solchen Dispositionen ist es natürlich, daß das Cabinet den Sultan begehrt, die Gemüther zu beruhigen und dem Sultan den Rath ertheilt, Midhat, den Abgott der stupiden Offensid und der sanitätischen Softas von Stambul, zurückzubehalten.

Seit zehn Tagen bringt der Großvezier in den Sultan, eine Entschliegung in Betreff der Convention mit Oesterreich-Ungarn zu fassen, scheitert aber an dem hartnäckigen Schweigen desselben. Insofern aber vor zehn Tagen gefasste Ministerraths-Beschlüsse ein formelles. Derselben zufolge sollte der Sultan Karatheodor Pascha durch einen Trade beauftragen, Alles aufzubieten, damit einige Zusatzbestimmungen in den von dem Grafen Andraffy beabzichtigten Conventions-Articlen aufgenommen werden. In der erwähnten Conferenz-Sitzung äußerte sich ein Oppositions- Mitglied folgendermaßen: „Dieser Conventions-Ent- wurf enthält so wenig, er referirt die Rechte des Sultans so unvollständig, er bietet so geringe Bür- schaften für die Zukunft, daß es nachdrücklich nicht die Mühe lohnt, ihn zu unterschreiben.“ Der Ministerrath beschloß aber trotzdem, daß Karatheodor, wenn er auch keine weitere Concession erreichen würde, die Convention einfach unterzeichnen solle. Bis her hat der Sultan, in dessen Händen die Entscheidung ruht, den ihm vorgeschlagenen Trade noch nicht unterzeichnet.

Am 14. d. empfing Abdul Hamid den engli- schen Botschafter Mr. Layard, welcher ihm schon vor längerer Zeit das ausführliche Reformproject für die asiatische Türkei unterbreitet hatte. Mr. Layard ist von seiner Regierung beauftragt, zu verlangen, daß sein Entwurf vom Sultan formell approbirt und diese Approbation in doppelter Form sanctionirt werde: durch einen kaiserlichen Trade und durch eine Note der Porte, worin diese vor Europa feierlich die Verpflichtung übernehmen soll, die beantragten Re- formen durchzuführen. Allein die dringenden Bor- rathungen Mr. Layard's, selbst der Hinweis, daß eine solche feierliche Verpflichtung nicht ohne Einfluß auf die in London eingeleiteten Anleihe- Verhandlungen sein würde, blieben ohne Erfolg. Es existirt eben eine bedeutende Partei, welche den von England vorgeschlagenen Reformen Opposition macht. Diese Partei recrutirt sich theils aus solchen, welche die Fortdauer des alten Regime in Asien befür- worten, theils aus denjenigen, welche die Nothwen- digkeit und Dringlichkeit der Reformen zugeben, aber dieselben nicht von den Engländern durchgeführt sehen wollen, weil sie eine Art von moralischer Befrei- gung der asiatischen Türkei durch England be- fürchten. Es läßt sich darum leicht vorbereiten, daß der Sultan seine Antwort so lange wie möglich hinausziehen werde.

Als Secretair der Commission für Ost-Rumelien wird der Botschafter-Attache Albin Rozet fungiren, welcher die bulgarische Frage speciell audit hat.

Anerkannt niedrigste Preise! Silberne Medaille. Kriele & Klewitz Katharinen-Strasse No. 3, nahe am Markt. „Teppiche“ in allen existirenden Qualitäten und Größen, Sopha- schoner, Läufer, Stoffe zu Zimmerbelag, Cocosmatten, Reisebetten, Schlafdecken für Erwachsene und Kinder, sowie Kammervogeldecken, Tischdecken aller Art, Teppich- schonerfelle, Angorafelle, Waschschürzen, Unter- lagenstoff in Gummi u. Oelfuß, Franzen ic. Alleinstiges Haupt-Depöt der achten Gummidecken, zu haben in Tisch-, Commoden- u. Kabinetdecken, Decken für lange Tafeln, Wandfächer hinter Wäsche u. Tischdeckenschoner. Preisverhandlungen von 6 Stück Decken verschiedener Größe für zusammen 16 A unter Nachnahme.

Mey & Edlich, Papierwäse-Fabrik, Pflagwitz-Leipzig. Mey's Stoffkragen. Detail-Verkauf und Engros-Musterlager 9 Neumarkt, Leipzig. Mey & Edlich.

Ernst Fischer En gros 1 Nicolaitrasse 1 Specialität I. Ranges der Amerikanischen, Deutschen, Englischen und Französischen Bürsten, Pinsel, Reinroth- und Plaisantwaaren-Industrie.

Tuche und Buckskins in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt F. E. Franke. Während der Tuch-Messe: Große Fleischergasse 29. Glaser-Diamante für Wiederverkäufer. C. H. Reichert, Geinstraße 27.

Caven... Wie... A. S... Le... Kaino... Mey & Edlich... Ernst Fischer... Tuche und Buckskins... Glaser-Diamante

Caves de France, Reichstr. 5, Weinhandlung... Wiener Schuhwaren

Größe Auswahl Wiener Schuhwaren in elegantem und in nur gebiegenem Wiener Fabrikat

A. Silze, Cigarren-Import, Petersstrasse 30 und Goethestrasse 9

Billigster Einkauf von Papier, Papierwaaren, Schul- und Comptoir-Requisiten

M. Aplan-Bennwitz, Leipzig, im Sept. 1878

Leipziger Synagoge, Eintrittskarten werden ausgeben: Donnerstag, den 26. September

Chinesische Theehandlung von Kreutzmann & Groschel, Katharinenstr. 18

Gummi-Waaren-Bazar, 5. Petersstrasse 5

Neues Theater, (Mit aufgehobenem Abonnement)

Republikanische Zeitung, 1. Telegraphenamt

Städtische Sparkasse, Expeditionen: Jeden Sonntag Einzahlungen

Städtisches Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Städtischer Realgymnasium, Expeditionen: Jeden Sonntag von früh 8 Uhr

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Leipziger Lehrmittel-Werkstatt und Musikinstrumenten-Fabrik

Sonn- und Festtags wird die Tageskasse erst um 10 1/2 Uhr Vormittags geöffnet

Theater-Anzeige, Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Die nächsten Aufführungen von Richard Wagner's

Wir führen Wissen.

Wir führen Wissen.

Wir führen Wissen.

Wir führen Wissen.

Wir führen Wissen.

Das den vollkommensten Schutz gegen Ausbruch eines

grösseren Schadenfeuers

die patentirten, selbstthätigen und sich selbst controlirenden **A. Heinrich'schen Feuermelde-Apparate** gewähren, beweist der uns von den Herren **Mey & Edlich** in **Plagwitz** gütigst zugegangene Brief, welchen wir im Interesse des Artikels fußstehend zur öffentlichen Kenntnissnahme bringen. Wir bemerken, daß wir mit Kostenaufschlägen für diese Anlagen jederzeit gratis gern zu Diensten stehen und zeichnen

Hochachtungsvoll

Schöppe & Fallgatter

Brandweg No. 3

Erste Leipziger Special-Telegraphen-Bau-Anstalt und Blitzableiter-Fabrik.

Plagwitz-Platz, den 21. September 1877.

Herren Schöppe & Fallgatter, Leipzig.

Wir theilen Ihnen hierdurch mit, daß der von Ihnen bei uns aufgestellte selbstthätige patentirte Feuermelde-Apparat am 11. dieses Monats bei uns ein größeres Schadenfeuer durch sein präcises Klarmachen verhindert hat, indem er unmittelbar nach Entzündung der Feuerzähne, die durch Entzündung eines Gummischlauches und dadurch herbeigeführt wurde, den Brand im Entstehen gelöst werden konnte.

Wir genehmigen gern, daß Sie diese unsere Anerkennung, wie Ihnen beliebt, benutzen, da wir diese nützliche Erfindung namentlich für Fabriken und größere Etablissements von großer Wichtigkeit halten. Dieser selbstthätige Feuermelde-Apparat arbeitet nach unserer Ueberszeugung zuverlässiger als lebende Wächter.

Wir empfehlen uns Ihnen

Hochachtungsvoll

gez. **Mey & Edlich.**

Loose

Einladung

Abonnement-Concerte n

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.
Winterhalbjahr 1878-1879.

Die während des bevorstehenden Winterhalbjahres im Saale des Gewandhauses stattfindenden Abonnement-Concerte beginnen

Donnerstag, den 10. October d. J.

Die Anmeldungen zum Abonnement werden wie im vergangenen Jahre in dem **Bureau der Concert-Direction**

im Hofgebäude des Gewandhauses angenommen.

Die Abonnement-Bedingungen sind wie bisher folgende:

1. Man abonniert auf 21 Concerte, einschliesslich des Armen-Concerts, mit 68 Mark für ein Billet mit Sperrplatz, für ein Billet ohne Sperrplatz mit 57 Mark 50 Pf.
2. Für diejenigen Sperrplätze zunächst dem Orchester, welche bei Vergrößerung desselben nicht benutzt werden können, sind dagegen nur 53 Mark 50 Pf. zu bezahlen.
3. Den nothwendigen Inhabern von Sperrplätzen werden die auf ihren Namen lautenden Plätze bis einschliesslich Montag, den 30. September Abends 6 Uhr reservirt, und haben sich dieselben bis dahin schriftlich zu erklären, ob sie ihre Plätze behalten wollen. Nach Ablauf dieser Zeit werden die nicht bestellten Sperrplätze anderweit vergeben.
4. Der Betrag für die Eintrittskarten ist gegen Empfangnahme derselben am 2., 3., 4. und 5. October bis Abends 6 Uhr im Bureau der Concert-Direction zu entrichten.
5. Sämmtliche Eintrittskarten sind am Eingange des Saales abzugeben, die Sperrplatzmarken bei Anweisung der Sperrplätze vorzuziehen.
6. Kinder unter 10 Jahren sind vom Besuche der Concerte ausgeschlossen.
7. An der Casse kostet die Eintrittskarte 3 Mark, eine solche für Sperrplatz 4 Mark. Leipzig, im September 1878.

Die Concert-Direction.

Woll-Auction in Berlin.

Die dritte diesjährige Colonial-Woll-Auction der Herren **Gustav Ebell & Co.** findet **Wittwoch, den 9. October 1878** statt; soweit bis jetzt angemeldet, kommen **circa 3000 Ballen Capwolle** zum Verkauf. Näheres wird vorher noch bekannt gemacht werden.

Berlin, September 1878.

A. Parrisius,

Revidenter Wollmakler zc.



Sonntag den 29. September

Extrafahrt von Berlin

über **Dobritsch** und **Stendeburg** nach **Leipzig**. Abfahrt von **Berlin (Dresdener Bahnhof)** früh 6.30, Ankunft in **Leipzig (Eilenburger Bahnhof)** Vorm. 10.45. Billets für Hin- u. Rückfahrt: 2 Tage gültig 3. Kl. 4 A, 2. Kl. 6 A, 8 Tage gültig 3. Kl. 5 A, 2. Kl. 7.5 A sind zu entnehmen in **Berlin, Behrenstr. 24, 1.** bei **Zander**, vis à vis der Passage und am **Dresdener Bahnhof**. Diese Extrafahrt gelten zur Rückfahrt für alle Tage und auch für den Sonntag am 29. Septbr. Abends 10 Uhr von **Leipzig (Eilenb. Bahnhof)** abgehend und in **Berlin** früh 9 Uhr eintreffend **Extrazug**. **Adolph Hessel**, Reiseunternehmer.

Letzte Gesellschafts-Reise nach Paris am 8. October.

Tour A ab Leipzig 360 A | ausführl. Programm

B 370 | 25 A

Otto Klemm,

Universitätsstrasse.

Herrn Wagner,

Grimma'scher Steinweg 61.

Abonnements-Einladung

„Breslauer Morgen-Zeitung“.

Saupt-Redactoren: **A. Semrau** und **Dr. Moritz Eisner**. Die „Breslauer Morgen-Zeitung“, welche täglich in einer Auflage von **24,000** Exemplaren erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Vorträge, eine übersichtliche Zusammenfassung der politischen La. der Ereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton zc. Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von **3 A 75 A** an. Inserate finden bei der hohen Auflage der „Breslauer Morgen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung.

Dazu fünf Beilagen und für die nicht durch die Post bezogenen Exemplare eine Extrabeilage: **Chocoladen und Cacaopräparate der Königl. Preuss. und Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerck in Köln** betreffend.

Auction.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den **28. und 30. September 1878**

und nach Befinden die folgenden Lote von

Freitag 9 bis Mittag 12 Uhr und

Sonntag 9 bis 12 Uhr das zur Concurs-

masse des Kaufmanns **Carl Friedrich Bruno**

Riebel, in Firma: **Riebel & Co.**, gedrigte

Gut- und Wagensourcimentlager,

fertige Hüte, verschiedene Stoffe, nicht

minder die **Geschäfts-einrichtung**, als:

1 große ovale Ledertafel mit Einfaß,

1 große Ledertafel mit 18 Schubfassen,

2 Bulte, Waarenregale, 4 Doppelschreib-

zeuge, 1 großer Waarenschrank, 1 Schrank

mit Glaschiebthüren, 2 Cassenchränke,

1 Schränkchen, 1 zweithüriger Kleider-

schrank, 1 Weierschrank, 1 Weilerspiegel,

1 große Kabinett mit Schubfassen, Schrän-

ken und Drathkästern, Comptoirsessel,

mehrere Gasfensterleuchter zc.

in dem jetzigen **Riebel'schen Geschäfts-**

locale, **Universitätsstrasse Nr. 1, 2. Etage**,

an den Meistbietenden gegen sofortige Bar-

zahlung öffentlich versteigert werden.

Leipzig, den 21. September 1878.

Königl. Gerichtsamte im Bezirks-

gericht, **Abtheilung III.**

In Stellvertretung:

Marck, Assessor.

Familien-Auction.

Wegen Todesfall sollen heute

Donnerstag, 26. Sept.

früh 10 Uhr 1 mal. Secretair, 1 Ber-

ettow, 1 Schreibtisch, Sopha, Spiegel

mit Schränken, Tisch, Stühle, Kleider-

schrank und dergl. versteigert werden.

Waldstraße 10, 2. Et.

J. F. Pohle, Auctionator.

Die Hopfenlaube,

Wach- und Handelszeitung für das

Deutsche Brauwesen.

Officielles Organ des Deutschen Brauer-

bundes, sowie des Bezirksvereins vom

Deutschen Brauwesen in Leipzig,

ist für Bierbrauer u. Malzfabrikanten,

Hopfenproduzenten u. Hopfenhändler

geradezu als unentbehrlich

zu bezeichnen.

Die Hopfenlaube erscheint 3 Mal

wöchentlich in Folio und bringt die

richtigsten, genauesten Berichte und

Notirungen über Hopfen u. Gerste.

Die neuesten Erfindungen auf dem

Gebiete des Brauwesens und der Land-

wirtschaft werden in der Hopfenlaube

besprochen und häufig durch Illustra-

tionen erläutert.

Abonnementpreis halbjährig 10 A

bei der Expedition in Nürnberg, welche

jede Nummer den Abonnenten unter

Streifband franco zusendet. — Bei

allen Buchhandlungen und Postan-

stalten (Hauptzeitungscatalog Nr. 1878)

kann auch auf ein viertel Jahr abon-

nirt werden.

Inserate 20 A einseitige

Zeilen.

Probe-Nummern gratis.

Costumbilder

sämmtlicher Darsteller aus

Eisenried und Götterdämmerung

Photographien à 75 A

Zu haben in allen Buchhandlungen,

Verlag von **G. Schömp**, Leipzig.

Von der Reise zurück

Dr. Hahn.

Für Brustkranke.

Durch **Stickstoffgas-Insulationen** heilen nicht zu weit vorgeschrittene Brustkrankheiten, die die besten Curmittel und Curorte vergeblich gebräuchet, oft in 8 Tagen. Ueber die Hälfte der Fälle wird geheilt. Der Erfolg beruht in 8 Tagen zu beurtheilen. Jeder Kranke ist sich den Versuch schuldig. Um die für die Cur geeigneten Fälle selbst ausfinden zu können und um erfolglose Curen zu vermeiden bin ich in Leipzig von 3-5 Uhr Nachmittags im Gasthof „zum Braunen Wog“ jeden Sonnabend zu sprechen.

Mein Verfahren ist patentirt und wissenschaftlich dargestellt in der Juli-Nummer der **Remonabillen-Monatschrift für rationelle prakt. Wergze.** Der Kerye, denen das Wohl ihrer Brustkranken am Herzen liegt, können Einsicht von der Sache nehmen.

Bad Neu-Magoczi bei Halle a. S.

Dr. Steinbrück.

Geschäfts-Gründung.

Dem geehrten Publicum von Leipzig und Umgegend empfehle ich mein neu ein-

gerichtetes

Fuhrgeschäft zu Hochzeiten, Kindtaufen, Visiten-, Jagd-

und Spazierfuhrern, und werde ich bemüht sein, mir durch prompte und billige Aus-

föhrung der gefälligen Aufträge das Vertrauen zu erwerben und erhalten zu suchen.

Gustav Schulze, Albertstraße Nr. 32.



Zum bevorstehenden Wohnungswechsel

empfehlen ihre neuen bestkonstruirten

Möbelwagen

bei billigster Berechnung.

Gobr. Reiche, Plagwitz

Altestraße Nr. 4.

Central-Bazar für Fuhrwesen

empfehlen sich zur Beforgung von Möbeltransporten auf jede Entfernung unter

Berücksichtigung prompter und billiger Bedienung.

Leipzig, Neukirchhof No. 12.

Kleiderstoffe

in großer Auswahl.

Cachemir schwarz u. couleur, doppelt breit, Meter v. 1 A 75 A an.

Filz- und Stoppröcke von 2 A 50 A an.

Regenmäntel, große Auswahl in den neuesten Façons.

Echte Sammete, schwarz und couleur, Meter v. 3 A an.

Moiré, Alpaca u. Leinen-Schürzen.

Querstraße Nr. 17, II. links.

N. Steinberg.

Donnerstag und folgende Tage sollen

einige **100 Duzend**

Glacéhandschuhe

2. und 3knöpfig billig verkauft werden

Reichstraße 14, 2. Etage.

P. Scheschong, Damen-Mäntel-Fabrikant,

Grimma'sche Strasse Nr. 16, Mauricianum,

empfehlen

Sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter.

Wegen-Mäntel von 9 Mark bis 40 Mark, **Winter-Mäntel** von 12 Mark

bis 90 Mark, **Kinder-Wegen-Mäntel** in allen Größen, **Winter-Boletts** für

Bücher in allen Größen, **Untertröde**, **Hausröde** für **Damen**. **Costüme** für

Damen zu billigen Preisen.

Preise ganz fest.

Die engl... Man schrei... August: De... gethara" ge... den Einzi... mit ausbe... malands in... überen "ind... den Cabine... welche sich... ältere Grinn... freundlich... u geben... in England... als es jedo... emird, Ajul... Slege, wech... die Truppen... in Stambul... Schir U... dringend... inden, erziel... verhalten, d... verlobt zu... das Interes... sische Ration... werde. Mit G... und sendete... durch eigene... reich in s... ndische Regir... er seine Au... unterbrüden... amalie Da... habim das G... Rierung d... schließen, i... freundschaft... lord Latover... antwortete u... u Zeit, we... er dienen u... kommen zu... Betrag bin... zu Verpfla... die Bestan... Siedelung u... hat des G... nals von... während Vo... und zurück... schigt sah... er den R... wenn wir d... fahrend Pf... bringen kon... Jahre zu v... rücklich un... ein g... was sehr... die Rurück... verlegt hab... andere Sp... höhere Bie... eden wisse... Das war n... regentüber... sjaete im... als im Ja... eine neutro... Rußland u... als unabh... beiberseitig... emagriet u... und Khol... und Kholo... hat eine n... ankommen... Karten, d... Abhalten... abhingen... vice versa... Erwartung... brauchen i... vermögen... zuu solle... nen, es... ernenne... als Brinc... als ein u... welchem d... und der G... streien könn... Englands, und heute... Rußlands... letztern ein... Rußland... durch zu... er entbeilt... den Krieg... ener Bel... sische G... langten G... Berliner... und erst... Generalis... und Lj... welche in... Diese Be... in der W... der Russ... ton zu e... slicher W... sötteruna... Rußland... händen 4... 600 Reit... dünt mit... reimt, de... Blatte ge... in Kisten... nach Rab... eine Han... Stüde h... wäre die... Central... igt Off

Die englische Mission nach Kabul.

Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Bombay, August: Der Peninsular und Oriental-Postdampfer „Sarkara“ geht erst heute ab, und ich habe noch Zeit, Ihnen einiges über die afghanische Angelegenheit mitzutheilen. Ganz tadellos ist das Vorgehen Englands in derselben nicht, und es sind von den höheren indischen General-Gouverneuren und englischen Cabineten manche Mißgriffe begangen worden, welche sich jetzt rächen. Sir Ali selbst hätte manche bessere Erinnerungen in seiner Seele zu verwischen, um freundschaftlichen Vorschlägen Englands Gehör zu geben. Nach dem Tode seines Vaters hatte England als Emir von Afghanistan anerkannt. Als es jedoch im Jahre 1866 dem Bruder des Emirs, Akmal Khan, gelungen war, in Folge einiger Siege, welche ihm Khan und Abdul-Rahman über die Truppen Sir Ali's errungen hatten, sich in Kabul zum Emir auszurufen zu lassen, wendete sich Sir Ali an die indische Regierung und bat sie dringend, ihm 6000 Gewehre und Geld zu senden, erhielt jedoch zur Antwort, es sei der Wunsch derselben, die Mitglieder der Familie Barakzai zu leben, und es sei weder der Wunsch noch das Interesse der indischen Regierung, daß die afghanische Nation durch innere Zwistigkeiten geschwächt werde. Mit einem Worte, man ließ den Emir im Stich und sendete ihm weder Waffen noch Geld. Erst als er durch eigene Kraft und Energie im Jahre 1868 wieder in Kabul eingesetzt war und abermals die indische Regierung ersuchte, ihm zu unterstützen, damit seine Autorität befestigt und jede Opposition unterdrückt könne, sendete ihm Lord Lawrence, der damalige Vizekönig, 60,000 Pfd. St. Sir Ali nahm das Geld dankbar an und machte der indischen Regierung den Vorschlag, ein Bündniß mit ihm abzuschließen, wie es mit seinem Vater gethan, und freundschaftliche Beziehungen mit ihm zu unterhalten. Lord Lawrence ging auf den Vorschlag nicht ein und antwortete ihm, er sei zwar bereit, ihm von Zeit zu Zeit, wenn er es durch seine gute Aufführung verdienen würde, weitere Geldunterstützungen zu schicken, er könne sich jedoch durch seinen Vertrag binden, welcher der englischen Regierung die Verpflichtung auferlegen würde, ihm unumkehrbar den Vorschlag zu leisten. Dieses Verlangen des Vizekönigs war nicht geeignet, die aufrichtige Freundschaft des Emirs zu gewinnen, und wurde auch damals von vielen Politikern in Indien getadelt, während Lord Lawrence, der kurz darauf nach England zurückkehrte, sich doch im Hause der Lords geäußert hat, zu erklären: „Man muß es zugeben, daß die Afghanen zu Dank verpflichtet sind; und wenn wir durch eine mäßige Auslage von einigen tausend Pfund dieselben verhindern und sie davon abbringen können, die Kriege und Unfälle vergangener Jahre zu vergessen und glauben zu machen, daß wir wirklich und aufrichtig ihre Freunde sind, so würde dies ein großer Gewinn für uns sein.“ Es läßt sich sehr leicht in dieser Erklärung, und was die Zurückweisung seiner Mission durch Sir Ali betrifft, haben. Wahrscheinlich wird England eine andere Sprache in Kabul führen und durch eine höhere Liebenswürdigkeit den Emir in sein Reich zu locken. Wir kennen ja die russische Methode! Das war nicht der einzige Mißgriff — auch Russland gegenüber beging man einen großen Fehler und schickte ihm zu sagen das Thor nach Kabulistan. Als im Jahre 1859 der Vorschlag Lord Clarendon's, eine neutrale Zone unabhängiger Staaten zwischen England und Russland in Mittelasien herzustellen, sich als unannehmbar erwies, wurde abgemacht, daß die beiderseitigen Grenzen mit subsidiären Fürstentümern umgürtet werden sollten. Afghanistan, Kaschgarien und Khetak sollten unter englischer, Bokhara und Khotland unter russischer Kontrolle stehen. Es war eine notwendige Consequenz eines solchen Uebereinkommens, daß England verpflichtet sein sollte, die Arbeiten, die unter seiner Protection stehen würden, zu erhalten, gegen jene Vorkonten, die von Russland abhängen, gegen jene Bewegungen vorzunehmen und abzuwehren, welche die russische Kaiserliche Macht zu vergrößern, das England seinen Einfluß zu vermindern würde, um den Emir von Bokhara zu verdrängen, nie in das Gebiet des Emirs von Bokhara einzufallen. England erwiderte jedoch auf jenes Angebot, es könne eine solche Verantwortlichkeit nicht übernehmen, und gab dadurch Russland Veranlassung, das Princip aufzustellen, Afghanistan müsse daher als ein unabhängiger Staat angesehen werden, mit welchem der Czar zur Sicherung seiner eigenen Staat und der Grenzen seiner Provinzen in directe Beziehungen treten könne. Dies war ein großer Mißgriff von Seiten Englands, der ebenfalls hier sehr scharf kritisiert wurde und heute England's Lage gegenüber dem Vorgehen Russlands zu einer sehr schwierigen Lage und dem Bestehen eines Aufsehens von Bedeutungslosigkeit verleiht. — Russland sucht seine Expedition über den Causus durch zu entschuldigen, daß es sagt, der Befehl dazu sei erteilt worden, als England die Absicht bekundete, einen Aufstand zu erklären, und seitdem sei dieser Befehl widerrufen worden. Dies ist eine laune Sprache. Lord Salisbury und Graf Schadowow gestanden Ende Mai zu einem Einverständnis, der Berliner Vertrag wurde Mitte Juli unterzeichnet, und erst am 22. Juli langte die Mission des Generals Abramow mit ihrem Geleite von Koflan und Ujbeß, d. i. Mobebedanern von Turkestan, welche in russische Dienste getreten sind, in Kabul an. Diese Verbindung von Russen und Mobebedanern in der Mission war eine schlechte Berechnung von Seiten der Russen und dahin gerichtet, die Aufgabe der Mission zu erleichtern. Diese Mobebedaner unter russischer Fahne werden nicht verhehlen, unter der Schutzherrschaft von Kabul erfolgreiche Propaganda für Russland zu machen. Das man unter solchen Umständen es versuchen sollte, eine Mission mit bloß 400 Mann, wie es heißt, nach Kabul zu schicken, dünkt mich ein Absurdum. Die Sache wäre so ungenügend, daß ein Spahibeg in Bama einem hiesigen Blatte geschrieben hat, man werde diese 400 Soldaten nach Kabul schicken, damit die Grenzstädte den Zug für eine Handels-Karavane halten und die Mission nicht in Stücke bauen. Die Aufhebung einer solchen Mission wäre die größte Unvorsichtigkeit, und es hätte den General Resulle Chamberlain und sein Gefolge tüchtige Officiere einem traurigen Schicksal preisgeben.

Ich glaube, man wird sich in Simla noch eines Besseren besinnen. Diese Frage muß überhaupt auf einem andern Wege gelöst werden. Und sollte auch der Emir sich herbeilassen, einen Engländer als politischen Agenten neben dem russischen in Kabul aufzunehmen, wie sollen diese beiden antagonistischen Missionen in der afghanischen Hauptstadt neben einander bestehen? In welchen Conflicten würde das nicht führen; General Chamberlain kann nur mit einem Casus belli in der Tasche nach Kabul gehen, und in diesem Falle braucht er eine andere Bedeutung als 200 Gulden und 200 Lanciers. Wir werden sehen. Die Rückkehr der Gesandtschaft ist bekannt. Was nun? Ein englisches Morgenblatt giebt Antwort darauf: Der „Daily Telegraph“ will nämlich wissen, das Cabinet werde unverzüglich zur Beratung der afghanischen Frage zusammentreten. Der „Standard“ erhält ein Telegramm aus Simla, demzufolge gestern eine besondere Sitzung des vicereinalen Raths stattfand und der Befehlshaber der Grenztruppen nach Belvedere mit geheimen Befehlen abreiste. Die Zusammenziehung einer großen Streitmacht an der Grenze ist angeordnet, 12,000 Mann sind schon concentrirt. Die indische Presse verlangt Abzüge oder Verzichtung Afghanistan. Die „Times“ glaubt, militärische Operationen dürften vor Frühjahr nicht stattfinden; England könne warten und dem Emir Zeit gönnen, anderen Sinnes zu werden. Die übrigen Blätter äußern sich übernehmend, das Verhalten Sir Ali's erheische schleunige Rächung, ohne Rücksicht auf den Streit zu ziehen.

Bernard Palissy, der Töpfer.

Dieser merkwürdige Mann wurde in jüngerer Zeit bei Gelegenheit der Japaner-Ausstellung in der Pariser Weltausstellung als der originale Vorgänger G. Bull's, der bewundernswürdige decorative Stücke (Gilder in Rahmen und Flügelfaßer mit plastischen Figuren) ausgestellt hat, wieder genannt. Da Palissy in Deutschland wenig oder gar nicht bekannt ist, geben wir hier über ihn einige Notizen. Palissy, Bernard, geb. in La Chapelle-Vivon in der französischen Landschaft Perigord im Jahre 1510, geht zu Paris in der Basilika 1589, ist einer der merkwürdigsten Menschen, weil er als einfacher Töpfer und Thontöpfer, ohne gelehrte Studien, ohne Kenntnis der alten Sprachen und ohne Bekanntschaft mit den Aristotelischen Lehren, der Erste gewesen ist, der gegen die auf Aristoteles schwörende Scholastik aufgetreten ist und in der scholastischen Professoren in Paris zum ersten Male die Unhaltbarkeit vieler Aristotelischen Lehren, welche damals als Axiomata angenommen waren, durch seine Naturalien-Sammlung (die er in Frankreich) und geknüpft auf seine originalen Beobachtungen, Entdeckungen und Erfindungen, deren Wahrheit er durch seine Sammlung von Naturalien und Kunstprodukten bezeugte, bewies. Da Vaco von Beralum, den man bisher als den Begründer der auf Induction beruhenden Wissenschaftsmethode und der auf Anschauung, Beobachtung und Erfindung aufbauenden Naturwissenschaft bezeichnete, was er im wissenschaftlichen Sinne auch ist, bekanntlich in den Jahren 1576—79(80) in Frankreich, besonders in Paris im Gefolge des englischen Gesandten Sir Baullet lebte, Palissy aber seit der Festsetzung des Jahres 1575 bis zum Jahr 1584 öffentliche Sitzungen mit Vorträgen über seine Beobachtungen und Entdeckungen hielt, zu welcher alle Gelehrten und Gelehrten zur Discussion eingeladen waren, so ist es wohl unabweisbar, daß die Methode Vaco's, die Methode der Natur und des Geistes nur vermuthlich der Beobachtung zu rührend, aus Palissy's naturwissenschaftlichen Contingenzen geschöpft war. Dadurch wurde Palissy der Vater eines ganz neuen geistigen Lebens und einer vollständig veränderten Weltanschauung; die bloßen Speculationen verloren ihr Ansehen; die Erfahrung und die Begründung eines Naturgesetzes durch erfolgreiche Thatfachen dieses Thron in der Naturwissenschaft und Naturphilosophie. — Palissy war in der Jugend Glaser, Glasmaier, Porträtmaler, Geometer, ging dann auf Reisen in französische Provinzen, nach Flandern, den Niederlanden, an die Ufer des Rheines und beobachtete während dieser Wanderzeit die Bodenverhältnisse und Naturprodukte. 1559 ließ er sich nach Beendigung seiner Reisen in Saintes in der Saingonge nieder und verheiratete sich. Als er einstens seinen Hausen emalirter Erde findet, löst er den Entschluß, das Geheimniß der Zusammenfügung der Waße und die Email zu erforschen, und thut dies unter den kümmerlichsten Verhältnissen, zahllosen Enttäuschungen, Spöttereien seiner Freunde und Borwürfen seiner Familie, bis er endlich nach 16 Jahren seine Waße, dem Vorgehen ähnliche Waße und die bunte Email, mit welcher seine Kunstarbeiten (rustiques figures) überzogen sind, erfunden und Anerkennung bei Kunstmännern erntet, die ihm große Aufträge zur Ausschmückung ihrer Parks (auch der Gärten der Tullerien durch Katharina von Medici) erteilen und ihn in den Befolgungen der Hugonotten, deren eifriger Apostel er ist, beizugehen. 1574 geht er zum Künstler und Meister geworden, nachdem er auch schriftstellerisch aufgetreten, nach Paris, schafft hier Kunstwerke ersten Ranges und veröffentlicht mündlich und schriftlich seine Erfindungen auf den Gebieten der Naturgeschichte, der Physik, der Chemie, der Geologie, des Ackerbaues. Er lebt zuerst in Frankreich Naturgeschichte und Geologie, stellt ganz neue und richtige (relativ, da er die Elemente noch nicht kannte) Lehren über den Dünner, über Kräfte, Vertheilungen, Salze, Metalle, Erden auf, nimmt zur Erklärung vieler bisher unangefassten Räthsel der Naturwissenschaften ein fäustes Element an, welches er mit dem allgemeinen Begriff „Salz“ bezeichnet, erklärt die Bildung der Quellen und der Springbrunnen, so die heißen Quellen durch ein benanntes Feuer im Schooße der Erde, die Vulkanische Erden, das Eis, giebt die neuesten Ansichten über Verwandtschaft und „Attraction“ der Körper, hat eine Vorahnung von der Zerlegung des Lichtes in seiner Theorie über den Regenbogen, verwirft die Alchimie als unwahr und unmoralisch, da auf Habsucht hinauslaufend. 1588 verläßt er der Verfolgungswuth der Sechshener, besonders des Matthieu de Launay, Heinrich III. besucht ihn noch vor seiner Flucht aus Paris in der Bastille und bewahrt, nicht die Mühe zu besitzen, ihm helfen zu können. Er

stirbt, schon zum Tode verurtheilt, eines natürlichen Todes 1589 in der Bastille.

1562 hatte er den Titel: „Inventeur des rustiques figures du Roi“ vom Hofe aus erhalten und wurde dadurch damals der Gerichtsbarkeit des Parlamentes von Bordeaux, welches ihn bereits wegen Ketzerei ins Gefängniß hatte werfen lassen, entzogen.

Seine Schriften sind folgende: „Recepte véritable, par laquelle tous les hommes de France pourront apprendre à multiplier et à augmenter leurs thresors etc.; composé par maistre Bernard Palissy, ouvrier de terre, et inventeur des rustiques figures du Roy, et de monseigneur le duc de Montmorency, pair et connestable de France, demeurant en la ville de Saintes, La Rochelle, de l'imprimerie de Barthélemy Beeton 1563.“

Sodann 1580: „Discours admirables de la nature des eaux et fontaines, tant naturelles qu'artificielles, des métaux, des sels et salines, des pierres, des terres, du feu et des émaux; avec plusieurs autres excellents secrets des choses naturelles. Plus, un traité de la marine, fort utile et nécessaire à ceux qui se mellent de l'agriculture. Le tout dressé par dialogues, es quels sont introduits la théorique et la pratique. Par Mr. Bernard Palissy, inventeur des rustiques figures du Roy, et de la Roynne sa mère. Un volume in 8, à Paris, chez Martin le jeune, à l'enseigne du Serpent, devant le collège de Cambrai 1580.“

Die erste dieser Schriften soll sich nur noch in einem einzigen Exemplare, welches sich 1843 in der „Königlichen Bibliothek“ zu Paris befindet, erhalten haben. Die zweite Schrift ist höchst selten und daher von außerordentlich hohem Preise.

Ein halbes Jahrhundert später ließen die Gebrüder Robert Fournet in Paris eine mehrfach vergrößerte Ausgabe dieser Schriften erscheinen unter dem lächerlichen Titel: „Le Moyen de devenir riche, et la manière véritable par laquelle tous les hommes de la France pourront apprendre à multiplier leurs thresors et possessions; avec plusieurs autres excellents secrets des choses naturelles, desquels jusques à présent l'on n'a ouï. Paris, Robert Fournet, freres.“

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erlangten die Schriften des Palissy wieder Bekanntheit durch die Gütethe und Lobspüche der damaligen Gelehrten. 1777 gaben die Herren Fournet de Saint-Fond und Gobet eine neue Ausgabe der „Oeuvres de Bernard Palissy“ heraus, versehen mit bedeutenden Noten und zahlreichen Beweisen. Diese Ausgabe hat die historische Reihenfolge der einzelnen Abhandlungen der zweiten Schrift vollständig verändert und auch den kirchlichen Ansichten ihres Herausgebers, wie die vorige Ausgabe in sehr starkem Maße einige Rückänderungen durch theilweise Unterdrückung oder Veränderung von Stellen gemacht.

Voltaire machte ihm zum Gegenstande einiger Plaudereien über Bluff, welche seine eigene Unkenntnis in dieser Materie zeigen.

Fontenelle, Buffon, Rouelle, Goussier, Benel und mehrere andere Gelehrte desselben Jahrhunderts nannten seine Abhandlungen mit Bewunderung; Fournet und Gobet setzten ihm damals in ihrer schönen Quartausgabe ein wahrhaftes Denkmal. Später brachten ihm Cuvier und Allé, welche sich mit der Geschichte der Wissenschaften beschäftigten, dieselbe Huldiung dar. In neuerer Zeit hat ihn 1835 M. Niel in einem Portrage in der Société libre des Beaux-Arts und 1849 M. Eugen Piot in einem ausgezeichneten Artikel in dem „Cabinet de l'Amateur, 2e livraison, mars 1849“ gewürdigt.

1844 erschienen, nach den ursprünglichen Texten wieder hergekehrt: Oeuvres complètes de Bernard Palissy, édition conforme aux textes originaux imprimés du vivant de l'auteur; avec des notes et une notice historique par Paul-Antoine Cap, Paris, J.-J. Dubochet et Cie., éditeurs 1844“

In Deutschland sind seine Werke nie übersetzt worden und er selbst sehr wenig bekannt. Obige Mittheilungen sind von A. v. Hantschmann, dem bekannten Biographen Fr. Fröbel's, der sich soeben mit einem „Leben, Erfindungen und Schriften B. P.“ beschäftigt und neulich bei Gelegenheit einer Feiernacht des Waldenburger Gewerbevereines vielleicht den ersten Vortrag in Deutschland über Palissy hielt.

den fremden Künstlern härmischen Beifall, welchen dieselben in der bescheidensten und liebenswürdigsten Weise entgegennahmen.

Weiter will es scheinen, als ob die Entfernung nach Honorand's Etablissement zu hoch taxirt wird und die vorgeschrittene Jahreszeit mit ihrer schon früh hereinbrechenden Dunkelheit noch weiter ungünstig auf den Besuch der Concerte einwirkt. Wenn es dem Unternehmer der Concerte einfallen sollte, ein näher in der Stadt gelegenes Local für die noch in Aussicht genommenen Concerte der „Estadistina Figaro“ zu erlangen, dann sind wir überzeugt, daß deren Besuch ein weit härterer, den vortheilhaften Leistungen der Künstler angemessener sein würde.

Agliostro-Theater von C. Bask.

Reh. Das Herr Bask, einer der vorzüglichsten Escamoteure, bei uns in noch gar gutem Andenken steht, konnte man nicht nur aus dem sehr zahlreichen Auspruche ersehen, dessen er sich gleich bei seiner ersten Vorstellung am vorigen Sonntage zu erfreuen hatte, sondern ganz besonders auch am dem glänzenden Empfange, der ihm durch rauschenden Applaus bei seinem ersten Auftreten in seiner Kunst, welcher seine Handwerke größtentheils selbst und zwar sehr sinnig erfindet, und alle mit so großer Eleganz, fabelhafter Geschwindigkeit und Gewandtheit ausführt, daß man aus der freudigen Bewunderung gar nicht herauskommt und um so weniger ermüdet wird, als er mit großer Jugendkraft und auf sehr gemüthlich-humoristische Weise seinen mündlichen Vortrag, mit dem er seine Productionen begleitet, zu würzen weiß. Schauspiel und Bühne sind sehr reich und geschmackvoll decorirt, letztere aber keineswegs mit zahlreichen glänzenden Apparaten, die das Auge blenden sollen, ausgestattet; es wird vielmehr jeder einzelne Apparat, den Herr Bask auf der Bühne braucht, von seinem dienlichen Geiste ihm besonders herbeigeführt. Diese Apparate versteht er übrigens mit einer eben so fabelhaften Gewandtheit zu handhaben, wie er diesen oder jenen oft ziemlich großen Gegenstand blüchlein bald aus freier Hand verschwinden, bald wieder in dieselbe zurückkehren läßt. Auf einzelne dieser Handwerke kommen wir vielleicht in einem zweiten Besuche ausführlicher zu sprechen, und so wollen wir hier nur noch bemerken, daß das Publicum jeder Production durch Applaus den lauteften Beifall schenkte. Nach den eigentlichen Tactenpielerkünsten führte Herr Bask etwas ganz Neues, nämlich die von ihm selbst erdundene neue Flugmaschine vor, die uns manches Räthsel in sich aufgiebt und überall große Sensation machte. Daraus folgte eine „spiritistische Verwandlungsscene“ in sechs Bildern. Die Costüme, in welche die junge hier agierende Dame gekleidet wird, sind sehr elegant und das Ganze gewährt einen reizenden Anblick.

Brachdroll und imponant zeigte sich vorzüglich das Schlußbild, in welchem die Parketerin als Germania erschien. Das Ganze ist übrigens eigentlich eine neue und verbesserte Auflage der sogenannten „schlafenden Orestin“.

Die agiostrophischen Welttableaux, die nun folgten, sind eine Art der sogenannten Nebelbilder, die hier aber in mancher Hinsicht verbessert und sehr effectvoll sind. An diese reihten sich die Nischen-photographien an, welche vielen Zuschauer die Gelegenheit gaben, ihr eigenes Portrait in Nischengröße an der weißen Wand zu sehen, so bald sie nämlich ihre Photographie in der Pause vorher Herrn Bask eingehändigt hatten. Den Schluß machte die hier schon oft bewunderte, hier aber noch verbesserte und sehr effectvolle „Wunderfontaine“ und die prachtvolle Diamantrotte Käsebabl's, mit reizenden lebenden Bildern bei benageliger Beleuchtung. Für eine gute Musik unter der tüchtigen Leitung des Herrn G. Hiller und ein gutes Buffet ist Herr Bask ebenfalls besorgt gewesen.

Ein Fehdebrief gegen die Spahen.

Im Verlage von A. Menzel hier erschien ein Schriftchen vom Wäldensackelbecker C. Becker in Jüterbogk: „Die Feinde der Obstbäume und Gartenfrüchte. Mit einem Anhange über die Schädlichkeit des Sperlings.“

Während der Hauptinhalte der Schrift sich gegen den Festschneider, Blüthenbohrer, die Obmaben, Gespenstschnecken, Pflaumen-Sägewespen, Blau- und Blattläuse, Stachelbeermücken, Weidenbohrer, Kohlweisslinge und andere Thiere dieser Art wendet und das Verfahren und die Zeit zu ihrer Vertilgung angiebt, dann den vom Verfasser erfundenen, Kupfer- und Birnbäume vor dem Insectenfraß schützenden „Strumato-Leim“ erwähnt, ipst sich der Anhang zu einer der Bemerkungskrieg gegen die Sperlinge predigenden Philippica zu.

Es wird darin den Spahen in aller Form der Prosch gemacht. Das ganze Gänsegehege wird aufgerollt und ihre Schand als Schmarotzer, Feld- diebe und Räuber, sowohl auch ihrer lakerhaften Lebensweise die auf Offenlandigkeit Anspruch machen kann, als aus ihren Eingeweidern aus Unmorden- lichkeit dargeboten.

Der Sperling ist Körnerfresser, aber kein Hauptvertilger. Wenn er im März und Anfangs April an den Obstbäumen herumspizt, da ist es ihm nicht um Insecten zu thun, sondern um das erste Grün der keimenden Fruchtknospen. Beweis davon gab der Sectionsbefund von fünf alten Sperlingen, deren Magen Verfallener von 28 April 1870 vom Phyologen der agriculturchemischen Versuchsanstalt in Tamm, Dr. Goraer mikroskopisch untersucht sind. Man fand auch bei der chemischen Analyse nichts Anomalisches in dem Mageninhalte.

Im Mai darauf wurden die Mägen von sechszehn getödteten, 3-8 Tage alten Sperlingen, die noch keine Federn und Augen hatten, mittelst Doppelpinne untersucht. Man fand Theile von Laubläfern, Raubläfern (carabus auratus), Goldfaltern, Rosenkäfern (cetonia aurata), Rüsselkäfern (curculio geminatus), Tannkäfern (aphodius lineatus), einzelne Fliegenlarven, Tonnensuppen von musca domestica.

Also von allen Insecten, die der Sperling seinen Jungen bringt, ist nur eine einzige schädlich, die andere aber sind nützliche Arten, deren Vertilgung durch die Sperlinge zu befürchten steht.

Die spanischen Mandolinspieler.

Leipzig, 25. September. Wir haben bereits in einer der letzten Nummern über das Auftreten der spanischen Mandolinspieler-Gesellschaft „Estadistina Figaro“ in Honorand's Etablissement einen kurzen Bericht veröffentlicht, der sich sehr warm und anerkennend über deren Leistungen aussprach, und wir sind auch heute nach den weiteren Concerten, welche die Gesellschaft gegeben, in der Lage, einiges darüber berichten zu können. Es ist zunächst der Reiz originaler Neuheit, welcher die Vorführungen der Spanier begleitet. Ihre Tracht, ihr Art und Weise, wie sie dem Publicum gegenüber treten, sich verneigen und dann Platz nehmen, die Aufmerksamkeit, mit welcher sie die Leistungen ihres Dirigenten verfolgen, kurz, ihre gesammte Keuschlichkeit schon erregt bei dem deutschen Publicum Interesse. Es prägt sich darin ein gutes Stück Gemessenheit und Steifheit aus, eine Eigenschaft, die jenseits der Pyrenäen wohl auch Grandezza genannt wird. Es macht einen sehr guten Eindruck, wenn man Beispiel die ganze Gesellschaft in dem Augenblick, wo das Publicum seinen Beifall bekundet, sich erhebt und so lange stehen bleibt, wie der Applaus andauert.

Das Mandolinspiel der Gesellschaft zeichnet sich in erster Reihe durch eine vollkommene Uebereinstimmung der Instrumente und harmonische Präcision der Töne aus. Je seltener in Deutschland Concerte gegeben sind, eine solche Bereinigung von Soutarras zu hören, ist so eigentümlicher und angenehmer wirkt das Zusammenwirken von mehr als twenty solcher Instrumente.

Sowohl in der Höhe als in der Tiefe kommt die Reinheit der Töne, ihr prächtiger Zauber zum lebendigen Ausdruck, und ganz brillant war die Leistung der Capelle in ihrem gestrigen Concert, namentlich in Bezug auf einige von dem Director Herrn Granado selbst componirte Walzer und dem Concert als Zugabe hinzugefügte Quertüre zur Oper „Martha“. Das Publicum folgte den Vorführungen mit gespannter Aufmerksamkeit und sollte

Avis für Käufer von Partie-Waare.

Engros und Export.
 Ein renommirtes Barmer Haus hat einen großen Vorrath (ca. 30,000 R.) wollene, halbwoleue und baumwollene Ethen, Agréments, Franzen, Coutures, Korsetts, Salons u. c. in Schwarz u. Farbig zu jedem Preis abzugeben.
 Kaufabsichten bittet man Katharinenstraße 24 parterre bei J. Lehmann, niedergelassen, wo auch die Partien im Muster anzusehen sind. Tüchtige Mäster u. Berf. gegen hohe Be. gesucht.



**Keine Feuersgefahr u. Explosion
 mehr bei Petroleumlampen**
 durch die neu verbesserten
Patent-Sicherheits-Brenner
 von
Schüssler & Co.
 Wilhelmstrasse 124
Berlin SW.

Jede Lampe kann mit solchem Brenner versehen werden!!
 Jedes Kind kann dieselbe ohne jegliche Gefahr verlöschen!!
 Wenn die Lampe umfällt, verlöscht sie sofort von selbst!!
 Zur Messe in Leipzig: Peterstrasse No. 19, 1. Etage.

Aug. Fährte & Co.,
 Düsseldorf.
 Großes Musterlager in Eisen- u. Stahlwaaren.
 Specialität:
 Haus- u. Küchengeräthe, Bauartikel, Werkzeuge,
 Artikel für Schuhmacher.
Muerbachs Hof Nr. 18, Tr. C.

Leuconide- u. Britannia-Metallwaaren-Fabrik
J. P. Kayser & Sohn in Crefeld.
 Reichhaltiges Musterlager in Neuheiten von versilberten Leuconidewaaren.
Specialität in Kaffee- und Theeservice.

E. Zimmermann aus Berlin,
 Renmarkt Nr. 1, Ecke der Grimma'schen Straße 2. Et.
Musterlager Berliner Kurz-Waaren.
Specialitäten.

Ledergürtel für Damen.
Holzgalanterie-Waaren.
 Neu
 Patentirtes Tischfeuerzeug.

Artikel für
50 Pfennig
 Bazare in grosser Auswahl.

Brotschneidemaschinen, Brothobel, Fleischhackemaschinen, Gemüsehackemaschinen, Dampf-Kaffeeröster, Spiritus-Kaffeebrenner, Gitter-Kugel-Kaffeebrenner, Kaffee- und Gewürzmühlen, Universal-Heilmaschinen, Serviettenpressen, Fruchtpressen, Mandelmühlen, Mandelreiben, Mandelschneiden, Servirtische, Garnwinden, Salter's Familien-Wagen, Tafelwagen, Genichte Liter-Maasse, do. Petroleummesser, do. Spiritusmesser, do. Essigmesser, Reichtsmützen-Sortirer, Gewürzschränke, Gemüseschränke, Haus-Apotheken, Korkmaschinen.

weiter als Specialität: Vollständige Küchen- und Wirtschaftsinrichtungen für Privathaus- halte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditorien etc.
 Illustrirter Preis-Courant mit Gebrauchs-Anweisungen gratis

Richard Schnabel, Wintergartenstrasse 7.



Gustav Markendorf,
 Leipzig, Universitätsstraße 19,
 empfiehlt in hermetisch verschlossenen Dosen und Gläsern:
 Fleisch, Kruten, Fische, Gemüse, Früchte, Suppen und Pasteten,
 sowie alle englischen und französischen Artikel für feine Küche und Tafel.
 ff. Cognac, Thee's, Biscuits, Cacao, Chocoladen, Rum, Arac, Cognac
 und viele Liqueure.
 Dr. L. Naumann's Gewürzextracte, Fruchtextracte und Gewürz-
 salze, sowie Suppenconserven

Verkauf en gros und en detail.
Preisconrante gratis.

Billige Herrenkragen.
 Ein sehr großer Vorrath Herrenkragen soll weit unter Fabricationspreis gegen
 Haar verkauft werden.
A. Peltz, Markt Nr. 11 part.

Arthur Gehlert aus Dittersdorf b. Chemnitz,
 Fabrikant von Garderobe-, Joppen- u. Schuhstilz,
 sowie von **Kratzenstoch** und **Kratzenstilz**,
 wohnt Hotel Stadt Hamburg.

Reichsstraße **David Böhme.** Markt Nr. 2
 Nr. 47. (Kochs Hof).
 Engros-Lager feinsten lammlederener
Glacé-Handschuhe,
 besten, haltbarsten Fabrikat.
 Ein Vorrath Glacé-Stepphandschuhe mit Futter, in neuesten Farben, außer-
 ordentlich billig.

Hiermit zur gefl. Nachricht, daß das Ge-
 schäft meines sel. Mannes von dessen bis-
 herigem bewährtem Assistenten und Ber-
 eiter Herrn M. Grünberg in der früheren
 Weise fortgeführt wird.
Frau verw. Zahnarzt Bertha Schwarze
 Königplatz Nr. 19.

Sur Anfertigung künstlich. Gebisse, künstl. Gaumen, Blombirungen u. nach bewähr-
 ter Methode empfiehlt sich unter Zusicherung
 vollständiger Garantie
M. Grünberg,
 früher B. Schwarze, Zahnarzt,
 Königplatz Nr. 19, II.

Mein Atelier und Wohnung befindet sich
 jetzt Theaterplatz Nr. 1, Großer
 Blumenberg.
F. O. Sobütz, Zahnkünstler,
 früher Gaisstraße Nr. 18, Zochau.

C. H. Reichert
 Spiegel- u. Rahmenfabrik
 27 Gaisstraße 27.
 Eigene Bergolberei und Glaserei. En gros — En détail. Neue billige Preise.

Specialität eleganter
Kinder-Garderoben
 für
Knaben
 und
Mädchen
 bis 16 Jahren.
C. Sussmann.
 Grimma'sche Strasse 37.

A. Ritter & Co.
 Neusilber- u. Britanniawaaren-Fabrik
 Esslingen a. N.
 Reichhaltiges Musterlager von Neuheiten in ver-
 silberten Neusilber- und Britanniawaaren.
Grimma'sche Strasse 34, 2 Tr.

Musterausstellung
 eiserner Bettstellen, Waschtische, Blumen-
 tische, Blumentopfstände etc. etc.
 Augustusplatz 11. Reihe,
Carl Schmidt.

J. G. Leistner aus Chemnitz.
Holzwaaren-Fabrik.
 Specialitäten für Küchen-Magazine.
 Musterlager:
Sellier's Hof, II. Etage,
 Ecke der Reichs- und Grimma'schen Straße.

Porcelainès, Majoliques
Leullier fils & Bing
 Paris.
 Wegen Vergrößerung des Musterlagers befindet sich unser Local jetzt
Grimma'sche Strasse 5, 2. Et.

E. Mähler & Co. aus Mühlhausen in Thüringen
 halten Musterlager ihrer Fabrikate von
 Halblamm, Wolltuch, baumw. Nessel etc.
Große Fleischergasse Nr. 25/24, 1. Etage.

Greve & Quentin
 aus Osterode am Harz
 halten Musterlager ihrer Fabrikate von
Schlaf-, Reise- und Pferdebedecken, Kerser, Fries
Große Fleischergasse 25/24, 1. Etage.

H. Schröder & Co.
Leipzig,
Petersstrasse 4,
empfehlen
Tapissere-Waaren
in großer Auswahl.
Etabl. von 180. Stoffen u. z. A.
Teppiche von 5-50 Mk. an.
Ferner empfehlen
unser vollständiges assort.
in **Kragen und Manschetten,**
Lavalières und Cravatten
für Herren und Damen.
Seiden-Band-Lager.
Neuheiten in Blumen
u. Federn, darunter
ein Posten Federstüben,
ca. 4000 Stück
à 1 Mark,
worauf besonders aufmerksam
machen.
Neuheiten
in **Sutagrassen.**

Eis, Eis, Eis.
5000 Kanten können noch abgeben.
Monat September-November-Elieferung,
bei Schweißbohren zu Geld.
Der Vorstand.

Weinhandlung
Angust Simmer, Petersstr. 35,
empfehlen
1875er Rheinweine à 90
1875er Moselweine à 70-80
1875er rothen Trauben à 90
sowie
alte vaterländische Mosten-Weine.
36 Hl. leichter aber reiner Weißwein ist
billig zu verl. Lange Straße 44, 3. Et. r.

Vorzügl. Wein-Essig
à 20
lieblich im Geschmack und Aroma, vorzugs-
weise zum Einmachen von Früchten ge-
eignet, empfiehlt
P. C. Müller,
Kl. Windmühlengasse 7b, Reichsplatz 14.

Altenburger Schaubier
vorzüglichster Daubrunt,
3/4 Literflaschen für 3 Mark.
Friedrich Köder,
Petersstr. Nr. 40.

Ital. Maronen
Ernst Klossig,
Gainsstr. 3, Reiter Straße 15b.

Ungarische u. Tyrol. Trauben.
Sehr schön zum Versenden in ganzen
Körben, sowie im Einzelnen zum billigen
Preis, feinste Tafeltrauben, Stangen, frische
Bollweine, Reizen, Tomaten, Kirschen,
frische in verschiedenen Größen, alles
sehr frisch bei
H. Rolle Nachfolger,
Stand: Schand am Fischertplatz.
Wachau, sehr billig
C. L. Berger, Struß 37,
Waghuber Gauerthall,
in Ord. centners, u. außen empfiehlt
Osc. Schmidt, Unterturkstr. 10.

Neue saure Gurken
in 10 Sorten und außerdem
neue Pfeffer- und Senfgurken.
Waghuber Gauerthall
in Ortschaften und centners,
neues Krautwasser,
neue Pfefferbeeren,
ein Schweizer und Limburger Käse
empfehlen v. Herren Weidnermeister billig
Wih. Voltz, Nicolaistr. Nr. 18.

1000 Dtr. Schwetaer
Spezialbierlein liegen zum Verkauf und
zur Abgabe bereit auf
Wittgenz Köpen bei Herzig.

Prisage Wild
Leib und Pflanz in größten und feinsten
Dosen von einem Winter mit ohne Bren-
nerei kann abgegeben werden. Ab Stall
16 A. in das Haus nach Lieferbestimmungen.
Kdr. sub G. C. 40 Expedition d. Blattes.

Ungar-Wein-Handlung
und
Weinstube
empfehlen
1 Dttl. (Maß) roten oder weißen
ungarischen Naturwein zu 20 u. 30 Pfg.,
warmes u. kaltes Gabelfrühstück zu 30 Pfg.,
Mittagstisch,
Suppe und 1/2 Portionen zu 75 Pfg.
Specialität:
ungar. Gulyas u. Wiener Krenwürstel à 30 Pfg.
Leipzig
25. Katharinenstr. 25.

Theegrus, Otto Meissner & Co., Nicolaistr. 52
oder Bruchthoo, à 1/2, No. 1 A 60 A, sowie eine
grosse Auswahl schwarzer und grüner Thees, Vanille
und Vanillin halten bestens empfohlen

C. R. Kässmodel,
Leipzig, Chocoladen-Fabrikant,
empfehlen
ff. Chocoladen u. Cacao,
entölt und garantiert rein, in Tafeln,
Stangen - Calmus,
stündlichen Inhaber Sommeranzugschale,
ff. englische Fruchtbonbons,
Käsebonbons, ff. und ord. Bonbonnieren.
Markt 2 und Augustusplatz 22. Reihe.

Die Königl. Hof-Conditorei u. Chocoladenfabrik
von
Wilhelm Felsche,
Café français - Leipzig - Café français,
empfehlen ihre Chocoladen-Fabrikate unter Garantie der Weichheit, sowie feinste
Dessert-Bonbons, Atrappen und Bonbonnieren in reicher Auswahl, schmeckschen
Thee, conservirte Früchte und Fruchtsäfte.

geschlachtetem Geflügel
aus der Lindenauer Geflügel-Züchterei,
Marienstraße Nr. 2, Kndt
in Leipzig, Raschmarkt Nr. 4,
früher Erster Hausfrauen-Verein,
von 11 bis 8 bis Abends 8 Uhr Markt.

WJ fette Gänse und Gänselein
empfehlen
L. Lowlasky, Nicolaistr. 27.

Prima Fray-Bentos
Ochsen-Zungen
in Blechbüchsen.
Diese Zungen sind ohne weitere Zubereitung als kalte Speise sehr zu
empfehlen.
Soll die Zunge jedoch warm genossen werden, so stelle man die Büchse,
bevor sie geöffnet wird, 10 bis 20 Minuten in siedendes Wasser.
Engros-Vager bei den Herren Bräuner, Rump & Co. in Leipzig. Zu
haben in den größten Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlungen.

Flaschenbier-Geschäft.
Einem geehrten Publicum sowie meinen werthen Kunden empfehle das vorzüg-
liche Vereinslagerbier, ich sende frei ins Haus:
25 Hl. Kaiserbier 3 A
20 Hl. Kaiserbier 3 A
Jede Hl. hält 1/2 Dttl. Kuchensoll 25. Markt, Restaurant Vereinsbrauerei.

Ochsenzungen,
grosse gepökelte
Ochsenlende,
auch ausgeschitten,
Kalbskeule,
zerlegt zu Fleisch oder Schätzeln,
feinsten kalten Aufschnitt.
(R. B. 449.) Colonnadenstrasse 26.
Pflaendorfer Strasse 2.

Täglich frische Rebhühner,
sowie Hühner und Perdwild empfiehlt
billig die Wildbambina von
Rich. Reinhold, Ritterstraße 28.

Caviar.
Neuen Strassburger Caviar in vorzüg-
licher Qualität empfiehlt billigst
Oscar Jessnitzor,
Grimm. Steinstr. 61, der Post gegenüber.

Geräuch. Rhein- u. Weserlachs,
geräucherter Speck, vorzügliche Kieler
Speckpöcklinge, neue Sardinen à la hulle, neue
Kummers in Dosen, neue Elbinger Braten,
neuen ostrachter Casuar, die so sehr be-
liehten echt Frankfurter a/R. Schweinwürstel,
neue Pfefferbier, empfiehlt
Theodor Schwandke.

Speckpöcklinge
täglich frisch in Mäßen jeder Größe,
frische Bratwürste in 1/2, u. 1/4, Ballen,
frische Sardinien und Knackbrot,
frische Speckhälften à 1/2, 1 A,
frischen Nr. Caviar
empf. Wih. Voltz, Nicolaistr. 18.

Verkäufe.
Zu verkaufen Hauptfläche zu Fabriken,
Landhäusern mit sehr geringer Anzahlung.
Bedgt. ein Badstube mit 1600
Anzahlung. Rab. Bräckerstr. 13, 1. Et.
Ein gut gebautes Haus mit Garten u.
Einkauf, gutem Wasser, habe billig
bei 1000 Anzahlung zu verkaufen.
W. Trautler, Reudnitz,
Strohpflanzstr. 12, 2. Etage.

Haus-Verkauf. Ein herrschaftl. einger-
richtetes Haus, nahe am Albertplatz mit
Garten u. Pferdehof, ist für 48 000
5 1/2, 7/8, Reinertrag zu verl. Unterh. verb.
Kdr. bei Hrn. Otto Klemm unter F. 6 erb.

Ein kleines Haus in Reudnitz, Nr.
3800, Anzahl. 500, der Rest kann
mehrere Jahre sicher gestellt werden, ist zu
verkaufen.
W. B. Schiller,
Reudnitz, Heinrichstr. Nr. 1.
Ein hübsches Landhaus mit großem
Garten, 1/2, Stände von Reudnitz, ist zu ver-
kaufen. Preis 4000, Anzahl. 1600.
W. B. Schiller,
Reudnitz, Heinrichstr. Nr. 1.

Haus- u. Geschäfts-Verkauf.
Wegen besonderer Umstände verkaufe
ich mein hier am Markt gelegenes Wohn-
haus nebst dem darin seit langen Jahren
betriebeben Kurwaaren- u. Tapetengeschäft
zu verkaufen. Das ganze Grundstück kann
eine Woche in Cassio, Restauration Burg-
str. Nr. 27, Markt 12-1 Uhr nachsehen.
Groschen 1/2, Joh. Friedr. Fiedler.

Ein H. Hausgrundstück mit 2 Häusern,
am Raschplatz, für jeden Geschäftsm. pass-
preisw. u. unter gütig. Beding. zu verl.
Kndt. erth. O. Stastler, Sidonienstr. 47, II.
Ruch 12-1 Cass. optional zu stellen.

Verkauf einer Oesterl. Wit. 4
bis 6000 A Anzahl. in 1 gr. Haus u.
Gartengrundstück, äußere Vorh., zu
verkaufen od. zu verpachten. Kdr.
a. D. Quersch Nachf. Petersstr. 58.

Eine Weinhandlung
in einer industriellen Stadt Thüringens,
seit 30 Jahren bestehend, mit solider
Privatfondstheorie, ist frankreichthalber
unter günstigen Bedingungen sofort
zu verkaufen. Weiteres erfahren
Näheres unter R. A. No. 512 in der
St. d. St. Katharinenstr. 18.

Spillhofs-Verkauf.
Rabe Spillhof, an der Pferdebahn ge-
legen, hat 3 frequente Spillhöfe mit Bill-
saal, Schimmer, Küche, Keller u. Concer-
tation preisw. und mit wenig Anzahl-
ung zu verkaufen. A. Uhlemann, Rüb-
gasse Nr. 9.

Restauration.
Wegen 800 A Caution ist einem jungen
Mann Gelegenheit geboten, eine nach-
weislich gut rentirende Restauration selbst-
ständig zu betreiben. Kdr. unter R. 716
in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Wegen Uebernahme eines größeren Ge-
schäfts beabsichtige ich meine seit 3 Jahren
innerehabte Restauration mit Billard,
verbunden mit Deltation für 275
sofort zu verkaufen. Preis 180.
Näheres Sophienstr. Nr. 17.

Ein sehr gerod. in guter Lage befindl.
Wohnhaus ist Verhältnisse halber zu verl.
sofort oder später zu übernehmen. Kdr.
beliebt man unter R. O. II 100 an die
Friedrichstr. 18, zu senden.

Bei 450 A kann 1 Restauration (Apparat,
Billard, sehr schöne neue Möbel etc.) über-
nommen werden. Näheres unter R. 180.
Kdr. bei Hrn. C. Kieseling, Sternstr. 18c.

Zu verl. 1 Restauration, 800 A,
bill. Rabe, d. C. Kieseling, Sternstr. 18c.
Eine mittlere äußerl. annehmbare Restau-
ration billig zu verkaufen. Näheres Ber-
liner Straße Nr. 118, Hof part. I.
(R. B. 446.) mit Billard, wegen
Todesfall, sof. zu verl.
Zu erth. Bohmanns
Hof bei Kröber.

Restaur.
Wolte Restauration mit Billard sofort
zu verkaufen. Näheres Johanneßgasse 33,
Hof Kiergeb. rechts part. D. Engelmann.

Wegen Uebernahme eines Spillhofes will
ich mein in lebhaftester Lage befindl. Pro-
ductengesch. m. Kott. Bierkuche u. Schnaps-
verk. bei einer Ueberr. von ca. 4000 A,
mögl. bald verkauf. Kdr. von Selbstkau-
f. sub 100 F. B. Otto Klemm, Universitätsstr.

Eine Stellmacherei mit guter Werk-
stätte ist sofort zu verl. Kdr. unter R. W. an
Kläbe's Annonc.-Exp. Saisgäßch. 1, I.
Preis 6-800 A kann sich ein thät. jung.
Mann erb. R. d. C. Kieseling, Sternstr. 18c.

Zu verkaufen sind 6 Jahrgänge von
„Ueber Land und Meer“ in Pracht-
einbänden Centralstr. Nr. 1, 4. Etage.

Planoforte - Fabrik
von
Robert Seitz,
Reiter Straße 48,
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen
Pianos von 570 A an bis 900 A zum
Verkauf. Dieselben haben einen schönen,
vollen Ton, angenehme Spielart, sind
elegant ausgestattet und werden für jedes
Pianino 5 Jahre Garantie geleistet.
Konstante Bedingungen!

Ein sehr gutes Pianino ist für den
Verkaufpreis zu verkaufen
Brauhausstr. Nr. 8, 1. Etage.
Ein gutes Klavier-Piano ist für
175 A zu verkaufen. Off. I. II 5.
an Otto Klemm, Universitätsstr.

Zu verl. billig gute Pianinos mit wech-
selb. Garantie Sebastian Bach-Str. 10, v. I.
Ein Klavier für 90 A zu verkaufen
Sidonienstr. 63, II, D. Geh.
Pianos, Flügel und Tafel-Pianos
sind in Auswahl zu verkaufen bei
G. Löbner, Petersstr. Nr. 41.

Flügel
in allen Größen aus den renommierten
Fabriken von Bechstein in Berlin,
Kaps in Dresden u. Steinweg Nach-
folger in Braunschweig, sind unter
Gewährung von Original-Garantie-
Scheinen sowie zu wirklich billigen
Preisen noch Preislisten zu verl. im
Central-Planoforte-Depot
von Robert Seitz,
Reiter Straße Nr. 48.

Zwei gut erhaltene Flügel
sind billig zu verkaufen bei
A. Bretschneider, Glienstraße 23c.

Flügel und Pianinos
neue Construction empfiehlt unter
Gewährung von Original-Garantie-
Scheinen die Pianof.
Fabrik Herzog & Comp., Silberstr. 12.
Klavier, f. Anf. p., 46 A, verl. Röhrlap 10, I.
Ein Pianino,
practisch im Ton, ist preisw. halber
preisw. zu verkaufen
Reudnitz, Gauenstr. 2. H. Mann.
(R. B. 411.)

Planoforte-Fabrik
von
Waage, Erdmannstraße 14,
bestehend seit 1839
empfehlen ihre Pianinos neuester Con-
struction in eleg. Ausstattung von 530-600 A
zum Verkauf unter 5jähr. Garantie.
Pianino verl. u. verm. Sternwartstr. 34, I.
Ein Pianino, neu und vorzüglich, ist
preisw. halber zu verkaufen Erdstr. 15,
2. Etage rechts.
Zu verl. eine Spieluhr u. eine Erb-
bank Gerberstr. Nr. 64, Hof 1 Tr. queru.
Zu verl. 1 fast neue Grover-Baker-Rasch.
(Doppelrepph.) Wintergartenstr. 8 Hof II.

Rähmaschinen, neu, System Wheeler
sowie alte, unter Gar-
antie billig zu verkaufen bei
Gebr. Geisler, Reichstr. 18, I.

Alterthümer aller Art,
als: seine kunstvolle Möbel, eine große,
sehr werthvolle Kunst-Sammlung des
16. u. 17. Jahrh. und sonstige Gegen-
stände in großer Anzahl sind billig zu
verkaufen bei
Alwin Zeschle, Bahnhofstr. 2.
vis à vis dem Neuen Theater.
Ferner offerire zu billigen
Preisen eine jehene Brief-
marken, sowie neuere er-
kauft v. Briefmarken-
Alben.

30%!
unter Engros-Preis!
1 Partie Goldwaaren, bestehend aus
circa 60 mäßig. Garnituren (Broche
u. Ohringe), 90 massiv gold. Wangen,
30 Medaillen, 30 Harten engl. Feder-
halben, 80 Karabiner, 90 Ringe und
mehrere Dutzend H. Fingerhüte, sollen
damit zu räumen, 30%, unter Engros-
Preis verkauft werden. Händler, welche
den ganzen Posten zu kaufen beabsichtigen,
sollen sich billiger Preise (R. 34209)
Gebrauch Geisler, Reichstr. 17/18, I. Et.

Getrag. Herrenkleider
Damenl. Hdt., Blöcke, Stiefel u. verkauft
E. Reinhardt, Reichstr. 8, III.
Zu verkaufen Herren-Hdt. etc., sowie
Papagei- und Hentzige Curkrüge
Nr. 24, I. Etage.

Neue Ofen!
Commerhofen 1 1/2 A, andere Sorten
à 2 A 50 A, 3 A, 4 A 50 A, 7 A 50 A,
10-12 A, herner: Stiefel, gute, reelle
Boare, à Paar 8 A im Durchschnitt
Brühl 41, II. (Stadt Warschau), früher
in der Schulstraße.
Seid. Kleider, Hüte, Bänder, Schleier
u. s. w. werden in allen Farben schön auf-
gearb. Federn schnell getränkt bei
Bwe. Meyer, Gemeinestr. 9, Hof part.
Ein ganz neuer echter türkischer Schwal
ist preisw. zu verkaufen Burostr. 25, II.

Buchstins
circa 1000 Ellen sind sehr billig, auch in
einzelnen Ellen zu kaufen u. zu verkaufen
Reichstr. 18, I. Et. im Vorzimmer.

Grosser Ausverkauf
wegen Aufgabe eines Seiden-Sammelfabrik
werden die noch vorräthigen Sammele für
Jaquets und Wag unter Fabrikpreis ver-
kauft
Reichstr. 21, I. Etage.

Getrag. Herrenkleider.
Haberjeder, Hdt., Frack, Hosen, Betten,
etc. u. s. w. verkauft Carlh. S. H. Köber.
Gute Federbetten u. Federn in Aus-
wahl billig Georgenstr. 19, O. I. I.

F. F. Jost,
Leipzig,
Ordnung, Reinheit u.
billig der Zeit.
Durch günstige Einkaufs-
und Anspruch auf geringen Nutzen ist bei
den bekanntesten Firmen die Waare
Jedermann empfehlenswert.
Damen unter 1 Jahr, Garantie, alle
Anschauen, à 25 Mk. an; Cyprianbrunnen,
à 30 Mk. an; Rembrandtblau, à 30 Mk.
à 40 Mk. an; Gold, à 60 Mk. an; Preussener
Reguliruhren, à 25 Mk. an.
Diese goldenen Ketten, Armbänder,
à 21 Mk. an, edle goldene Uhren,
à 4 Mk. an, Medaillen, Kette, Kette, à
4 Mk. an, solide und gute Silberwaaren
etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
Kette, à 100, sehr schön, etc. etc.
à 100, Gold, Silber, Diamanten u. far-
bigen Steinen, etc. etc. etc. etc. etc.
alle Gold- und Silberwaaren und Münzen
werden gekauft und in Zahlung mit an-
genommen.
Nachfragen ohne Licht leuchtend.

Other German notices and small advertisements on the right margin.

Ein Mädchen, welches bürgerlich toden kann, auch in allen anderen Arbeiten dem... sucht Stelle bis 1. d. 15. Oct. Zu erst bei der Herrschaft...

Ein junges fröhliches Mädchen sucht zum 1. October Diensten in der Haushaltung. Zu erfragen Standweg Nr. 29, 1. Et. bei A. Dietrich.

Ein 1. Mädchen sucht 1. Oct. Dienst in einzelnen guten Turnerkasse 166, 3 Tr. Dienstpension empf. Schlegelstr. 2. L.

Ein Mädchen, erfahren im Nähen und Wästen u. welches sich d. Mühl. Arbeiten unterzieht, sucht Ort d. 1. Oct. Gute Mittelst. Red. 1. Seite. Zu erst. B. Becker, Delicatessen-Geschäft, Laubauer Straße 7.

Ein 1. Mädchen sucht bis 1. Oct. Dienst f. h. Arbeit, wenn mögl. nach ausw. Zu erst. Gerberstr. 6, b. Schuhmacher Müller.

Ein junges anst. zuehr. Mädchen vom Lande sucht Stelle. Näh. Sternwartenstraße 39, Hof 1. IV. b. Frau Sonnenfeld.

Ein braves, ordentliches Mädchen aus Thüringen sucht Dienst den 1. Oct. f. Müll. Zu erst. b. Frau Fischer, Or. Funkenburg 68, 1. Et.

Empf. wird gutes weibl. Dienstm. für hier u. auswärts. Unterstadtstraße 12, 1. Et.

Für ein junges Mädchen wird in einem feineren Restaurant eine Stelle als Kellnerin oder Bekleidungs-Gehülfe. Diefelbe hat schon in feineren Restaurants servirt. Gest. Nr. unter C. J. 18 in die Exped. dieses Blattes erbeten.

Eine 1. Frau sucht Aufwartung. Nr. unter K. 25 in der Exped. d. Bl. nieder.

Ein unabhäng. gut empfohl. Mädchen sucht Aufwartung von 10 Uhr an ob. Nachmittags. Adr. erb. Bindmühlstr. 17, 1. Et.

Ein anst. kräft. Mädch. 15 J., nicht von hier. 1. Et. 1. Oct. für Fr. u. St. ob. zu 1. Seiten. Zu erst. Albertstr. 29, d. prt. r.

Eine Frau sucht Aufw. f. ganzen Tag. Adr. u. P. Q. erb. D. Klemm, Buchbldg.

Eine Frau sucht Aufwartung für den Vormittag. Sidonienstr. 42, Hof part. r. Aufwartung gesucht Grenzstr. 26, 2. Et. r.

Mietwache.

Sucht wird baldigst ein geeignetes Local zur Unterbringung von ca. 20 Stück Rübem. nebst entspr. Futterräumen, sowie Familienwohnung mit Garten. Adr. unter Y. Q. 473 in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Sucht wird für nächste Ostern Neumarkt ein mittleres Gewölbe mit Keller oder Niederlage (kann auch ohne sein). Diefelbe Offerten mit Preisangabe erb. man unter A. B. 284 an die Expedition d. Bl.

Eine helle trockene Werkst. 60 bis 70 Meter groß, für Holzarbeit passend, wird zum 1. April 1879 zu mieten gesucht. Adressen unter M. H. 24, durch die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein junger Mann sucht auf 4-5 Tage ein Meßlogis. Offerten unter A. F. H. M. postlagernd Weipitz.

Meßlogis-Gesuch. Ein Weidw. sucht auf mehrere Meßten ein durchaus feines, aber vollständig ungenutztes Logis, Weipitz. Offerten unter B. 290, an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein Meßlocal 2. Etage in der Reichstraße gesucht. Adr. mit Preis bis K. 371 durch die Exped. des Herrn Otto Klemm.

Eine alleinsteh. demit. Dame sucht Neujahr oder Ostern ein h. Bart. Logis, wozu mögl. mit Garten, kann auch Borort Weipitz sein. Adr. mit Preis unter P. A. 645 in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Zum 1. April 1879 wird ein Parterre gesucht von 5 bis 7 Piecen, Lage zwischen Thal- und Leiser Straße. Adr. an die Exped. dieses Blattes unter G. R.

Gesucht für nächste Ostern in der Dresdner oder Marien-Vorstadt ein Meßlogis. Sonnenseite, im Preise von circa 600 A. Adr. erbeten durch das Annoncen-Bureau des Hrn. Verh. Bremer, sub A. G. 5901.

Ein Logis innere Stadt für Damenvermietung wird gesucht. Diefelbe Offert. J. H. H. 649 Exped. dieses Blattes.

Sei. wird zu Neujahr oder Ostern ein fr. mittleres Logis, am liebsten Nordviertel. Adressen unter Nr. 13 beim Hausmann.

Gesucht f. eine h. Familie ohne Kinder, n. weit v. Thomaskirchhof oder Kna. Platz u. 6-800 A. Adr. B. 157 Exped. d. Bl.

Wohnungsgesuch. Eine sonnige 1. Etage, 3-4 Zimmer, mit Garten, in der Marien-Vorstadt. Adr. mit Preisangabe erbeten Albertstr. 10, 3 Tr.

Sei. bis 1. Oct. eine Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör, in der inneren Stadt oder Nähe. Adr. mit Preis u. A. Z. 100. Nil. d. Bl., Katharinenstr. 18.

Sucht wird für 1. April von ruhigen, pünktlich zahlenden Leuten ohne Kinder, ein Logis, 1 St., 3 Kammern u. Gärten part. ob. 1. Etage, Weib. Halb- od. Silberstraße. Adressen unter A. B. 14 bei Herrn Otto Klemm, niedergulegen.

Vermietung bis 300 A mit ungenutzter. Vermietung, Berliner Straße 106, 1. Et.

Gesucht zu Ostern 1879 ein Logis in oder Nähe der Lützow, Preis bis 100 A. Adr. unter P. 17 durch die Exp. d. Bl.

Eine ruh. Familie (3 Person.) sucht per 1. April Wohnung in der Westvorstadt. Off. unter T. D. 9 postlagernd Bohmstr. 6.

4-5 möbl. Zimmer nebst Küche zu mieten. Offerten an Ritter's Musikbldg.

Wohnung in der Turnerstraße, nicht über 2 Treppen hoch von einem ruhigen Herrn gesucht. Suchender hat Zeit und Mühe selbst und legt einen Jahreszins von 100 A an Offerten unter S. M. 771, durch den Anwaltskanzlei erbeten.

Ein unmöbl. Zimmer mit Schlafk. w. zum 15. October gesucht. Adressen unter W. durch die Exped. dieses Blattes erb.

Stube, Kammer mit Kochofen wird auf einen Monat zu mieten gesucht Nähe des Schützenplatzes. Näheres Gartenstraße Nr. 1 im Bäderladen.

Gesucht wird für ein anst. Mädchen, am liebsten Dresdner Vorstadt, ein möbl. Zimmer im Preis monatl. 9-12 A. Adr. unter Z. 12, bei Otto Klemm, Unt. Str.

Mietwache. Ein Herr sucht für 1. Oct. in Neudorf ein h. Logis, welches möbliertes Zimmer mit Schreibecabinet, aber nicht über der Verbindungsbahn. Gest. Offerten abzugeben im Barbiergehäuse des Hrn. Albrecht, Grenzstraße 19.

Einfach möbliertes Zimmer, mit ob. ohne Cabinet von einem Conservatorien gesucht. Adr. mit Preisangabe unter A. H. 619 Exped. dieses Blattes erbeten.

Sei. 1. Oct. leere Stube mit Kochofen, Nähe Schützenplatz, Adr. Hobe Str. 15, Gefch.

1 anst. M. sucht ein Stübchen zu 8-9 A. Adressen unter H. S. 20, in der Filiale dieses Blattes, Katharinenstr. 18, erbeten.

1 anst. Mädch. sucht ein einf. Stübchen bei Leuten, w. ein Kind mit in die Wiebe nehmen. Adr. Preußergäßchen 2, Müllg.

Eine möbl. Stube u. an der Johannisstraße zu mieten gesucht. Adr. H. 8, an die Exped. dieses Blattes.

Eine Musiklehrerin sucht in einer Familie freie Wohnung gegen Unterricht der Kinder im Clavier- u. Gesang. Adr. Hainstr. 82, III, oder Emilienstr. 26, 1. r.

Für eine 1. gebildete Dame wird Pension bei guter Familie gesucht. Off. u. R. 15, d. d. Buchb. von O. Klemm, Unterstadtstr. 12.

Gesucht gute Pension für einen jungen Mann, 17 Jahre, Adressen sub F. 648 an die Exped. dieses Blattes.

Pianos verm. Waage, Erdmannstr. 14. Pianino sehr billig Emilienstr. 22, II.

Eine Kasse in guter Lage ist sofort zu vermieten. Zu erfragen bei H. Koller, Rader, Bindmühlengasse Nr. 11.

Zwei gut arbeit. Dampfdruckmaschinen (System Clayton & Shuttleworth) in ein und zwei Hufen (St. & Dead, America) können auf längere Zeit vermietet werden. Adressen unter A. B. 284 an die Exped. dieses Blattes.

Eine große Handelsmühle in sehr guter Lage, 24 Gänge (davon sechs Orisgänge) mit ausdauernder Wasserkraft, sehr guter Einrichtung, completem Inventar, einer Schindelmühle mit Holz u. einfachem Wälzer, Delafrank, bedeutenden Speicherräumen, Stallgebäuden u. Scheunen, großem Wohnhaus und Comptoirgebäude, schönem großem Garten u. Gemüsegarten und ca. 80 Morgen sehr gutem Acker und Wiesen soll baldmöglichst auf 16 Jahre unter günstigen Bedingungen verpachtet werden. Alle Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande. Diefelbe Offerten unter A. B. 284 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Grundstück-Verpachtung oder Verkauf. Ein in der Nähe einer größeren Provinzialstadt a. d. S. gelegenes Grundstück, bestehend aus einem schönen neugebauten Wohnhaus, 9 Piecen, geräumige Keller, Kuchentisch, Regenbad und Garten, will Besitzer an einen cautionfähigen, tüchtigen Mann, dem eine lucrative Erbschaft dadurch gesichert ist, zum Preise v. 1000 A. eintausend, wenn mit dazu gehörigem Feld, entweder verpachtet oder das ganze Grundstück auch ohne Feld bei einer mögl. Anzahlung unter sonst günstigen Bedingungen verkaufen.

Neu. Selbstreflectanten wollen Briefe sub G. S. 747 an die Annoncen-Expedition des „Invalideudank“ Weipitz bald gefälligst einbringen.

Brühl No. 75, beste Geschäftsloge, halbe erste Etage für die Meßten oder auch pro anno von Mitte Januar ab zu vermieten durch Justizrat Prentel, Katharinenstraße 16, III.

Geschäftslocal-Vermietung.

Die bisher von der Firma G. Wendel sen. hier benutzten, speciell für Handwaarenhandel eingerichteten Comptoir- und Lagerräume (1., 3. und 4. Etage Pianischer Platz 3) sind anderweitig zu vermieten durch Herrn Advocat Dr. Kelly, Weichstraße 45.

Das Parterre-Local Katharinenstr. 15 ist für das ganze Jahr mit Ausnahme der Michaelis- und Jubiläums-Weile sofort zu vermieten. Goldschmidt & Brasch, Katharinenstraße 19.

Meßlocal-Vermietung. Zwei Meßverkaufslocale in Weipitz, am Böttchergäßchen, Ecke der Reichstraße, wovon das größere nebst Niederlage, sind für jährlich 1000 A bei 899 A für die Dauer der drei Weipitzer Meßten, von Beginn der Ostermesse 1879 ab zu vermieten. (H. 34287.) Advocat Alfred Schmorl, Weipitz, Nicolaistraße Nr. 10, III.

Brühl Nr. 67 ist ein Hausstand für die Meßten vom Neujahr 1879 ab zu vermieten durch Dr. Prell, Reichstraße 45.

Vermietungen. Der von Herrn Bötzler aus Frankenberg innegehabte Laden, Salzgässchen u. Rossmarkt-Ecke, ist für nächste Ostern u. folgende Meßten zu vermieten durch F. Louis Tiede im Salzgässchen.

Das von Herrn Ed. Jacob aus Reichenbach innegehabte Gewölbe ist für folgende Meßten oder auf das ganze Jahr zu vermieten Böttchergäßchen Nr. 6. Näheres daselbst 2 Treppen.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Musterzimmer, groß u. hell, sind für folgende Meßten zu verm. Hainstraße 30, II. Tr. rechts.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

Vermietungen. 1 gr. Gewölbe, pass. zu Ausverkauf oder 60 Pf. Bazar, bidig Petersstraße 20, Stadt Wien.

1 große helle Niederlage in der Humboldtstraße sofort zu vermieten bei Gebr. Wehler, Reichstraße Nr. 18.

In meinem Hause ist eine geräumige trockene Niederlage sofort zu vermieten. J. H. Köhler, Böttchergäßchen 4.

Für Niederlage oder gewerblichen Zweck passende Räumlichkeit ist sofort oder 1. October zu vermieten. Näheres Oberbärthstraße Nr. 2, im Hofe querw.

Die bisher von Herrn Walter Lehmann innegehabte Bekleidungs- u. Passendmacherstraße 3 ist anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmann.

Eine geräum. helle Werkst. ist sof. bill. zu verm. Näh. Moritzstr. 17, im Hof.

Conterrain-Werkst. hell u. geräum. nebst Wohnung in 3. Etage, enthaltend 3 Stuben, 1 Kammer u. aufammen od. getheilt, per 1. October billig zu verm. Waldstraße Nr. 40, Wildgäßchen.

1 Keller zu Gemüse u. Grimm, Straße 37, III. Ein ger. heller Keller zu verm. Sternwartenstraße Nr. 46, im Gutgeschäft.

Herrschaffliche Stallung zu vermieten für 3 Pferde mit Remise, Heuboden, Kutschermohnton. Näheres Schönebergstr. Nr. 7, 1. Etage.

1 schöne Parterre-Wohnung mit Gewölbe u. guten Kellern, Gas- u. Wasserleitung, ist pr. 1. od. 15. Oct. für 200 A zu vermieten. Näheres Reichstr. 36, bei Hrn. O. Richter.

Oberbärthstraße Nr. 4. 1. October ein Parterre-Logis f. 300 A zu verm. Näh. b. Hausmann Nordstr. 22.

Zu der neu hergerichteten Villa, Eisenbahnstraße 8, sofort zu verm.: Elegante Parterrewohnung, 6 Zimmer, 2 Kammern, schönher. Zubehör, mit großer geschlossener Veranda u. schönem Garten, 600 A Grund. 2. Etage mit Gartencan. 425 A.

Zu verm. per sof. Führenstr. (Hofpl.) ein Part. 190 A, eine 1. Et. 300 A u. eine 2. Et. 240 A. Näh. Brandweg 6, I.

Brandvorwerkstraße 81 ist eine Parterre-Wohnung für 240 A jährlich zu vermieten (2 Stuben, Küche, Zubehör).

Werkstraße 55 ist pr. 1. October ein hohes Parterre für 900 A und eine sehr geräumige 3. Etage für 1100 A (incl. Garten-Abtheilung) zu vermieten. Näh. daselbst 2. Etage rechts.

Ein hohes Parterre, 4 Zimmer nebst Zubehör, ist per 1. April zu vermieten. Näheres Bärthstraße 27, 2 Tr. rechts.

Ein Parterre-Logis, bestehend aus 4 Zimmern u. Zubehör ist zu vermieten. Näheres Weipitzstraße 24, 2 Tr.

Ein Parterre-Logis 100 A per 1. Oct. sofort zu vermieten Sidonienstraße 8, I.

Zu vermieten 1. Oct. eine 1. u. 2. Et. mit Balkon, Gas und Wasser. Alexanderstraße 7b. Zu erst. daselbst parterre.

Zu verm. 1. Oct. 1. febr. 1. Et., 3 St., III. 2. u. Sub., 140 A, Koblentzstr. 94, II.

Eine freundliche 1. Etage, einziges Logis im Hause, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern u. Zubehör, ist weggewähltes sofort für 450 A an anhängige Leute zu vermieten. Näheres Koblentzstraße Nr. 8b.

In feinsten Lage der Nordvorstadt ist logisch oder später eine große, wohl decorirte 1. Etage als Wohn- oder Geschäftsraum preiswürdig zu vermieten. Näh. Koblentzstr. 13 part. I.

Flugplatz. Zu vermieten eine kleine 1. Et., bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Borial, Küche, Speisekammer und Zubehör Hochstraße Nr. 68. Näheres parterre daselbst.

Wohnplatz Nr. 14. Eine herrschaftliche, schon fertig gemauerte 1. Etage, auch für ein Geschäft passend, sofort oder später zu vermieten bei F. Pöhl, daselbst 2. Etage.

Eine freundliche 1. Etage, bestehend aus 4 zweifelhafte Zimmern nebst Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Sophienstraße 15.

Davidstr. 4 ist eine 1. Et. mit Balkon, 3 Stb., 2 R., Zubeh. u. Gas für 600 A, bestehend aus Parterre, 2 Stb., 2 R. u. Sub. für 378 A. Michaelis zu verm. Näheres 2. Etage, sowie Oberbärthstraße 12, 2. Et.

Erste Etage, 4 St., 1 R., 170 A, 1. October Sebastian Bach-Str. 48 part.

Eine halbe 1. Etage, 2 St., 2 R., 1 R. im Ganzen od. getheilt Körnerstr. 13, I. I.

Werkstraße ist eine feine erste Etage, 5 Zimmer, Zubehör u. Garten, für 1300 A pr. Oct. 1879 zu verm. Näh. Hainstr. 6, I.

Ulrichsgasse Nr. 4 ist ein Familienlogis (1. Etage) per Weihnachten oder früher zu verm. Nr. 265 A. Ein freundl. Familienlogis in 1. Etage per sofort zu verm. Berliner Straße 8.

Eckstraße 13 ist per 1. October eine halbe 1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör für 180 A, sowie eine Werkst. im Hof für 60 A zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage links.

Eine halbe 1. Et. f. 140 A, Gartengeb. Berblitt. bald. pr. sof. Wiesenstraße 11, 1. Et.

Im Hause Eberstraße Nr. 6 ist ein Logis in der 1. Etage für 60 A jährlich zu vermieten. Adr. Julius Berger, Reichstraße 1.

Ostern 1879 sind in der Nähe des Schützenplatzes 2 schöne geräum. der Raum entprech. Wohn. in 1. u. 2. Et. zu verm. Preis 900 u. 1090 A. Hofplatz 19, 2.

Nordstraße Nr. 10 ist die 2. Etage für 1050 A, das Parterre für 900 A per 1. October 1879 zu vermieten durch Rechtsanwalt Freytag, Nicolaistraße Nr. 46, 3. Etage.

Schönebergstr. 2 ist die zweite Etage als Geschäftslocal oder Wohnung pr. sofort zu vermieten. Näheres bei Gebrüder Dietrich, Bismarckstr. 1, I.

Sofort zu vermieten eine freundliche 2. Etage. Näheres Hainstraße 2 parterre.

Verkauf. Ein schönes Logis in 2. Et. 3 St., 2 R., Küche u. Zub. 130 A jähr. Berliner Straße Nr. 99, 3. Etage.

Die 2. Etage, Wollschneidstraße 3, bestehend aus 3 Zimmern u. ist Umstände halber noch zum 1. October d. J. zu vermieten. Preis 350 Thlr. Näheres daselbst 1/2 Treppen.

Leßingstraße 150. ist die 2. Etage, 5 Stuben, Gas- u. Wasser, Gas u. Wasserleitung per 1. Jan. oder später zu vermieten. Näheres 1. Etage daselbst.

Offenstr. 21 eine 2. Et. mit Gärten (80 A) f. kinderleuts. Näh. ganz hinten I. Oct.

Zu verm. 1. Theil einer 2. Et. a. d. Pr. 2. u. Sub. 370 A, an eine geb. Dame 1. Nov. od. 1. Jan. 1879. Adr. sub P. 1. niederrad. Filiale d. Bl., Katharinenstr. 18.

Zu vermieten per 1. October verhältnißmäßig eine geräumige 3. Etage für 300 A jährlichen Mietzins Gerberstraße Nr. 28. Näheres daselbst.

Eine Berliner u. Wäckerer, eine große schöne 3. Etage per 1. Oct. billig zu verm. Berl. Str. 117 d. d. Hausm. u. Leichter.

Albertstraße 30 zu verm. (schöne tapez. 3. Etage 1. Oct., sowie 1 kleine Werkst. u. Nebenräume) zu verm. Näheres daselbst.

Niederstraße 3 ist eine sehr geräumige tapezierte 3. Etage per sofort zu vermieten. Näheres daselbst 1/2 Treppen.

Eine schöne, neu decorirte 3. Etage, 2 St., 1 R., Küche u. Keller, ist sofort zu vermieten Waldstr. 7a, II. beim Bekker.

Domstr. 7 ist d. halbe 1. u. 4. Et. 2 St. 8 R., 1 R. f. 180 u. 106 A zu verm.

Wohnstraße Nr. 20b, unmittelbar am Schützenplatz, ist eine halbe 3. Etage, sowie eine Parterre-Wohnung zu vermieten. Näheres parterre.

Zu vermieten an der Heiser Straße eine tapezierte 3. Et. 4 St., Gas u. 170 A. Näheres Körnerstraße 2, part. beim Bekker.

Zum 1. Oct. eine schöne 3. Et., 5 St. 8 R. u. Garten, f. 290 A, Hainstr. 53, I.

Wohnung. Ein freundl. Familienlogis, 3. Etage bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör ist sofort oder später an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres Körnerstraße Nr. 58 im Comptoir.

Werkstraße Nr. 11. 3. Etage ist per 1. October ein sehr möbliertes Zimmer an einen Kaufmann zu vermieten.

Sternwartenstr. 28 zu verm. sof. freundlich 4. Et., 3 St. u. Sub. 160 A. Näh. 1. Et.

Zu vermieten eine halbe 1. Etage 3 Stuben, Kammer u. Zubeh. per 1. Oct. Wollschneidstraße 29 part.

2 schön geräum. Log. 4 St., 100 u. 110 A. 1. Oct. 1. verm. Seb. Bachstr. 18, b. Hausm.

Dresdner Vorstadt. Inselstraße Nr. 1a ist per sofort die geräumige halbe 1. Etage zu vermieten. Näheres im Gartengebäude daselbst.

Zu vermieten in eine Familienvermietung in der 4. Etage Leßingstraße 1 per 1. Oct. für 295 A durch Rechtsanwalt Freytag, Nicolaistraße Nr. 46, 3. Etage.

Zu vermieten der 1. October 1879 3. Etage Nr. 20 der Wollschneidstraße 4. A für 450 A durch Rechtsanwalt Freytag, Nicolaistraße Nr. 46, 3. Etage.

Rein decorirte und tapez. Etage sofort oder später Höhe Str. 33 R. part.

Zwei Familienlogis in der Baderische Straße sind für 700 A und bei 450 A zu vermieten. Advocat Alfred Schmorl, Nicolaistraße 10, 3. Et.

Eine Wohnung in der Nähe der Bahnhöfe, 4 beigl. u. Sub., komfortabel eingerichtet, mit Gas- und Wasserleitung, ist per 1. October 1879 zu vermieten; auch kann Garten dazu angesehen werden. Näheres Reichstraße 35 bei Herrn C. Richter.

Ab 1. October zu beziehen in mein Haus am Mühlentisch u. Böttcher (Reil's Garten) Logis von 750-800 A. Näheres Böttcherstr. 8, 1. Etage.

Moltkestraße 44. Ein freundliches Logis, komfortabel eingerichtet, mit schöner Aussicht, billig ab 1. October zu vermieten. Näheres selbst beim Hausmann.

Arndtstrasse 19. sind Wohnungen in der ersten, dritten u. vierten Etage sofort billig zu vermieten durch Adv. Gerth, Brühl Nr. 17.

Schützenhaus.

Täglich Concerte mit Theater und Schaustellungen.

Auftreten des gesamten für die Michaels-Messe engagierten Damen- und Herren-Personals, bestehend aus **50 Künstlern ersten Ranges.**
WILLY, ob Mann! ob Weib!
phänomenale Leistungen.

Minatur-Velocipedisten-Truppe
ELLIOTT-FAMILY,
Gesellschaft Castagna,
spanische Akrobaten (Herren und Damen).

Japanesen-Gesellschaft „**Godayou**“,
unübertrefflich in ihren Productionen.

Miss Zenobia und Mr. Leroux.
I. Gastspiel des berühmten amerikanischen Saxophon-Bläasers
Mr. Léfebvre aus New-York,
(Mitglied der Gilmore'schen Militär-Capelle des 29. Regiments).

Der Cymbalkönig **Jos. Horváth** in seinen anseherndsten Leistungen
auf dem Clavier der Fuzta.

Die Schwestern Fris. **Cassatti,** Steyerische Sängerinnen.

Die Geschwister **Rommer,** Schwäbische National-Sängerinnen.

Die Soubrette Fr. **Olga Cassatti.**

Leipziger Couplet-Sänger,
Herren Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Nomada und Brückner.

Um 7,10 Uhr im Trianongarten (bei günstiger Witterung):
Große Sensationsnummer der spanischen Tuff-
gymnastikerinnen **Seunora Adele und Tiesa.**

Um 10 Uhr im Trianon-Theater:
„**Hirsch in Tyrol**“, neu arrangierte Posse.
Festliche Beleuchtung.

Am Tage werden Bestellungen auf gedeckte Tafeln gegen Entnahme der Eintrittskarten angenommen, sowie nummerierte Plätze und Logen verkauft im Contor, Erdgeschoss links.
Eröffnung 6 Uhr. Anfang in den Gärten 7 Uhr, in den Sälen 7,1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.
Eintrittspreis die Person 1 Mark.
Näheres die Programme.
Rob. Kühnrich.

Restaurations-Veränderung.

Hiermit einem geehrten Publikum Leipzigs und Umgegend, sowie allen meinen lieben Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich mein Vocal-Hospital und Qualitäten-Gede verlassen und ein neues ebenfalls unter meiner eigenen Firma

Klähn's Restaurant und Café,

Königsplatz Nr. 14,
wieder eröffnet habe. Für das mir bis jetzt so reichlich geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich dasselbe mir auch in meinem neuen Vocal folgen zu lassen. Für reelle und gute Bedienung werde ich stets Sorge tragen.
Achtungsvoll Wih. Klähn, Königsplatz Nr. 14.

Mittagstisch,

im Abonnement mit Suppe und ein Glas Bier oder eine Tasse Kaffee 55 \mathcal{A} .
Stammbrüder und Stammbroder.
Außerdem zu jeder Tageszeit bei soliden Preisen reichliche Auswahl warmer und kalter Speisen.
Sonntags stets frische Soufflen, außer echt Bayerisch Bier, 8. Lagerbier a Glas 13 \mathcal{A} .
Heute Donnerstag Abend, den 26. September
Gefen- und Gänse-Braten, Karpfen polnisch.

Restaurations-Eröffnung

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Restauration von der Ulrichsstraße 19 nach der
Kleinen Windmühlengasse 2
verlegt habe. Das mir geschenkte Vertrauen bitte auch mir in das neue Local zu übertragen, desgleichen erlaube ich die geehrte Nachbarschaft mein Unternehmen zu unterstützen. Ich werde stets bemüht sein für reelle und pünktliche Bedienung Sorge zu tragen und den Wünschen meiner Gäste nachzukommen.
Mittagstisch 40 Pf. ff. Lager-Beibier- u. Weißbier.
Sente Schlachtfest.
C. W. Dammenhain.

Bonorand

(Am Eingange des Rosenthals).
Concert-Etablissement.
Grosses Café und Restaurant.
Auswahl von warmen und kalten Speisen zu jeder Tageszeit. Bayerisch (Tascherchen) und Wiener Märzen-Bier. Vorzügliche Weine. Die stattfindenden Concerte werden in den Tagesblättern angezeigt.
Bonorands Erben.

Tunnel. Hôtel de Pologne.

Täglich Concert u. Vorstellung.
Aufstreten der Geschwister Fr. Anna u. Emma Andersson, der Chansonneten-Sängerin, Fr. Thereso Schmidt, und Fr. Elise Komke, der Costüm-Soubrette Fr. Pauline Modesta, sowie des Komiker u. Mimik Herrn August Bänsch. Rum Vortrag kommt täglich: „Der Schlankopf“.
Anfang 8 Uhr, Ende 12 Uhr. Entrée 50 \mathcal{A} .

Restaurant, Königsplatz No. 13.

Täglich Auftreten der Marietta Troupe (vom neuen Stadt-Theater in Rudolfsburg), unter Mitwirkung der Damen Fr. Elise Stehre, Chant-Sängerin, Nina Mehl, Chant-Sängerin, Helene Kubisch, Coupl.-Säng., Louise Kreuzer, dramatische Sängerin u. Operett.-Soub., und der Herren Felix Roseritz, Gesangs- und Charakter-Komiker, Emil Welter, Tenorbuffo und H. Bentz, Capellmeister.
Anfang der ersten Vorstellung, Nachm. 3 Uhr, der zweiten Abds. 7,1/2 Uhr.
1. Platz 50 \mathcal{A} , 2. Platz 30 \mathcal{A} .

Kloster-Keller.

Täglich Concert u. Vorträge der beliebtesten Gesellschaft Ronneburg mit neuen Specialitäten, 5 Damen, 2 Herren. Programm neu und gewählt.
Anfang 8,1/2 Uhr Nachmittags.

Ronnger's Concert-Halle,

1-2 Bangeplatz 1-2. Täglich Concert und Vorstellung. Auftreten der Chant-Sängerinnen Fräul. Ella Elliot, Auguste Borges, Georgine Ritter, der Vieder- und Couplet-Sängerinnen Fräul. Paula Dangi, Flora Wöllner, des Lang- und Charakterkomikers Herrn Adolf Weber, Capellmeister: Stein. Reg.: Köhler.
Anfang 7,1/2 Uhr. Ende 12 Uhr. Entrée 50 \mathcal{A} . Rum. Blag 75 \mathcal{A} . Jeden Abend kommt zum Vortrag: „Ich kenne eine Blume, die unser Kaiser liebt.“

Hôtel de Saxe.

Eingang Stottergasse und Promenade. Täglich Concert u. Vorstellung unter Leitung des Hrn. Musikdir. E. Glebner. Auftreten verschiedener Specialitäten (3 Damen, 4 Herren).
Anfang 8 Uhr. H. Strassner.

Restaurant Stadt Frankfurt,

Grosse Fleischergasse No. 2. **Mittagstisch à la carte,** 1/2 und 1/3 Bortionen.
Vorzügliches Culmbacher u. Simoa Bier, sowie H. Wiesedersches Lagerbier. Täglich während der Messe **Gesangs-Vorträge** von Geschwister Neugebauer.

Café Rothe

Nr. 62 Brühl Nr. 62. Concert und Vorträge. Empfehle meine Biskards. — Localitäten neu renovirt.
Busch's Restaurant, Schloßgasse 13 b. Täglich während der Messe Gesangsvorträge der Gesellschaft Spinbler und des Komikers Peinlein.
Apfelwein ist ein sehr gesundes Getränk, als Speisegetränk ausgezeichnet.
Restaurant Sommerlatte, Grimm, Str. 4. Stehfest, Ribbittstraße 7. Gold. Elshorn, Grimm, Str. 11. Bierhandl. R. Köstler, Sidonienstraße. Restaurant Bernh. Schwanitz, Connewitz.
Das Nürnberger Schaubier a Glas 18 \mathcal{A} .
ist vorzüglich H. Müller, Burgstraße 8.

Centralhalle

Täglich während der Michaels-Messe 1878
Grosse internationale Kunstvorstellung u. Concert.

Auftreten der vorzüglichen Gumnastiker-Gesellschaft **La Kaira** (4 Personen), der stärksten Zahnathletin der Gegenwart: **Miss La La**, eine 19jährige Regerin (dieselbe hebt mit den Händen 8 Männer in die Höhe).
Darstellung der hier so beliebten **Tableaux Vivant (lebende Bilder) à la Bacher Paola** (12 Damen).
Aufstreten der ausgezeichneten Regentomiker und Instrumentalisten **Brothers Williams**, des bis jetzt unerreichten Turners **Mr. Ch. Footit Dünbar**, in seinen excellenten Leistungen am feststehenden Red. Sumorisch-musikalisch-dramatischer Vortrag des **Clavier-, Gesangs- und Declamations-Sumoristen: Max Reichmann aus Wien.**

Derselbe ist eine Originalität (ohne Gleichen); er ist im Besitz von sehr anerkanntem werthen Können, beinahe sämtlicher Potentaten Europa's und erlaube ich mir an dessen Leistungen besonders aufmerksam zu machen.
Concert der Capelle des Hauses unter Leitung des Musikdirect. Hrn. Matthies. Die Beleuchtung des großen Saales geschieht durch die dynamo-electrische Maschine und ist die Centralhalle das erste Vergnügungs-Etablissement, welches diese electriche Beleuchtung zur Anwendung bringt.

Cassaöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entrée 1 Mark.
Bestellungen auf referierte Tische werden gegen Entnahme der Karten im Comptoir bereitwilligst entgegengenommen.

Außerdem im Parterre-Saale **Concert der hier so beliebten Tyroler Concertsänger-Gesellschaft Theodor Schmid aus dem Innthal.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.
H. Bernhardt.

NB. Eine reichhaltige Mittags- und Abendspeisefarte, sowie diverse hochfeine Bier und ff. Gose halte bestens empfohlen.

Neu. Dorotheen-Garten Neu.

9. Dorotheenstraße 9. Empfehle meine neu eröffneten, im Parterre und der 1. Etage gelegenen, auf das Comfortabelste eingerichteten großen Localitäten, sowie meinen jug- und Knaben-Garten.
Nur hochfeine Biere. Gattungsreife Weine. Sämtliche in das Localbereich einschlagende Getränke. Reichhaltige, gut gewählte Speisefarte. Stamm-Brüder a 30 \mathcal{A} . Stamm-Knabendrod a 30 \mathcal{A} .
Mittagstisch, 1/2 Portion mit Suppe 75 \mathcal{A} . — 1/3 Port. mit Suppe 85 \mathcal{A} .
Dejouners — Dinners — Soupers — Zimmer à part. Civile Preise. Aufmerksame Bedienung.
Billard. Emil Richter. **Billard.**



Hôtel de Saxe.

Einigung Stottergasse und Promenade. Täglich Concert u. Vorstellung unter Leitung des Hrn. Musikdir. E. Glebner. Auftreten verschiedener Specialitäten (3 Damen, 4 Herren).
Anfang 8 Uhr. H. Strassner.

Münchner Löwen-Bräu

feinstes bayerisches Exportbier
Elsterschlosschen, Canalstr. 3B, Funkenburgbrück.

Restaurant Kyffhäuser,

Wandfrei. Parterre und 1. Etage. 200 Personen fassend.
Reichstraße Nr. 10, Löhr's Hof, Nicolaistraße Nr. 43, empfiehlt täglich von früh 8 Uhr an frische Soufflen und Stammbroder zur Auswahl. Mittagstisch von 7,1/2 bis 3 Uhr, sowie reichhaltige Abendfarte. Gut Bayerisch und Lagerbier.
Solide Preise. Aufmerksame Bedienung. Bernh. Köfer.

Schillerschlösschen Gohlis

empfehle
gewählte Speisekarte, hochfeine Gose, echt Bernersgrüner.
Bayerisch Bier aus der Brauerei von Franz Erich in Erlangen, Gohlis Lagerbier vorzüglich.

Thier-Park u. Skating-Rink.

Fütterung der Thiere Nachmittag 5 Uhr.

Concert von Nachmittag 4 Uhr an.

Heute Donnerstag, den 26. Sept., Abends:

Eine Nacht auf der Newa.

Großer Triumphzug mit bengalischer Beleuchtung.

Erntedankfest haben keine Gültigkeit.

Neu. Nicolaistrasse 9. Neu. Stadt London.

Englischer Keller.

Wein- und Austern-Keller.

Täglich grosse Sendungen Holsteiner Austern.

Dejeuners, Dinners, Soupers.

Jeden Abend Concert.

unter Direction des Herrn Cohn aus Hamburg.

Hochachtungsvoll A. Neumeier.

Münchener Bierhalle, Burgstr. 21.

Heute Schweinsknöchel und Klöße, Hasen- u. Gänsebraten.

Außer meinen hier so beliebten Exportbieren empfehle ich das höchste Sommer-Lagerbier aus der Brauerei Riebeck & Co., die Perle Leipzigs.

Große rauchfreie Locale, angenehmer Aufenthalt, wozu hiermit erg. beist. einladet.

H. Seidel.

Alte Burg. vis à vis dem Alten Theater. Mittagstisch à la carte, reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Heute Abend: Karpfen poln. und blau. M. Ratzsch.

Prager's Bier-Tunnel.

Johannisplatz, gegenüber Hotel „Stadt Dresden“. Täglich guten, kräftigen Mittagstisch, sowie zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen in reichhaltiger Auswahl.

Hotel Stadt Dresden.

Empfehle ich heute anerkant gute Table d'hôte um 1 Uhr. Im Restaurant von 11 Uhr bis 8 Uhr Mittagstisch sowie Abends eine reichhaltige Speisekarte, gute Wein- und ein vorzügliches Glas Bayerisch (Zinsdorfer).

Mittagstisch in zwei halben Portionen.

St. Fleischberg 27. Löwe's Restaurant, Barfußberg.

Lützchonaer Brauerei.

Heute Abend Schweinsknöchel mit Klößen. Mittagstisch à la carte zu jeder Tageszeit.

Grosse Neuwägel.

„Cracauer Bier“ aus der böhmischen Brauerei Slegel & Co. in Cracau (Wagdenburg).

Nicolaistr. 6. Rauchfrei. „Nicolai-Keller“. Heute Hasenbraten m. Weinkraut, Mittagstisch, H. Haas.

Heute Ente mit Krautflößen. Kuchern eine reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit, Lager u. Bayerisch Bier ff. Gefe ganz vorzüglich. F. L. Brandt.

Heute Abend „Ostpreussische Klops“ und ff. Vereins-Lagerbier. P. C. Müller, Al. Windmühlengasse 7b. Eingang auch Kömischplatz 14.

Grimma'sche Str. 4, Sommerplatte. Heute Schlachtfest. Mittagstisch von 12-3 Uhr. Eht Kulmbacher Bier, Vereinslagerbier, eht Frankfurter Kefelwein.

Teubner's Garten. Heute Schlachtfest.

F. H. Senf, 6. Nagayngasse 6. Heute Schlachtfest, früh 8 Uhr Well-Rauch, Wursthuppe u. frische Wurst wird auch außer dem Hause verkauft.

Arnold's Restaurant, Sternwartenstrasse Nr. 7, empfiehlt heute Schlachtfest.

Schweinsknochen mit Klößen. empfielt heute Abend Carl Rohde, Klottergasse Nr. 4. (Mittagstisch.) Schiller Lager- und Zercher Bier.

Speise-Halle, Katharinenstr. 90 empf. tägl. Mittagstisch Port. 30 A.

Querstr. 2. Restaurant zum Kronprinz. Querstr. 2. Heute Abend Krebsuppe.

Empfehle täglich guten Mittagstisch von 12-2 Uhr, jeder Tageszeit gewählte Speisekarte. Biere und Köstlicher Gose ausgezeichnet. Wichtige Preise, prompte Bedienung. Hermann Mehnert.

O. Rost's. Gosen-Tunnel - Kurort. Täglich reichhaltige Speisekarte, ff. Köstlicher Gose, Vereins-Lagerbier à 13 A. Täglich kräftigen Mittagstisch. Helms Meas-Preis.

Grüner Baum.

Heute Abend Karpfen polnisch. Bayerisch und Lagerbier ff. Mittagstisch im Abonnement 1/2, Portionen 1 Mark.

Restaurant Reinhardt, Sternwartenstrasse 11.

Bon 12 bis 1/3 Uhr Mittagstisch. Stammbräu und Stammabendbrot. Bayerisch, Zercher und ein höchstes Schiller Lagerbier. NB. Heute sowie jeden Donnerstag Windstolldünen.

Sophien-Bad-Restaurant.

empfehle täglich Mittagstisch, Suppe mit 1/2, Port. 75 A. Heute Abend Ox-tall-Suppe.

Zill's Tunnel.

Mittagstisch von 12 Uhr an Portiere und 1. Etage. Heute Abend Fricassée von Huhn, sowie reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit. ff. Bayerisch und Lagerbier von G. B. Kaumann in Plagwitz empfiehlt Louis Troutler.

Vereinsbrauerei.

Reiner Straße 31. Reiner Straße 31. Meine großen Localitäten halte ich einem geehrten Publicum bestens empfohlen. Täglich reichhaltige Speisekarte, Mittagstisch gut und kräftig, Biere vorzüglich schön. Heute Karpfen polnisch und blau, morgen Schlachtfest. W. Moritz.

Hugo Kleinpaul's Restaurant.

7. Zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen. Eht Kulmbacher aus der Brauerei von G. Sandler u. Vereinslagerbier, ff. Birkards und Regelbier.

Kleine Funkenburg.

Schweinsknöchel mit Klößen empfiehlt heute J. C. Winterling.

Schwäbische Leberknödel.

empfehle heute Abend Tharandt, Petersstraße Nr. 22.

Restaurant Wachsmuth.

Katharinenstrasse No. 22. Täglich anerkannt guten Mittagstisch 1/2, u. 1/3, Portionen. Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit. Feinstes Schwarzenbier u. Schiller Aktienbier.

Restaurant F. W. Ihme, Große Fleischergasse 89.

empfehle seinen Mittagstisch von 12-8 Uhr, gewählte Speisekarte zu jeder Tageszeit. Baver Bier von Gebr. Keil in Nürnberg, Lagerbier von Riebeck & Co., wozu erg. einl. 4, 0.

Tacke's Bier-Tunnel.

St. Fleischberg 8. Kraft. Mittagstisch u. 1. Et. Bier 65 A. Tägl. früh u. Abds. Stamm- u. G. G. Groß, Bader, 13 A. Billard.

Guten Familien-Mittagstisch in meinem Hause wo deutsch gesprochen wird. Ehterstraße 1, 2. Et. Gut. Familien-Mittagstisch in mein. Hause, wo deutsch gesprochen wird. Ehterstraße 1, 11.

Guten und kräftigen Mittagstisch. Bodypitalstraße Nr. 14. Seitenab. 4 Tr. Eine kleine Gesellschaft gebildeter Herren sucht einen guten Privat-Mittagstisch in der Gegend der nördlichen Stadttheile. Offerten mit Preisangabe erbeten unter P. J. 30 bei der Expedition dieses Blattes.

100 A Belohnung. Verloren wurde am 6. Sept. ein marob. Tamarisring mit einem großen gelblichen 2-jährigen Brillant, umgeben von 19 P. Brill. Der eheleiche Finger wird dringend gebeten selbigen gegen obige Belohnung sofort abzugeben. Theaterpassage im Uhrmachersch. Vor Ankauf wird erwarnt. Sollte einem der Herren Zweifel über diese Ring vorgekommen sein, so bitte um gef. Mittheilung.

Verloren ein Portemonnaie Bayerische Straße bei Weststraße. Abzugeben gegen Belohnung Weststraße 74 beim Bader. Verl. wurde Dienstag Abend 1 neuh. Stimmer und 3 Taschentücher geg. K. H. Gen. Dank u. Belohn. abzus. Köppl. 5b. Von Nagelb. Bahnhof bis Reudnitz ein Lederüberverl. Abg. Reudnitz, Sembr. 18, 11. Canarienvogel entflohen! Gute Belohnung Mittelstraße 19, 11. rechts. Entflohen eine junge hochgeb. bunt gezeichnete Taube. Abzugeben gegen Belohnung Peterstrasse Nr. 61. Aufforderung. Alle im Juli verfall. Sachen kommen am 1. October, wenn selbige nicht prolongirt werden, ohne Ausnahme zum Verkauf Mittelstraße Nr. 21, 1. Etage. Alle mit verfallenen Gegerhände, von welchen das Rückkaufrecht am 31. Juli erloschen, werden, wenn selbige nicht bis 1. October 1878 prolongirt oder eingelöst, ohne Ausnahme verkauft. Brühl Nr. 10, 1. Etage. Herrn Rud. Müller gratulirt zum heutigen Geburtstags. Weing. „Victoria“.

Wache bekannt, daß mich meine Frau böswillig verlassen hat und ich deshalb in meinem Fall für sie Haftung leiste. Heinrich Weber, Marktstr. Steinweg Nr. 8.

Die gegen Herrn Restaurateur G. Zrenemann ausgeprobenene Forderung nehme ich hierdurch zurück. Fanny Hansen.

Herrn Jul. Strobel gratulirt zum 25-jähr. Geschäfts-Jubiläum sämmtliches Arbeiter-Personal.

Bei meiner Abreise nach Kantonen (Schindien) lasse allen meinen lieben Freunden und Bekannten nochmals ein herzliches Adieu. Eugen Rödel, Hamburg, am Bord des Dampfers Cumberland.

(Gingeland.) Durch öffentliche Anpreisungen haben wir uns öfter bereiten lassen unsere als gewohnten Nummern in Cigaretten zu wechseln, sind jedoch meistens zu der Ueberzeugung gekommen, daß „viel rufen schlechte Hosen macht“, d. h. wir sind immer wieder auf unsere alten Sorten zurück gekommen.

Wenn jedoch etwas wirklich Solides und unbedingt Preiswerthes auf den Markt gebracht wird, so verdient es eben anerkannt und dem großen Publicum bekannt gemacht zu werden. — Wir taufen jetzt Sonnabend in der Handlung von A. Martin, Grimma'scher Steinweg Nr. 60 von den erst kürzlich eingeführten chinesischen Export-Cigaretten Yuom-Tschin-Po-Tschong, je 1 Kistchen 100 Stück à 6, 8 und 10, und können bestätigen, daß wir bessere Qualitäten von Cigaretten in diesen Preisklassen bis jetzt nicht gefunden haben.

Ferner ist die Ausstattung der Kisten in rein chinesischen Styl gehalten und in solcher Eleganz hier noch nicht gefertigt worden, wahrhafte Schmuckstücke. — Wir machen alle Käufer auf obige Marke aufmerksam, in der feinen Ueberzeugung Ebre mit unser Anpreisung einzulegen. Der Rauch-Glub „Dr. Qualm“.

Bescheidene Anfrage.

Sind nicht diejenigen die vertugungswürdigsten Sperlinge, die Alles allein treffen wollen und ihren geschiedenen Brüdern auch nicht das geringste Börschen gönnen?

Keine Reclame!
Die neue bei H. Hanso & Peterhoff, 6 zum Aeltingen Berichant eingetrossene - Braunschweiger - Wäsche - ist als ein ganz vorzügliches Getränk besonders zu empfehlen. **Singie Stammgäste.**

Waltz. betr.
J. S. m. h. W. u. m. S. d. beim. Ung. ein S. S. erp. d. ang. B. W. S. dennoch (sch. m. pol. D. in Knid. u.



Bei Capital, Afficio, Agentur-Stellen-Geländen und Angeboten, An- und Verkauf von Häusern, Grundstücken und Liegenschaften, industriellen Etablissements und kaufmännischen Geschäften, von Patenten oder deren Verwertung, ferner bei Hypotheken-Darlehen und Cessionen suchen, wie überhaupt in den zahlreichen sonstigen Fällen, wo Interessenten vollständig auszuweisen und Discret zu amnestieren wünschen, bedient man sich am zweckmäßigsten nicht des bekanntlich große Mängel habenden Verfahrens der Postlagerung, sondern der Vermittlung einer wohlhabenden und im allgemeinen Vertrauen lebenden Firma, die noch überdies beizugehen unter Schrift eingehende Briefe sofort entgegennimmt und solche unteroffen sofort dem Auftraggeber zustellt. Als solche solide und durchaus discreete Vermittlung kann der Verein „Invalidenten für Sachsen“ dessen Annahmengesellschaft in Leipzig, Nicolaistraße 1, 1. Et. Cde der Grunwaldstr. etc., auch derartigen Angelegenheiten, was Abschlüsse, zweckmäßiges Arrangement, Auszahlung geheimer Blätter anlangt, ganz besondere Sorgfalt zuwenden. Allen, die zum Seligen eines patriotischen Zweckes, zur Förderung der Erwerbstätigkeit deutscher Invaliden auszuwirken, beizutragen wünschen, auf die Adresse zur recht häufigen Benutzung empfohlen werden.

Bon Johnson's
engl. Patent-Stärke-Glanz*)
muss jedes Paquet nebenbei Schutzmarke tragen, um echt zu sein! Man wendet darauf zu achten, da viele werthlose Fälschungen existieren. Fast alle Prognosen- und Colortationsanordnungen halten Lager davon.
*) Generaldepot bei Aumann & Comp., Neumarkt 6.

Wo werden Damenhüte & 75 A auf-garnirt? Neue von S. A. an? Bei Rössner & Walther, Thomastischhof 1.

Hülferuf

für die Verwundeten der in Bosnien kämpfenden österr. Armee,
deren Angehörige und zahlreich hinterlassene erbitten die Unterzeichneten Keinen und Baumwollenstoffe, weissen Garne, reine Wäsche und Selbstbeiträge.
Arnold'sche Buchh., Becker & Co., Dörig & Co., Hammer & Schmidt, Prof. Dr. theol. Hofmann, G. A. Sabat, Hof-Rußlandhandlung, F. v. Kömper, Volter & Co., Herrn. Samson, Schimmel & Co., Expedition des Leipziger Tageblattes.
Den Verstand der Verbandsstoffe, Wäsche etc. besorgt F. v. Kömper, Grimm. Str. 33/34.

Den Herren Reitern und Pferdebesitzern
hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich seit 1. September 1878 das monatliche Pensiongeld für ein Pferd von 76 auf 60 A herabgesetzt habe, ferner vom 1. Oct. 1878 ab ein Abonnement von 12 Stunden statt 24 nur 21 A beträgt.
Werkstraße 40. F. Peters.

Kaufmännischer Verein.
Heute Abend 8 1/2 Uhr Versammlung im großen Saal.
Vortrag gehalten von Herrn Professor Dr. G. Zimmermann aus Darmstadt über die Nibelungen; mit Rücksicht auf Richard Wagner's Trilogie „Der Ring des Nibelungen“.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste, insbesondere auch auswärtige, zur Messe hier weilende Standesgenossen, sind willkommen.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Mercur, Erfurt.
Gelehrten Principale empfehlen wir uns zur kostenfreien Nachweisung von jungen Leuten. Stellenjuchende wollen sich anwenden.
Der Vorstand.

Leipziger Renn-Club.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Heute Donnerstag den 26. September er. Ballotement bei Herrn August Kind, Markt, Barthel's Hof, Vormittags von 9-12, Nachmittags 3-6 Uhr.

La sociedad Hispano-Americana.
se reune hoy a las ocho de la noche en el „Café National“.
El secretario Kaiser.

Fleischer-Linnung.
Freitag, den 27. September außerordentliche Innungsversammlung im Pfaffenbörger Hofe, Nachmittags 4 Uhr. - Wichtige Angelegenheiten halber zahlreiches Erscheinen erwünscht. - Tagesordnung: Schlachthofangelegenheiten.
Frans Fichtner, Obermeister.

Aufforderung.
Die Einsender von Anzeigen, deren Abdruck aus irgend einem Grunde nicht erfolgen konnte, wollen die an und gegebenen Inserentionsgebühren gefälligst so bald wie möglich wieder in Empfang nehmen.
Expedition des Leipziger Tageblattes.

Wo kauft man Damen- u. Kinderhüte à la Mode von 60 A an?
Bei Rössner & Walther, Thomastischhof 1.

Typographische Gesellschaft
- Druckgeschäften von der Pariser Ausstellung mit Discussion. - Aufnahme. - Fragekasten.
Riedel'scher Verein.
Uebungsmorgen, Sonnabend, Gesammtchorprobe.
Bermittelt:
Wilhelm Krebs,
Marie Krebs geb. Elze.
Leipzig, den 24. September 1878.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden doch erfreut.
Magazin N. N., den 24. September 1878.
Lito Vinde und Frau
Margarethe geb. Rande.

Gestern Abend wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Connewitz, den 26. September 1878.
G. Haber.

Nach 2 Jahre langen schweren Leiden verschied heute mein bergensguter Mann **Ernst Louis Kupfer,** Mitglied des Theater-Orchesters. Dieses seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Im Namen der Hinterlassenen **Gedwig Kupfer geb. Topf.**

Heute früh verschied unerwartet unser lieber Sohn und Bruder **Ernst Alfred Stephan,** Sekretär im 7. Inf.-Reg. Nr. 106, Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauennachricht.
Leipzig, 26. September 1878.
Gustav Schuster u. Friederike Schuster betru. gem. Stephan nebst Kindern.

Heute um 11 Uhr entschlief unsere gute inniggeliebte Mutter, Schwieger- u. Großmutter Frau **Johanne Sophie** betru. nebst nach kurzem Krankenlager im Alter von 71 Jahren. Verwandten und Freunden der kühnen Entschlafenen seien dies tiefbetruht an.
Blagowitz, 26. September 1878.
J. Cöhl und Frau, nebst Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags statt.
Für den schönen Blumenkranz zum Begräbnis unseres lieben Vaters, der Heil von unbekannter, Heil von unerwarteter Seite so reichlich daher floß, wo das sympathische Wesen des Kranten bekannt war, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Eltern **Janke u. Frau.**

Heute Ab. 7 U. Club.
B. z. L.

Augustsbad, Sonntag, Bannencurdeber genau nach ärztl. Verordnung.
Sophienbad, Temp. d. Schwimmbassin 20. Dienstag, Montag, Mittwoch, Freitag, 1/4, 1/2, 1, 1 1/2. Donnerstag, Sonnabend, 1/4, 1/2, 1, 1 1/2.

Friedrichsbad Damen: Montag, Mittw., Frei., 1/4, 1/2, 1, 1 1/2. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 1/4, 1/2, 1, 1 1/2. **Schwimmbassin** Naudorfchen 90. Elegante Wannenbäder. Am Fleischerplatz.

Bad Petersbrunn Diana-Bad, Kasse Str. 4-5. Auf, Wasser u. Wärme, in Pöhlen Electricität, magnet. Fruchtmittel getragen sind die besten Heilmittel bei Gicht, Kopf-, u. Gliederweh, Rheumatismus, Hämorrhoidal, Blutstockung, Brustleiden, auch bei Wasserhusten, Nerven, Haut, Leber, Nieren, Entzündung etc.
Speisekalt I. und II. Freitag: Saure Kartoffeln mit Schweinefleisch, 2. B. Weidenhammer, Hildesheimer.

Metzeorologische Beobachtungen
an der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 116 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barometer (auf 760 Millimeter)	Thermometer (Celsiusgrad)	Relative Feuchtigkeit (Procent)	Windrichtung und Stärke	Himmelszustand.
24. September Abends 10 Uhr	745.7	+ 10.8	86	NE	1 klar
Morgens 8 Uhr	743.8	+ 9.8	100	N	3 trübe
Nachm. 2 Uhr	743.2	+ 17.7	74	N	1 trübe
Minimum der Temperatur		+ 8.0			
Maximum der Temperatur		+ 18.2			

*) Nebel

Verein für die Geschichte Leipzigs.

Der obgenannte Verein, dessen rege Thätigkeit sich so vielfach bemerkbar macht, hat neuerdings eine zweite Sammlung Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs erscheinen lassen, welche des Interesses eine reiche Fülle bietet. Insbesondere hat sich um die Herausgabe dieser Schrift der bisherige Pfleger des Vereinsarchivs und der Urkunden und Schriftstücke, Herr Constatin Oberleher und Secretar der Stadtbibliothek Dr. Gustav Büttmann, Verdienste erworben. Der Verein für die Geschichte Leipzigs hatte im Laufe der letzten Jahre seine Thätigkeit namentlich auf die Herausgabe, Ordnung und zweckmäßige Aufstellung seiner Sammlungen gerichtet und hierdurch die literarischen Aufgaben des Vereins im Bereiche der Geschichte Leipzigs in den Hintergrund gestellt, und dies um so mehr, als bei der wirklichen Vereinsmitgliedschaft aus literarischen Gebiet, Professor Dr. Ernst Rüttig und Magister Friedrich Theodor Richter, Leiter am 13. November und Jener am 14. Juni 1878, durch den Tod abgerufen worden, und andere durch die Pflichten ihres Amtes und Berufs so vollständig in Anspruch genommen waren, daß ihnen für die wissenschaftlichen Aufgaben des Vereins wenig oder keine Zeit übrig blieb. Dies der Grund, weshalb die zweite Sammlung der Vereinschriften der ersten nur erst nach mehrjährigem Bestreben heraus kommen konnte. Dafür ist aber der Inhalt auch ein gewählter und reich an Ergebnissen fleißiger Forschungen. Das Werk beginnt mit einer deutschen Uebersetzung der Originalurkunde von 1278, aus dem 14. Jahrhundert erläutert vom Gymnasialoberlehrer Dr. Richard Sachs. Dann folgt Leipziger Höhenordnung von 1504 von Dr. Büttmann; Johann Hermann, Buchführer von Nürnberg und sein tragisches Ende von Dr. Albrecht Kirchhoff, Nachlese zu dem Leben des Leipziger Bau- und Bürgermeisters Hieronymus Volter von Dr. Büttmann; eine deutsche Schulfomodie auf der Thomasschule (1690) von Dr. Büttmann; der Auktenthalt deutscher Dichter und Denker im 18. Jahrhundert vom Barrer Dr. Oscar Günther. Magister Adam Berndt, Leipziger erster Oberstadtschreiber, vom Oberlehrer Eduard Mangner; die Verbannung des Parliaments durch die Reubertin von Dr. Büttmann und von Ebendorfsfelden J. A. Gramer's Ode auf Leipzig. Den Schluss des Werkes bilden die Erbauung der Thomaskirche im Jahre 1664, die Erbauung des Gemarkthauses, die Urkunden im Thurmknoppe der Johannisstraße und Heinrich Marckner in Leipzig. - Von Beilage eines Mitgliederverzeichnis und eines Berichtes über die während der letzten Jahre veranstalteten Versammlungen und Aus-

Schwurgericht.

Leipzig, 24. September. Die Zusammenkunft des Gerichts hieses war die frühere. Die Anklage führte Herr Oberstaatsanwalt Hoffmann, die Verteidigung Herr Adv. Freitag II. und Hofrat Adv. Klein Schmidt. Die Geschwornenbank wurde aus folgenden Herren gebildet: Gustav Kliner, Felix Eiß, Hermann Gass, Georg Keyssler, Rob. Fleck-Stratford, Freiberger v. Weid, Kobay, Fischer, Ed. Franz Kästner, Jul. Gars, Joh. Gottl. Albrecht, Ed. Born und D. v. Einsiedel. In der Anklagebank erschienen der 64 Jahre alte, noch unbescholtene Maurer Johann Friedrich Gottlieb Rens und der ehemalige Schreiber und Beihälter und jetzige Handarbeiter Karl Wilhelm Rens, 60 Jahre alt und wegen unehrlicher Handlung öffentlichlicher Knecht (son. Winkeladvocaturhülfe) wiederholt, sowie ein Mal wegen Entwendung bestraft gewesen. Die Anklage lautete auf Meineid, bez. Anklage und Beihülfe zu diesem Verbrechen und, was Rens anlangt, überdies noch auf unehrliche Ausübung öffentlicher Knecht. Rens ging im Jahre 1873 mit der damals im 52. Jahre lebenden vermittelten Nachbater Witwe in Leipzig die Ehe ein, die jedoch keine glückliche war, die vielmehr schon nach kaum drei Jahren Rens zu lösen verlangte. Rens klagte beim k. k. Appellationsgericht auf Scheidung unter Bezugnahme darauf, daß ihm seine Ehefrau die ehelichen Pflichten verweigert habe. Das Obergericht erkannte jedoch auf Fortsetzung der Ehe. Anfangs October 1876 gegen die Rens'schen Eheleute von einander und Anfangs Februar 1877 erhob Rens auf Neue Klage auf Scheidung und zwar mittelst einer Eingabe an das k. k. Appellationsgericht, die er selbst ge- und unterschrieben hatte. In dem am 7. März 1877 stattgefundenen Verfahrens-termin brachte Rens vor, daß seine Ehefrau die Landvermögen sehr liebe, daß sie im October 1876 einem solchen im Apolloniae beigegeben, „mit einem gewissen Rebe“ getanzt und mit diesem auf dem Nachbausewege verbotenen Umgang gepflogen habe. Von dem Obergericht wurde auf Beweis dieses Vorbringens erkannt und von klägerischer Seite der erwähnte Rebe als Reuge benannt. Derselbe sagte bei seiner gerichtlichen Vernehmung aus, daß er beide Parteien zwar von Person kenne, jedoch mit keiner derselben befreundet sei, auch gegen keine derselben Verpflichtungen und an dem Ausgange des Processes nicht das geringste Interesse habe. Zur Sache selbst gab Rebe schließlich das Vorbringen des Klägers zu, gleichzeitig aber behauptete er, in dem Glauben geblieben zu haben, daß die verheiratete Rebe damals Bittwe und noch nicht wieder verheiratet gewesen sei. Diese Aussagen hatte Rebe unter Beobachtung der üblichen Feierlichkeiten an Gerichtsstelle eidlich erbracht. Von dem Obergericht, welches in die Glaubwürdigkeit dieser Aussagen keinen Zweifel setzte, wurde nun ein sogenannter Ertüchtungsbeid formuliert, mit welchem der Kläger Rens zu beschwören hatte, daß, soweit er wisse, auch glaube und dafür haare, seine Frau mit dem Beihälter Rebe in der im Eide näher angegebenen Weise verkehrt habe. Rens leistete diesen Eid an Gerichtsstelle freiwillig ab. Es war nun aber der Verdacht entstanden, daß Rebe nicht nur vor Gericht die Unwahrheit ausgesagt, sondern daß er auch den von ihm dazu geschworenen Eid wesentlich falsch geschworen, indem er, den Rens zur Beobachtung eines Meineides verleitet, und endlich, daß Rens den ihm auferlegten Ertüchtungsbeid wesentlich falsch geschworen habe. Unter solchen Umständen wurde gegen beide Angeklagte die Untersuchung eingeleitet. Rebe verblieb zwar dabei, daß er mit der verheirateten Rebe nicht nur eine Ehe eingegangen, sondern auch die Ehe eingeleitet habe, sondern mit aller Umständlichkeit widerprochen, es gerüchete aber die Rebe, daß er behauptet, daß sie niemals im Apolloniae zu Tanze gewesen sei und daß sie den Rebe bis zu seiner im Juli vorigen Jahres erfolgten gerichtlichen Abberufung gar nicht gekannt habe; diese Behauptungen fanden auch Unterstützung durch die als Reuge hiesiger abgehörten Personen. Der Angeklagte Rens hingegen hatte angegeben, daß er, als das Obergericht auf Fortsetzung der Ehe erkannte, dem Rebe seine Lage bezüglich des Processes geklagt, und dieser, als vielbeschäftigter Winkeladvocat, sich auch erboten habe, ihm in dieser Sache zu helfen. Rebe habe noch hinzugefügt, er werde ihm besser helfen als ein Advocat, er werde Alles besorgen. Rens brauche sich um Nichts zu kümmern u. s. w. Rebe drehte nun die Sache auf folgende Weise an. Er suchte Rebe zu gewinnen, welche dies bezu- und durch alle nur irgend erscheinbaren Mittel und Wege zu bringen, daß das Verlangen Rens's, es dahin zu werden, in Erfüllung ginge, und Rebe ließ sich in dieses gefährliche Treiben leider ein. Wir wollen die einzelnen Wandere, welche in dieser Beziehung ausgeführt wurden und welche in der

Verhandlung selbst zur Sprache kamen, übergehen. Das Rebe habe nicht ganz passiv gewesen ist, er habe sich daran, daß auch er dritte Personen aufgefördert habe, sich nach dem Apolloniae zu begeben, daß er in dem Vorhange Rebe's überhaupt einverstanden war und daß er, als er auf dem juristisch eingehenden ordentlichen Rechtswege nicht zum Ziele gelangt war, in jenes gefährlichen Winkeladvocaten bedient und dessen Bemühungen begünstigt habe. Rebe suchte zwar zu behaupten, daß er wirklich daran geglaubt, daß Rebe mit seiner Ehefrau verbotenen Umgang gehabt habe; allein auch in dieser Beziehung bewies die Ergebnisse der Untersuchung und der Verhandlung das Gegenteil und die ganz Sachlage wies darauf hin, daß Rebe ebenso wie Rebe die Unwahrheit des daraus sich ergebenden Klagen bringens schon bei Niederabberufung und Einleitung der Klage gekannt und daß Rebe bei der Berufung auf Rebe's Zeugnis auch nicht wohl voranzusetzen habe, daß Rebe seine Anklage werde beschwören müssen. Dem Angeklagten Rens wurde daher auch noch beigemessen, daß er zu dem von Rebe geleisteten Meineide wesentlich Beihilfe geleistet habe. Gegenstand der Untersuchung war, ob Rebe, als er für Rebe die Ertüchtungsbeid formuliert, in der Verhandlung selbst ein „gewisses Rebe“ benannte. Rebe's Anklagebeid betraf den von Rebe benannten Rebe in der Verhandlung selbst, der nicht (da die Rebe und Rebe nahmen auf seine schon früher erhaltene Aussagen Bezug, insbesondere auch darauf, daß Rebe ihm bei der Ertüchtung der Ertüchtungsbeid beigegeben habe, daß Rebe, als er Rebe's Anklagebeid leistete, Rebe's Zeugnis behauptete, daß Rebe, was er auch gesagt habe, und insbesondere der erwähnten Umgang mit der verheirateten Rebe und daß er diese damals nicht für die Witwe Sachs gehalten habe, nicht wahr sei. Im Uebrigen widerstand er den ihm beigegebenen Angaben des Angeklagten Rens und verweigerte, es sei ganz anders gewesen, als wie Rebe behauptete. Die unerlaubte Betreibung der Advocaturgeschäfte wie sie der §. 180 des Reichsstrafgesetzbuchs näher bezeichnet, hat Rebe zu; er suchte jedoch zur Entschuldigung geltend zu machen, daß ihn die Klage dazu getrieben habe. Derselbe habe er nicht gehabt auch nicht einmal Geld, daß er sich zu dem Eide trotz dem Brod, mit dem er seinen Hunger gestillt, habe borgen müssen. Der Herr Staatsanwalt hat dabei dem Angeklagten Rebe vor, wie es sich dem zusammenreime, wenn er erst gesagt habe, er sei ein leidenschaftlicher Tänzer und habe oft Tanzstöße besucht und auf der anderen Seite sich doch wieder das Geld um Brode habe borgen müssen. Rebe vermoht darauf etwas Bestimmtes nicht zu erwidern. Nach abgeschlossener Beweisnahme wurden die Geschworenen bezüglich Rebe's die Fragen vorgelegt

Gestern Nacht nahm Gott unsern lieben Alfred wieder zu sich
Leipzig, den 26. Septbr. 1878.
Albin Schlegel und Frau, geb. Franz.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr Dr. med. Fr. Steimann, Premierlieutenant d. R., in Hamburg mit Fräulein Wunderlich in Plauen i. R. Herr Victor Wiedrecht in Plauen i. R. mit Fräulein Friederike Sch. daselbst.

Bermählt: Herr G. Rüge in Dresden, Friedrichstadt mit Fräulein Anna Berner in Stralsund mit Fräulein Clara Schöff in Dresden.
Geboren: Herr Major v. Bentzen in Breslau eine Tochter. Herr Julius Jacob in Dresden ein Sohn. Herr O. A. Israel in Dresden ein Sohn. Herr Carl Behr in London ein Sohn. Herr Gärtner J. Wilsdorf in Dresden eine Tochter. Herr Pastor B. Schmidt in Kürbitz ein Sohn. Herr H. Mander in Glaucha ein Sohn. Herr Director Max Schuder in Golsen b. Grimma ein Sohn. Herr Pastor Berthold in Arnstedt eine Tochter. Herr P. Jenin in Wenzelsdorf eine Tochter.

Geboren: Herr August Hader, dent. Militärarzt in Birna. Frau Emma Clara verheiratet. Herr Klein in Gersdorf in Oberkühndorf. Frau Cora verheiratet. Herr Hermann geb. Erdmann in Dübura. Herr Heinrich Louis Haase in Greiz. Fräulein Amalie Marie Marie Krebs geb. Hama in Dresden. Herr Friedrich Baumann's in Dresden Tochter Margarethe. Frau W. Hübner geb. Leopold in Dresden. Herr Moriz Köhler's in Rappell Tochter Elsa. Herr Friedrich August Dimpfmann in Girsfeld. Herr Aug. Oskar Weggen, Kaufmann in Frankenberg. Herr August Friedrich Knoche in Dresden. Herr Reichardt Heinrich Hermann Köhler, vom Stadtbauamt in Dresden. Herr H. Schumann's in Weissen Lohr Curt. Herr Haabe's in Weissen Lohr Hedwig.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags statt.

Für den schönen Blumenkranz zum Begräbnis unseres lieben Vaters, der Heil von unbekannter, Heil von unerwarteter Seite so reichlich daher floß, wo das sympathische Wesen des Kranten bekannt war, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Eltern **Janke u. Frau.**

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags statt.

Für den schönen Blumenkranz zum Begräbnis unseres lieben Vaters, der Heil von unbekannter, Heil von unerwarteter Seite so reichlich daher floß, wo das sympathische Wesen des Kranten bekannt war, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Eltern **Janke u. Frau.**

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags statt.

Für den schönen Blumenkranz zum Begräbnis unseres lieben Vaters, der Heil von unbekannter, Heil von unerwarteter Seite so reichlich daher floß, wo das sympathische Wesen des Kranten bekannt war, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Eltern **Janke u. Frau.**

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags statt.

Für den schönen Blumenkranz zum Begräbnis unseres lieben Vaters, der Heil von unbekannter, Heil von unerwarteter Seite so reichlich daher floß, wo das sympathische Wesen des Kranten bekannt war, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Eltern **Janke u. Frau.**

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags statt.

Für den schönen Blumenkranz zum Begräbnis unseres lieben Vaters, der Heil von unbekannter, Heil von unerwarteter Seite so reichlich daher floß, wo das sympathische Wesen des Kranten bekannt war, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Eltern **Janke u. Frau.**

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags statt.

Für den schönen Blumenkranz zum Begräbnis unseres lieben Vaters, der Heil von unbekannter, Heil von unerwarteter Seite so reichlich daher floß, wo das sympathische Wesen des Kranten bekannt war, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Eltern **Janke u. Frau.**

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags statt.

Für den schönen Blumenkranz zum Begräbnis unseres lieben Vaters, der Heil von unbekannter, Heil von unerwarteter Seite so reichlich daher floß, wo das sympathische Wesen des Kranten bekannt war, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Eltern **Janke u. Frau.**

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags statt.

Für den schönen Blumenkranz zum Begräbnis unseres lieben Vaters, der Heil von unbekannter, Heil von unerwarteter Seite so reichlich daher floß, wo das sympathische Wesen des Kranten bekannt war, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Eltern **Janke u. Frau.**

eb derselbe f...
ogen seine...
geschworen...
seinem freun...
an dem...
daß er be...
be verheirat...
samt und e...
Anhang ge...
Abtheilung...
verleitet hab...
Advocaturge...
schrieben se...
il. bezeichn...
Strafgesetzb...
Die G. E...
Schuldruck...
Wahrung sum...
licher Kempt...
haus, 5 3...
Eidesunfähr...
Begründlich...
gerichtet, i...
willentlich...
9) ob er i...
Jage in b...
daß das...
dem von...
Hülfe gele...
eine ein...
lung auf...
sowohl die...
Angeklagte...
auf sich zu...
rechtserlic...
seit verur...
* Lei...
Tagebl...
die groß...
Sieg ist...
Regierung...
Interesse...
und dar...
fluß auf...
1108 ihr...
sein eig...
* Lea...
Tage...
wie von...
lehrten...
and P...
wird de...
und es...
ausgerf...
Friedl...
Ernst...
spieler...
meinen...
Stahl...
Das...
daction...
des R...
alle W...
beroor...
Theater...
Rin...
Straß...
jeht...
* Y...
Abend...
dor f...
großen...
stätt...
Aufsch...
zur...
große...
und...
Verfu...
von...
lebha...
tag...
holt...
wir...
der...
zu...
Stab...
ten...
wür...
qu...
St...
reit...
Kam...
habe...
we...
ein...
18...
st...
ein...
th...
an...
fall...
sich...
sich...
gle...
S...
da...
ni...
th...
au...
au...
tu...
tu...
le...
te...
te...

(Eingefandt.)

Durch den Tod Nobiling's hat, wie so manche Frage, auch der vor einiger Zeit von Herrn Dr. phil. Oberdreyer in Magdeburg im Auftrage einer Anzahl wissenschaftlicher Männer bei der philosophischen Facultät in Leipzig gestellte Antrag auf Annuffierung des dem Attentäter erteilten Doctordiploms, worüber in Nr. 186 des Tageblattes ausführlich berichtet wurde, seine Erledigung gefunden, noch ehe die genannte Facultät, wegen der inzwischen eingetretenen großen Ferien, über denselben entschieden hat. Dennoch haben, durch diesen Antrag, hinsichtlich dessen Annahme resp. Ablehnung übrigens eine längere Polemik in der „Kreuzzeitung“ entstanden, veranlaßt, mehrere deutsche Facultäten dem Herrn Dr. Oberdreyer die offizielle Mittheilung zugehen lassen, daß sofort nach Beginn des neuen Semesters eine eingehende Prüfung der Frage vorgenommen werden solle, ob unter gewissen außerordentlichen Umständen auch ein ordnungsmäßig erworbenes und verliehenes Doctordiplom wieder entzogen werden könne, um dann eventuell eine Abänderung der betreffenden Facultätsstatuten herbeizuführen.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, 24. September. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Sr. I. I. Hoheit der Kronprinz, sowie die Prinzen des königl. Hauses und die fremden Fürstlichkeiten sind heute Nachmittag um 3 1/2 Uhr von hier abgereist, nachdem sie sich von den Spitzen der Civil- und Militär-Behörden auf das Guldvolle verabschiedet hatten.

Kassel, 25. September. Sr. Majestät der Kaiser hatte sich bereits gestern Mittag in Guntershausen von den fremdberrlichen Officieren verabschiedet und dem kommandirenden General v. Bock

und den Stabsofficieren der 21., 22. und 26. (großherzoglich heffischen) Division seine Zufriedenheit ausgedrückt. Das Dejeuner wurde in Wilhelmshöhe eingenommen; bei der Abreise von dort richtete Sr. Majestät besonders gütige Dankesworte an die zur Verabschiedung erschienenen Mitglieder der Staats- und Ritterschaften. Koblenz, 24. September. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und Seine I. I. Hoheit der Kronprinz sind heute Abend kurz vor 9 Uhr hier eingetroffen. Auf allen Stationen, welche der kaiserliche Zug passirte, hatten sich die Schulen und die Vereine mit Musik zur Begrüßung aufgestellt, die Städte Weilburg, Limburg, Kassel, Ems und Oberlahnstein waren festlich beleuchtet, auf der Rheingänge bildeten der Kriegerverein, die Gilden, Turner, Schützen, die Feuerwehr und der Gesellenverein mit Fackeln und Lampen Spalier und begrüßten Ihre Majestäten mit den Klängen der Nationalhymne und der „Macht am Rhein“. Alle Straßen der Stadt sind festlich beleuchtet.

Berlin, 25. September. Die „Proc. Corr.“ schreibt, indem sie die Beratungen der Commission über das Socialistengesetz bespricht: Auch die Mehrheit der Commission, welche das Gesetz wesentlich auf den von der Regierung in Aussicht genommenen Grundlagen zu Stande zu bringen entschlossen sei, spalte sich vielfach bezüglich der Fassung des Entwurfs im Einzelnen. Namentlich sei ein Theil der Nationalliberalen befreit, Vorgesetzten gegen etwaige mißbräuchliche Auslegung und Ausdehnung des Gesetzes durch einschränkende Bestimmungen zu gewinnen, in welcher aber Regierung und Conservativen eine theilweise Befähigung der unmittelbaren Wirksamkeit des Gesetzes erblickten. Die zweite Commissionstheilung werde Gelegenheit bieten, in einzelnen wichtigen Beziehungen die vorläufig gefaßten Beschlüsse einer weiteren eingehenden Erwägung zu

unterziehen. Eine volle Verständigung schon in der Commission sei dringend wünschenswerth; die Hoffnung auf eine Verständigung scheine noch begründet. Von dem Gelingen hänge der innere Friede, die gesammte weitere Entwicklung unserer öffentlichen Zustände, die Möglichkeit eines neuen Aufstiehs des öffentlichen Vertrauens und damit des so lange ersehnten neuen Aufschwunges von Handel und Wandel ab.

Stettin, 24. September. Bei der heute hier stattgehabten engeren Wahl wurde Stadtrath Albert Schlutow mit einer Majorität von 1268 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Brag, 24. September. Die christlichen Abgeordneten sind im Landtage erschienen und haben eine Erklärung abgegeben, in welcher sie bei ihren früheren Verwahrungen beharren und in den Landtag einzutreten erklären, um zu versuchen, ob ihre vorstehenden Besinnungen einen Erfolg erzielen werden.

London, 25. September. „Daily News“ meldet unter dem 21. September aus Rabul, daß die dahin bestimmte britische Mission aufgelöst wurde, der in Rabul befindliche Gesandte und Emir des Vicerois wurde zurückberufen. Die Garnison in Quetta wurde um 3000 Mann verstärkt, 4000 Mann Truppen Eingeborenen und Europäer wurden am Eingange des Karakoramales zusammengezogen. Ein Reitercorps von 6000 Mann wird Anfangs November als Succurs formirt. Ein Angriff Rabuls ist nicht beabsichtigt. Die militärische Demonstration soll nur den Emir von seiner Hilflosigkeit überzeugen und die Grenzströme durch freundliche Behandlung abwendig machen.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen:

Berlin, 25. September. Die Socialistengesetz-Commission berathet heute den §. 16 und nahm den

ersten Absatz, betreffend die Verfassung des Kaufmanns in bestimmten Bezirken und Orten für solche Personen, welche die socialistische Agitation zum Geschäft machen, nach einer von Braun beantragten, die Regierungsvorlage in mehreren Punkten abändernden Fassung mit 13 gegen 8 Stimmen zu. Dagegen stimmten die Conservativen und Freischrittlern. Minister von Culemburg hatte sich gegen die Schaus'schen Anträge erklärt. Die übrigen Absätze des Paragraphe wurden nach den Anträgen Kardoss's, ausbrechend die Entziehung des Gewerbebetriebes für Gastwirthe, Schankwirthe und Kleinhandl. mit Branntwein, welche die socialistische Agitation bilden, betreiben und unterstützen und Unterfügung des Verkaufes von Druckschriften, sowie die Entziehung der Erlaubnis zum Handel mit Druckschriften im Umherziehen unter denselben Voraussetzungen genehmigt; dagegen die Bestimmungen der Regierungsvorlage bezüglich der Buchdrucker, Buchhändler und Verlagsbuchhändler abgelehnt und der so abgeänderte § im Ganzen angenommen. § 17 wurde in der von Pastor vorgeschlagenen Fassung, wonach das Verfahren wegen der Concessionentziehungen nach den landesgesetzlichen Bestimmungen über die in der Gewerbeordnung vorgesehenen Concessionentziehungen erfolgt, angenommen; dagegen stimmten namentlich die Conservativen. Die Annahme des § 18 erfolgte nach der Regierungsvorlage ohne Debatte mit 13 gegen 8 Stimmen. Zu §. 19 beantragten Heßdorf und Schmidt: Der Bundesrath wählt zur Entscheidung der an ihn gelangenden Beschlüsse eine aus 7 zum Richteramt befähigten Mitgliedern bestehende Commission, wovon 3 Mitglieder aus der Mitte des Bundesrathes übertrafen werden können. Die Entscheidungen der Commission erfolgen nach freiem Ermessen und sind endgültig. Weitere Verhandlung morgen.

Volkswirtschaftliches.

Vom Tage.

Denke dir, lieber Leser, der Borhang im Theater wurde aufgezogen und — die Bühne blieb Anstandslos dem versammelten Publicum überlassen. Wenn schon das Theater an sich mit dem ganzen Holzpulver-Apparat etwas heimlich komisches hat, wie würde das Publicum erst über das Theater im Theater lachen? — Wir befinden uns so ziemlich in einer ähnlichen komischen Situation. Wir haben da auf gut Glück den Borhang aufgezogen, aber was wir unseren Lesern aufstellen sollen, wissen wir nicht. Die Börse — wie viel lieber wären wir Berichterstatter in dem zukünftigen Kriege zwischen Afghanistan und England — thut aber auch fast gar nichts für die Presse. Nicht nur die Wähler trüben ein elendes Leben, sondern auch die Berichterstatter, die nicht bloß mit Habeln zu thun haben, sind auf das Hungerregime gesetzt. Es macht der Ultimo und die seit lange gewöhnliche Verschönerung: Report für Credit, Disconto-Commanidit jetzt sich wieder, während Hufien, Colkerreicher, Ungarn Depot haben. Credit war am Dienstag wieder bis 305 gekunten und schloß nach der Börse 404. Die beiden kämpfenden Parteien lassen es also an Begehrlichkeit nicht fehlen. Die Faltung soll deswegen man gemein sein, weil wenig Aussicht, daß die Prämienklärung Bedienunganfänge veranlassen würde. — Wer weiß, was nach Alles die Börse anfangs erkalten, bis es 1 Uhr schlägt.

Nun stellt sich heraus, daß die Erklärung Gambetta's gegen die Conversion der französischen Fünfsprocentigen lange nicht so lateinisch lautete, wie es zu Frommen und Nutzen der Börse geheißen hatte. Er stellte als seine ausdrückliche Privatmeinung bei der Conversion nur den Vorbehalt, daß ein mehrmalig und sachlich angemeßener Zeitraum verfließen müsse, ehe diese Frage berührt werde. Uebrigens denkt die Budgetcommission des französischen Abgeordnetenhauses, deren Vorsitzender Gambetta bekanntlich ist, die durch eine Conversion beabsichtigten Anleihe auf andere Weise zu erzielen, indem sie 16 Millionen an den Ausgaben streichen und 12 Millionen dadurch einbringen will, daß gewisse Qualitäten nach dem Typus der neuen procentigen amortisablen Rente umgewandelt werden.

Da Deutschland so unbankbar ist, und keinen Stoff zu liefern, werden wir unsern Blick auf Egypten, das Land der Pyramiden und der pyramidalen Schulden. Für 1878 und 1879 berechnet der Bericht der Wilson'schen Commission ein Deficit von zusammen drei Millionen Pfrl. Dazu eine schwebende Schuld von Pfrl. 6,744,000 Pfrl., wovon aber eine Schuld von 468,000 Pfrl. an religiöse und mildthätige Stiftungen als nicht dringlich und die Activa der Deira mit 3,097,000 Pfrl. abzugelassen sind. So reducirt sich die schwebende Schuld auf 3,179,000 Pfrl. Dazu die beiden erwähnten Deficits, so entsteht ein Gesamtdesicit von 6,145,000 Pfrl. Es ist also eine neue Anleihe in Aussicht zu nehmen. Man hofft, den von dem Abbeve der Commission abgetheilten Bodensatz von ca. 1 Million Acres, deren Jahreserträge auf 850,000 Pfrl. angesetzt sind, zur Grundlag einer solchen Anleihe festsetzen zu können.

Aus London vom Sonnabend verlaute: Sehr wenig Geldbegehrt in irgend welcher Gestalt, weder bei der Bank noch am offenen Markte. Die Raten nominell wie gewöhnlich. Geschäfte in allen Departements sehr ruhig. Sehr wenige Ausichten von einer Belebung des Handels, wie sie als Folge des Berliner Tractats anticipirt wurde. Die Zukunft gilt als unsicher, und dies drückt auf die Geschäftslage. Aus dem Productenmarkt bleibt die Nachfrage ruhig. In Baumwolle war gestern Begehrt aber keine Preisbesserung. Für Colonialproducte keine Vermehrung des Bedarfs, und weniger als je Geschäft in Eisen und Holz, während am Metallmarkt im Ganzen die Preise langsam zum Sinken haben. Die niedrigsten Notierungen müssen irgend einmal erreicht werden, aber jedenfalls haben wir sie vielfach noch nicht erreicht. Hauptfachlicher Grund ist, daß Borrath aufgebraucht wurde, fast ihn zu realisiren. Inzwischen ist eine Basis für Befundung gelegt. Der Durchschnittspreis für Weizen ist 45 per Quart, während er im vorigen Jahre 59 betrug. Die französische Ernte soll ein Deficit von 90 Proc. aufweisen; dagegen übertrifft die American Ernte je Tageliste.

An die deutschen Tabak-Interessenten.

Die Versammlung der deutschen Tabak-Interessenten, welche von dem Vorsitzenden ihres Vereins, Herrn G. Schöppelberg, zur Verständigung über die richtige Ausfüllung der Fragebogen, auf den heutigen Tag nach Cassel einberufen wurde, war zahlreich von Delegirten aus ganz Deutschland besetzt. Es zeigte sich bei der Generaldebatte, daß die Einberufung dieser Versammlung notwendig war, da die Fragebogen vielfach irrtümlich ausgefüllt worden waren und so deren Beantwortung ein unrichtiges und unbrauchbares Material für die Enquete-Commission ergeben haben würde.

Da derartige irrtümliche Auffassung möglicherweise in weiteren Kreisen Verbreitung gefunden haben könnte, so hält es die Versammlung für ihre Pflicht, den Herren Interessenten das Resultat ihrer Beratungen mitzutheilen.

Nachdem einstimmig der Ansicht, daß es geboten sei, der Enquete keine Schwierigkeiten zu bereiten, sondern die Fragebogen gewissenhaft und wahrheitsgetreu und soweit dies nicht durch die folgenden Beschlüsse eingeschränkt wird, vollständig zu beantworten.

Es wurde der Fragebogen über Tabakfabrikation der Berathung zu Grunde gelegt.

Die §. 1-6 wurden anstandslos zur Beantwortung empfohlen, bei

§. 7 wurde bemerkt, daß zu den in der Frage erwähnten Lagerräumen auch die Lager in den Kolonien und unter Kolonialschutz gehören.

§. 8-13 gaben zu keinen Bemerkungen Veranlassung.

§. 14 wurde dahin verstanden, daß der Berth des ganzen zu einer Fabrik oder Magazinanlage gehörenden Grundstücks incl. der Gebäulichkeiten hier anzugeben sei.

§. 15 will das etwaige Lagergeld auf den Zoll-Amt und so, inbegriffen wissen.

§. 16. Unter Betriebs-Inventar sind nur die Utensilien zu verstehen.

§. 17, 18, 19 wurden zur Beantwortung empfohlen, ebenso

§. 20 mit der Bemerkung, daß die Arbeiterzahl in den Filialen getrennt aufzuführen sei.

§. 21-26 werden zur Beantwortung empfohlen.

§. 27. Die Beantwortung dieser Frage wird nicht empfohlen, weil sie zur Beantwortung irgend eines Steuermodus keinen Berth hat.

§. 28 wird zur Beantwortung empfohlen, soweit er die Rente (Contingent) betrifft; der Berth soll nicht ausgefüllt werden.

§. 29-36 werden zur Beantwortung empfohlen.

Der Fragebogen über den Handel mit Rohstaab gab zu Auswänden keinerlei Veranlassung.

Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß es zur Bewältigung der umfangreichen statistischen Arbeiten dringend geboten erscheine, die beantworteten Fragebogen möglichst rasch der zuständigen Aufnahmebehörde abzuliefern. Sollte dieses aus irgend einem sehr triftigen Grunde einzelnen Personen unmöglich erscheinen, so wird es für wünschenswerth erachtet, daß dieselben, anstatt die Beantwortung zu unterlassen, die ausgefüllten Fragebogen direct an das Kaiserlich statistische Amt in Berlin einreichen, unter Angabe des Bezirks, zu welchem sie gehören.

Da der Versammlung mitgeteilt worden war, daß von Seiten einzelner Aufnahmebehörden die Beantwortung einzelner Fragen bezüglich ihrer Richtigkeit beanstandet worden sei, so macht dieselbe ausdrücklich darauf aufmerksam, daß dieses Vorgehen gegen die Anweisung verstoße, da der Aufnahmebehörde nur das Recht zustehe, hinfällig ausgefüllte Fragebogen einzuhändigen zu lassen.

Cassel, 22. September 1878.

Vor dem Wechsel eines neuen Quartals

erscheinen bekanntlich jedesmal die empfehlenden Anführungen der periodischen und taglichen literarischen Zeitschriften, alle mit dem berechtigten Wunsch, zur Vermeidung der Abonnentenverluste beizutragen. Zu diesem Zweck werden dann auch in mehr oder weniger pathetischem Tone die Vorzüge der betreffenden Zeitschriften, das liegt in der Natur der Sache, hervorgehoben. Unter Anderem erscheinen da

auch Anpreisungen als „unparteiische Rathgeber für Capitalisten“, welche von gewissen Börsenblättern erlassen werden. Wir haben Veranlassung, diese anpreisenden Unparteilichkeit bei einigen Blättern stark in Zweifel zu ziehen und dies gerade jetzt auszusprechen, dazu werden wir durch ein Flugblatt veranlaßt, welches von der „Preussischen Boden-Credit-Aktion-Bank“ zu Berlin ausgiht, in welchem das Verfahren der in Berlin im Verlage des Herrn Hollander erscheinende „Allgemeine Börsen-Zeitung“ (früher „Börsenblätter“), in ein mehr als eigenenthümliches Licht gestellt wird. Da dieses Blatt vorzugsweise sich als „Rathgeber für die Privat-capitalisten und Rentiers“ aufspielt, so theilen wir aus dem erwähnten Flugblatt auszugewiesene Folgende mit: Ende 1876 verfaßte die preussische Boden-Credit-Aktion-Bank ein Circular, worin sie ihre Freunde darüber aufklärte, wodurch die fortwährenden Angriffe und Verdächtigungen in der obengenannten Zeitung hervorgerufen worden seien. In Folge dessen trennte der in diesem Circular genannte Herausgeber und Redacteur des Blattes gegen die Direction der Bank eine Civilklage an. Nachdem in diesem Prozesse die umfangreichen Beweisüberzeugungen stattgefunden hatten, ist unter dem 11. Juli c. vom königlichen Stadtgericht zu Berlin entschieden worden, den Kläger abzuweisen, da die Klagen der Beweis der Wahrheit vollkommen gelungen sei. (Nach einer angefügten Note soll Kläger gegen dieses Urtheil appellirt haben.) Zur Beurteilung der Sache werden nun zwei beidseitige Zeugnisaussagen mitgeteilt, wovon eine von Dr. Friedrich Holz, Director der Bayerischen Vereinsbank in München, also lautet:

„Zur Sache: Es ist vollständig richtig, daß die Redaction der „Allgemeinen Börsenzeitung“ in Berlin seit dem Jahre 1876 mehrmals an die Bayerische Vereinsbank mit dem Ersuchen gewendet hat, daß ihr auf dem Geschäftsbetrieb der Bayerischen Vereinsbank bezügliche Material, inwieweit es aus statistischen und Realienbestimmungen besteht, mitzutheilen, und daß damals schon in den bezüglichen Briefen angedeutet war, daß die Redaction des Blattes geneigt sei, die Vorredungen der Vereinsbank in ihrem Blatte je nach der Abnahme einer größeren oder geringeren Zahl von Nummern des betreffenden Blattes oder der herauszugebenden Brochure (die Handbriefe und Handbrief-Institute Deutschlands) mehr oder weniger häufig für die Bank zu formuliren.

Ich übergebe einen diebezüglichen Brief vom 20. November 1876. Es mag im Winter 1876 oder im Frühjahr 1876 gewesen sein, als Herr Hollander mir persönlich darüber einen Brief abhänderte, bei welcher Gelegenheit mir derselbe die Wichtigkeit und Bedeutung einer für die Bank wichtigsten Besprechung in seinem Blatte auszusprechen, nachdem er schon eine ganze Reihe von Hypothekensachen in seinem Blatte besprochen und man allseitig die Bedeutung dieser Artikel im Publicum und Fachkreise anerkannt habe; er deutete hierbei an, daß er auf eine entsprechende Honorirung hoffe und bereit sei, den fraglichen Artikel vor der Aufnahme in das Blatt zur Correctur an die Bank einzuliefern.

Als ich ihm erklärte, daß ich principiell niemals zu einer derartigen Reclame für das Institut die Hand biete, wiederholte Hollander sein Ersuchen mit dem Bemerkung, daß er auch darin schon ein genügendes Honorar für sich erblicke, wenn ihm die Bank die Herausgabe ihrer Inserate zuliesse, wie dies auch von einem andern hiesigen Institute bereits geschehen sei.

Ich lehnte indeß auch dieses Anerbieten mit dem Bemerkung ab, daß die Bank für ihre Inserate lediglich die ein für allemal bestimmten Journale benutze. Wenn mein Gehör nicht täuscht, erhielt ich später einen zweiten Besuch des Herrn Hollander aus derselben Veranlassung, jedoch auch mit dem gleichen Resultate.

Es ist möglich, daß ich damals, um mich der Person des Herrn Hollander zu erwehren, erklärte, ich werde ihm das Material zufinden, was jedoch selbstverständlich unterblieb. Mit Rücksicht hierauf mag der Eingang des hiermit übergebenen Briefes vom 22. Mai 1878 sich in Nichtigkeit verhalten. Hollander erhielt von mir weder auf diesen Brief, noch auf den nachfolgenden über den die Bayerische Vereinsbank betreffenden Artikel, welchen er zur Correctur einlieferte, eine Antwort.

Es unterliegt nicht dem mindesten Zweifel und wurde auch von Hollander gelegentlich der mündlichen

Unterredung ausdrücklich erklärt, daß er die im Interesse der Bank zu beströmende Reclame auch in irgend einer Form bereit verleihe.

Da Hollander keine Antwort erhielt, brachte er den Inhalt seiner Zeitung als später in der Brochure abgedruckten Artikel, welcher seinen Inhalt nach zum Theile aus dem Realienbestimmungen der Bank abgeschrieben ist, im Uebrigen aber aus einer Reihe von unwahren und erfundenen Behauptungen, die lediglich darauf abzielen, den Credit der Bank zu schädigen und nur aus Mache eingeschaltet wurden, zusammengesetzt ist.

Der Mittheilung dieser Kaufsache läßt die Preussische Boden-Credit-Aktion-Bank nach eine (bestehende) Kaufsache des Rechtsconsulenten Herentin von in München, ferner die angelegenen beiden Briefe des Hollander folgen und läßt sich daran u. A. noch folgende Bemerkungen:

Daß Herr Hollander im Concurs gewesen und dem von ihm beantragten Accord durch gerichtliches Erkenntnis aus Grund des öffentlichen Rechts die Befähigung verweigert worden ist, dürfen wir als bekannt voraussetzen, daß unter diesen Umständen sich Herr Hollander nicht zum Rathgeber von Capitalisten eignet, bedarf eines weiteren Beweises nicht. Daß die schon genannte „Allgemeine Börsenzeitung“ nicht der allgemeinen Aufgabe der Presse, sondern ausschließlich den eigenen pecuniären Zwecken des Herrn Hollander dient, ist in dem vorerwähnten Prozesse unüberleglich erwiesen. Das betreffende Blatt hat in Folge dessen auch nur wenige Abonnenten und kann nur dadurch Boden zu gewinnen suchen, daß es in weiten Kreisen gratis vertheilt wird, wie auch wir selbst die Zeitung allwöchentlich in gleicher Weise empfangen.

Unsere Biere.

Leipzig, 25. September. In dem Kuffage, welchen wir unter gleicher Ueberschrift in der Nummer vom 6. September zur Kenntnis unserer Leser brachten, war beinahe jeder Weise eine der größten Brauereien unserer Stadt, die Thiem'sche, ganz mit Stillstehen übergegangen worden. Das Bier dieser Brauerei ist nun neuerdings vom Pharmaceutischen Kreisverein zu Leipzig einer chemischen Untersuchung unterworfen worden, und das Urtheil der Sachverständigen lautet hinsichtlich der Qualität desselben also:

Es ergab sich folgende Zusammensetzung des Bieres:

100 Theile enthalten
4,500 Th. Maltextract einschließlich Hopfenbitter und anorganische Bestandtheile,
darin auch 0,065 Th. Phosphorsäure;
3,680 Alkohol;
91,820 Wasser und Kohlensäure;
100,000.

Küfer des hier genannten Brauereibes waren keine fremde Stoffe oder Surrogate aufzufinden oder nachzuweisen, auch geht aus dem normalen Gehalte an Phosphorsäure und dem entsprechenden richtigen Verhältnisse zwischen Extract und Alkohol-Menge hervor, daß das Bier nur aus Malt und Hopfen, also ohne Verwendung von Hopfen- oder Malt-Surrogaten (welche letztere den Alkoholgehalt des Bieres künstlich erhöhen), bereitet ist. Derselbe ist das unersuchte Bier also ein reines und unverfälschtes zu erklären.

Es darf daher das Bier der Thiem'schen Brauerei mit vollem Rechte den in dem früheren Kuffage als die besten bezeichneten Bieren zur Seite gestellt werden.

Rgl. Handelsgericht Leipzig.

Am 20. September eingetragen:
Daß die hiesige Firma G. F. Steinacker auf Frau Caroline Louise verm. Einhorn geb. Steinacker übergegangen und ein Commanditist als Mitinhaber in diese Firma eingetreten ist.
Firma Rabin Gold in Leipzig (Grümmacher Steinweg Nr. 15) und als deren Inhaber Herr Carl Wilm Ferdinand Gold daselbst.
Firma K. Goldfuß in Leipzig (Frankfurter Straße Nr. 34) und als deren Inhaber Herr Gustav Rolf Goldfuß daselbst.
Herr Emil Roggen, Procurist der hiesigen Firma P. Präger.

Commerzieller Werth Batums für Russland.

(Nach der „russischen Revue.“) (Schluß.)

Sind wir nunmehr auf die maritimen Verhältnisse, auf das was geschweben und noch geschweben muß. Gewöhnlich schob man all' diese Fehler und Mängel darauf, daß Russland auf dem Schwarzen Meere keine Flotte besaß, ohne welche sich auch kein Oben an dessen Küsten habe entwickeln können. Thatsache ist diese Küste, besonders bei oberflächlicher Betrachtung der Dinge, allerdings etwas für sich, aber auch nur theilweise; denn in Handelsbeziehungen war ja das Meer neutral, die Kultur konnte sich an dessen Küste immerhin auch ohne Kriegsflotte um so mehr entwickeln, als im Innern Kaufmann, zum eventuellen Schutze der Küsten, immer eine zahlreiche Flottenmacht gehalten wurde. Und wenn die Türken während des letzten Krieges fast ungehindert in Südrussland, Krim, bei der dortigen abkassischen Bevölkerung hülfreiche Unterstützung finden, die Stadt selbst niederbrennen, um mehreren kleineren Küstengebieten eine Menge Menschen und Vieh tödten und überhaupt den Küsten eine äußerst unangenehme Demonstration verursachen konnten, so verdrängen sie dies ausschließlich den culturellen Rücksichten der kaufmännischen Gebiete, welche die Küsten nun schon seit mehr denn einem Jahrzehnt durch Wiederansiedelung mit Griechen, Griechen und Bulgaren colonisiren und wo sie bisher noch absolut keine Verkehrswege besaßen und in Folge dessen auch nicht die erforderlichen Streitkräfte rechtzeitig zusammenziehen konnten. Dieses Mangelwesen aller colonialistischen Elementararbeiten durch die Küsten, wie sie die vielfältige welturopäische Praxis längst schon ausgeübt hatte, kann den Türken natürlich sehr zu Nutzen, und sie haben, diese schwache Seite ihres Gegners sofort erkennend, davon im vergangenen Sommer den ausgiebigsten Gebrauch gemacht.

Es muß zwar hervorzuheben werden, daß die russische Regierung in civilisatorischer Beziehung der kaufmännischen Bevölkerung gegenüber keinwegs ganz unthätig war, daß sie Anstrengungen machte, die derselben gewisse zeitensprechende Neuerungen in volkswirtschaftlicher und juristischer Beziehung einzuführen, die sie andererseits aber die Sache nicht recht anjaulen wollte, sich schließlich schwach und ihrer Aufgabe nicht gewachsen erwies. Denn alle neueren Einrichtungen kennzeichneten sich durch eine gewisse Oberflächlichkeit und brangen nicht tiefer in das Leben des Volkes ein, dessen barbarische Sitten und Gewohnheiten sie nicht zu modificiren vermochten. Die russische Regierung beschränkte ihren Wirkungskreis mehr auf äußere Decorationen; sie glaubte der Bevölkerung durch einzelne luxuriöse Bauten und Einrichtungen, durch feierliche Processionen, Paraden und Manöver imponiren zu können, sie grünnete botanische Gärten, Pfanzschulen, führte auch wohl Racetrack und Rasenbahnen aus dem Auslande ein, baute zum Theil in höchst unpraktischer Weise einige Schaulöcher und Eisenbahnen, creirte höhere Bildungsanstalten, aber keine eigentlichen Volksschulen.

Dieses Alles war aber nicht mehr, als ein äußerer Schein, und ökonomisch, in Folge dessen aber auch politisch, wußten sich die Küsten das Land in keiner Weise zu unterwerfen. Denn weder haben sie die Industrie und den Handel dort merklich gehoben, noch haben sie eine bessere landwirthschaftliche Cultur schaffen können. Besonders in Südrussland, sowie auch in Botsi und an anderen Punkten der kaufmännischen Vorküste prädominiren auch heute noch englische und türkische Waaren vor den russischen und die Landwirthschaft wird nicht besser gepflegt, wie vor der russischen Herrschaft.

Wenn Krüge fast nur vererbliche Seiten mit sich führen, so haben sie dennoch die eine gute Seite für sich, daß sie in der Regel auch Fragen des Friedens berühren und Mithilfe deutscher an den Tag legen, denen man später abhelfen kann oder geneigt ist; und auch Russland dürfte auf seinem verlustreichen vorgangsjährigen Kriege eine nützliche Lehre bezüglich Kaufmanns- und besonders seiner Handelskräfte gezogen haben. Ohne Zweifel können die in Folge dieses Krieges durch den Berliner Friedenscongress Russland gemachten Concessionen und in erster Reihe die ihm gemachte Querschnitts Batums den Küsten nur von größtem Nutzen sein, namentlich vom wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet.

Wenn Russland aber die ganze Bedeutung seines neuesten Erwerbes richtig würdigen will, so muß es sich vor allen anderen Dingen dessen bewußt sein, daß Küste und Meer so eng verbunden, so solidarisch an einander geknüpft sind, daß man ihre Interessen nur schwer von einander trennen kann. Um auf dem Meere etwas vorzudringen zu können, ist es notwendig, daß das darantehende Land bevölkert und angebaut sei und Etwas hervorbringe. Selbst die größten Gewässer, wenn sie Küsten besitzen, haben nur geringen Werth, auf denselben hat auch eine Flotte weder Macht, noch Bedeutung. Daher kann man dreißig voraussetzen, daß so lange Russland Kaufmanns- und besonders seine Vorküsten nicht besser colonisirt, als bisher, auch keine Herrschaft auf dem Schwarzen Meere ein eitel Traum bleiben wird, trotz Batums und aller anderen aus dem letzten Kriege hervorgegangenen territorialen Annehmungen. Denn keine und selbst nicht die größte Flotte und nicht die stärkste Armee werden je im Stande sein, die Arbeit und den Einfluß einer friedlichen Bevölkerung zu ersetzen.

Post- und Telegraphenwesen.

A. Postwesen.

Beitritt Perus zum Weltpostverein. Vom 1. October an tritt die Republik Peru dem Allgemeinen Postvereine bei. Der Brief kostet (16 Gram) für 40 Pennige, unfrankirt 60 Pennige, Postkarten werden mit 20 Pennigen, Druckfachen, Baarenproben und Geschäftspapieren mit 10 Pennigen für je 60 Gram ausgesetzt. Die Recommendationen betragen 20 Pennige, der Rückchein kostet ebenfalls 20 Pennige.

Die Weltpostkarten. Laut neuester Bestimmung des Generalpostamts wird der nächste Bedarf an Weltpostkarten zu 10 Pennigen den Postämtern durch die vorgelegten Oberpostdirectionen ehebaldig

geliefert werden (in Päckchen zu 50 Stück). Vom 1. October ab treten diese Karten für die internationale Correspondenz in Geltung.

Post-Dampfschiffahrt Frederikshavn-Christianssand (Dänemark-Schweden) geschlossen. Anfang October werden die Fahrten der Linie Frederikshavn (Zeiland)-Christianssand (Norwegen) eingestellt. Die letzte Fahrt findet am 1. October statt, und wird die Dampfer Post vom Tage vorher (6 Uhr 55 Min. Nachmittags) mitgenommen.

Neue Postanstalten. Im Königreich Sachsen wurde zu Rautenbrunn eine Postagentur eingerichtet (Lage von Jägergrün); ebenso in Volkum, Provinz Pommern.

Die classische-lotbringische Postanstalt Roulin's-Longeville. Diese Postagentur nimmt hinfort den Namen an: „Roulin's bei Reg.“

Fahrpostsendungen nach Südrussland über Oesterreich. Solten Fahrpostsendungen nach Südrussland durch Oesterreich-ungarn geleitet werden, so tritt für das gemeinliche Franco der Sechsenzentner bis zum Lagerpunkt Podwolotschna ein.

Postkoffer Reihhorn aus Leipzig. Dem hier wohlbekannten und geschätzten Beamten ist die Postbestelle bei dem Postamt 1. Classe Zwickau übertragen worden.

B. Telegraphenwesen.

Neue Telegraphenanstalten. In 11 Oberpostdirectionsbezirken werden folgende Anstalten eröffnet oder sind es bereits: zu Simmerath und Urft (Machener Bezirk); zu Sfringen-Richen, Hausen im Ailertthal, Trochelfingen und Beringsdorf (Constanzer Bezirk); zu Weising, Klingenberg, Colmanis, Lauenstein in Sachsen und Oppach (Dresdener Bezirk); zu Brüggen, Goldheim und Sonnborn (Düsseldorf'scher Bezirk); Trebnitz, Kreis Zebus (Frankfurt an der Oder); zu Grabowen (Sumbinner Bezirk); zu Bankendorf, Gelling, Groß-Brebel und Tellingstedt (Rieder Bezirk); zu Groß-Schirrau und Tapoladen (Königsberger Bezirk in Preußen); zu Robitschau (Königsberger Bezirk); zu Tage in Ostpreußen (Oldenburger Bezirk); endlich zu Polajewo (Posen'scher Bezirk).

Kabel- und Leitungsförderungen. In Florida waren vom 10. bis 16. September die Landlinien unterbrochen, sind aber seit letztgenanntem Tage wieder im Betriebe. Die telegraphische Verbindung mit Mexiko ist seit dem 12. September aufgehoben, und zwar wegen der Quarantäne. Die nach Mexiko bestimmten Telegramme werden von Brownsville ab mit der Post befördert. Die Verbindung zwischen Dänemark und England über Newcastle war am 16. September, aber nur eine Zeit lang und vorübergehend unterbrochen.

Vermischtes.

Bommer, Tadel & Co. Waaren-Auktion. Zweiter Tag. Die zur Versteigerung gekommenen 2841 amerikanischen Aelbel erzielten 20 Procent höhere Preise als im Frühjahr, 21,673 Herze brachten Frühjahrspreise, 27,013 Stunks; schwarze waren 10 Proc. billiger, gekrümmte Sorten 20 Proc. theurer, 662 weiße weiße 25 Proc. höher, 787 Gerüststücke 10 Proc. höher, 2888 Ruffische blieben preislos.

Keipzig, 25. September. Die in dem Sitzungssaale der hiesigen Handelskammer ausgelegte Sammlung von Kupfern japanischer und für den japanischen Markt geeigneter Fabrikate der Manufacturwaarenbranche, welche der kaiserlich deutsche Consul in Yokohama eingekauft hat, wurde gestern und heute bereits von einer größeren Anzahl gegenwärtig zur Messe hier aufgestellten Fabrikanten in Augenchein genommen. Nach den Ausstellungen, die uns von mehreren Seiten geworden, ist die Ausstellung, trotzdem daß sie nach verschiedenen Richtungen hin größere Lücken zeigt, wohl geeignet, Fingerzeige zu geben, in welcher Hinsicht der deutsche Export nach Japan in Zukunft noch Erfolg verspricht. In dieser Beziehung sind die Bemerkungen, welche der von dem deutschen Consulat geistigten und mitausführenden Vize der angeführten Gegenstände beigefügt sind, von Interesse und Wichtigkeit. Bei der Beschaffung der einzelnen Gegenstände muß überhaupt zur Erleichterung des Verkehrs jene Vize mit herangezogen werden. Jeder erregt sich aus den gedachten Bemerkungen, daß in manchen deutschen bez. sächsischen Fabrikationsartikeln, in denen früher ein großes Geschäft nach Japan gemacht worden, aus verschiedenen Gründen der Export sich auf ein Minimum reducirt hat. Die Ausstellung, welche auch nach Chemnitz erbeten worden, wird hier noch bis 1. October geöffnet sein.

Keipzig, 25. September. Den neuesten Auslassungen des „Berliner Börsencouriers“ zufolge scheint man in den Kreisen der Abgründer der „Wimarischen Bank“ bereits einzusehen, daß man mit den früher gemachten Voraussagen bei der Mehrzahl der Actionaire nicht viel Glück haben werde und versucht man deshalb in eine andere Richtung einzulenken, obgleich dem genannten Blatte aus den Kreisen der Actionaire (?) eine Menge der Liquidation zuzählende Ausdrücke (?) zuergangen sein sollen. Das genannte Blatt, resp. die dasselbe inspirirenden Kreise gehen jetzt darauf aus, die jeige Leitung der Bank in den Augen der Actionaire verabschieden, indem Behauptungen aufgestellt werden, welche den Stempel des Erfundenen zu sehr an der Stirne tragen, daß sie sich eigentlich ganz von selbst richten. Daß die jeige Leitung bei ihrem Eintritt in die Bank eine sehr schwierige Stellung hatte, indem sie neben gleichzeitiger Einlösung der Banknoten, Gelder für die Confortialbetreibungen herbeischaffen mußte, trotzdem aber es doch verstand, der Bank einen guten Geschäftskreis zu erhalten, das sind Thatfachen, die nicht in Abrede gestellt werden können. Daß diese Geldbeschaffungen in einer für Handel und Industrie so unheilvollen Zeit geschehen mußten, daß früher eingeräumte Credite gefündigt werden mußten, gerade dann, als die Leute selbst von ihren Kassenständen Nichts betreiben konnten, erklärt wohl manchen vorgekommenen Verlust. Einer gänzlich Enttölpelung der thatsächlichen Verhältnisse macht sich aber der „Berl. Börsencourier“ dadurch schuldig, daß er die jeige Direction für Geschäfte verantwortlich macht, welche sie, mit Ausnahme des sehr unbedeutenden Darlehens-Engagements, nicht ab-

geschlossen hat; wenn sich das Blatt ferner zu der besetzten Behauptung verneigt, daß es der Direction auch nach den vorgenannten Abschreibungen nicht gelingen werde, ihre Beibehaltung an der Zwickauer Eisenbahn zu realisiren, so haben wir hierauf nur zu entgegnen, daß die sächsische Regierung bereits im vergangenen Sommer ein Gebot auf die Bahn gemacht hatte, das aber von den Beibehaltem nicht angenommen worden ist. Geradezu unklar ist aber die fernere Behauptung des mehrfach citirten Blattes, daß die Kohlengruben in Schölkau, deren Beleihung übrigens der jeigen Direction ebenfalls nicht zur Last fällt, durch und entwerthet seien. Dem gegenüber haben wir zu bemerken, daß nach den von bergmännischen Autoritäten angefertigten Untersuchungen mit ziemlicher Gewißheit der allmähliche Eingang des in den Gruben angelegten Capitals zu erwarten ist, so daß dann später den Actionairen die jezt beschriebene Abschreibung von 1,000,000 A wieder eingebracht werden würde.

Keipzig, 25. September. Aus Dessau wird gemeldet, daß die Einigung der Gläubiger der früheren Dessauer Gewerbank mit der Direction als perfect gelten kann. Dieselben haben 70 Procent Vergleichssumme auf ihr Guthaben erhalten und dürfte in nächster Zeit die heisse Angelegenheit als erledigt gelten.

Keipzig, 25. September. Während der letzten Tage haben die Prioritätsobligationen der Zwickauer Eisenbahn ziemlich erhebliche Courseerhöhungen erfahren. Wir können auf Grund besserer Informationen versichern, daß ein besonderer Grund zu dieser Entwertung durchaus nicht vorliegt, daß vielmehr die rückständige Coursebewegung dieser Papiere sich dadurch erklärt, daß das übrige nicht sehr umfangreiche Material, welches täglich an den Markt kommt, bei der vorherrschenden allgemeinen Geschäftsunthätigkeit, nur zu gedrungenen Notierungen noch Aufnahme findet. Es steht zu erwarten, daß bei Eintritt einer einigermaßen kaufmännischen Stimmung auch diese Papiere wieder eine bessere Stellung finden werden, die sie thatsächlich verdienen und daß dann eine Erholung der Course hiermit in Verbindung stehen dürfte.

Keipzig, den 24. September. Soeben geht uns der verzögerte Geschäftsbericht der Bremer Pferdebahn zu und entnehmen wir demselben in der Hauptzweck folgende: Im Allgemeinen war der Betrieb des Jahres 1877 durch die schlechten Witterungsverhältnisse in den Sommermonaten, namentlich während der großen Schulferien mit Bezug auf die Einnahmen, großen Schwankungen ausgesetzt und lieferte nicht den Ertrag, der durch die im Frühjahr vermehrten Betriebsmittel zu erwarten stand, dennoch wußte das Ergebnis ein für die gegenwärtigen Verhältnisse immerhin zufriedenstellendes genannt. In den letzten Monaten des Jahres ist die Bahn von der Bahnhofsbrücke nach der Horner Brücke verlängert und in Betrieb genommen worden. Die Totallänge der Geleise der Bremer Pferdebahn stellt sich daher jetzt auf 611,40 lde. Meter. Der frühere aus 4 offenen kupfernen Sommerwagen und acht geschlossenen einspannigen Wagen bestehende Wagenpark der Gesellschaft ist um weitere vier offene Sommerwagen, ähnlich den bereits vorhandenen, ergänzt worden. Die Wagen durchliefen insgesammt die Strecke von 180,384 Kilometer. An Pferden waren 32 Stück vorhanden, welche nach Abschreibung von 3970,45 A mit durchschnittlich 703 A pro Pferd zu Buch stehen und sich hinsichtlich der Dienstfähigkeit vorzüglich erhalten haben. Die Tagesfütterkosten pro Pferd betragen 2,08 A gegen 2,7 A im Jahre 1876. Die Durchschnittsleistung pro Pferd und Tag betrug in den Sommermonaten 29,56 Kilometer, in den Wintermonaten 16,88 Kilometer. Das finanzielle Ergebnis der Bahn im folgenden: Die Betriebseinnahmen betragen 89,819,75 A die Ausgaben incl. Abschreibungen 81,098,25 A, so daß hiernach ein Reingewinn von 8,821,50 Mark verbleibt. Vom Reingewinn fließen 5 Proc. in den bei der alten Sparcasse angelegten Reservefonds und 7500 A werden zur Verteilung einer dreiprocentigen Dividende verwendet. Der noch verbleibende Rest von 696,42 A wird auf Antrag des Vorstandes ebenfalls dem Reservefonds überwiesen. Weiterer beiläufiger sich nunmehr auf 1293,97 A. Die Gesamtanzahl der befristeten Portionen betrug 608,914 gegen 590,000 der acht letzten Monate des Jahres 1876. Der stärkste Monat war der Juli mit 62,079 Portionen, der schwächste der Monat December mit 22,847 Portionen. Die Bilanz schließt mit 282,363,75 A. Der Vorstand der Bremer Pferdebahn besteht, nach erfolgter Reorganisation, aus den Herren G. B. Kaiser, Vor. J. Scherenberg, J. D. Klatt, F. B. Heber, G. Bremer, Dr. Ruffschmidt und den Herren J. Deplen, E. Barenstedt, Hauptmann v. Damsy.

Zwickau, 24. September. Die hiesige Vereinskassenerlei hat auch im vergangenen Jahre wieder glänzende Erfolge gemacht, denn sie kann auf jedes Loos 70 Mark Dividende geben. Da diese Brauerei noch ein Ueberbleibsel des Brauemonopols ist, so sind die Antikillchen nur in den Händen der ehemals brauerberechtigten Handwerker und können an der Börse nicht gehandelt werden. Es kommt nur selten vor, daß solche Braulose von einem Hause auf ein anderes übertragen werden; aber dann werden sie mit 1600-1600 A bezahlt. Da Dopyn und Waly im nächsten Jahre wahrscheinlich nicht theurer werden, so steht auch über's Jahr den glücklichen Loosinhabern eine gute Remte bevor. Leider geht das Zwickauer Bergbauergesellschaft abenan, ein Werk, das auch vielen Unglücksfällen ausgesetzt war, steht sich veranlaßt, die Zeichner der Aktien Serie III zur Abführung der rückständigen Einzahlungen bis 30. September aufzufordern, widrigenfalls gerichtliche Schritte in Anspruch genommen werden müßten. Auch der Zwickauer Steinlohlenbauverein fordert die Zeichner von Prioritätsactien auf, die letzte Einzahlung von 30 A in der Zeit vom 27. bis 30. September dieses Jahres zu bewirken. Die Zahlungsscheine sind: Dentsch & Schulz hier, Agentur der Gothaer Bank in Leipzig und G. G. Handel in Grimnitzschau. Die Zwickauer Bank erstreckt sich unter der ausgezeichneten Leitung ihres Directoriums eines sorgfältigen Beobachtens. War schon der Jahresabschluss für 1877 erfreulich, so ist es der auf das erste Halbjahr 1878 um so mehr, als sich daraus ergeben läßt, daß das Resultat des vorigen Jahres nicht bloß auf einem momentanen guten

Geschäftsgang, sondern auf fortwährendem regen Geschäftserfolg beruht. Der Steinlohlenbauverein Concordia in Niederböhmen schreibt auf den 1. October eine Einzahlung von 30 A für die Prioritätsactien aus. Zahlungsscheine sind: Dentsch & Schulz und Ferd. Schier & Wanz hier.

Göppingen, 24. September. Mit dem 1. October geht bekanntlich diese Eisenbahn in das Eigentum des kgl. sächs. Staates über; am 30. September fahren daher die letzten Züge unter der Flagge (!) der bisherigen Eisenbahngesellschaft. Vom 1. October ab erfolgt so dann bei dem bisherigen Gesellschaftsdirectorium der Umtausch der Gesellschaftsactien in die an dessen Stelle tretenden Gezeuwerte, und kann der Umtausch von allen Actienbesitzern persönlich auf dem Directorialbureau bewirkt werden. Bei der Ueberreichung von Actien zum Umtausch muß ein unterschriebenes Verzeichniß der Nummer in 2 Exemplaren mit übergeben werden; die Rückzahlung der Gezeuwerte erfolgt 14 Tage später. Das Directorium der Eisenbahngesellschaft fordert die Actionaie auf, ihre Actien nebst Talons vom 1. October ab unter Beifügung eines doppelten Nummer-Verzeichnisses franco einzuliefern. Die Dividendenscheine Nr. 13 bis 20 sind beizulegen. Die Besitzer von fünf oder mehr Actien haben sich dabei zu erklären, ob sie Umpflegung der Actien in eine fönl. sächsische Schulverschreibung über dreiprocentige Rente oder auf je fünf Actien Umpflegung von dergleichen Schulverschreibungen von 500, 1000, 3000 oder 5000 A wünschen. Die neuen Scheine werden innerhalb drei Wochen nach der Einlieferung zurückbehalten; auf jede Schulverschreibung über dreiprocentige Rente werden 60 A und 6 A 75 A drei Procent Zinsen von je 300 A baar vergütet. Für jede nicht eingesandte Acte, soweit sie sich nicht zum Umtausch für dreiprocentige Rente eignen, werden 216 A nebst drei Procent Zinsen vom 1. Januar 1878 an baar bezahlt. Vorbehalten ist von Seiten der sächsischen Regierung jederzeitige Einlösung der abgesetzten Actien mit 72 Procent.

Consulate. Dem Herrn Henry Dithmar ist Namens des Reichs das Equatur als Consul der Vereinigten Staaten von Amerika in Breslau erteilt worden.

Dem Herrn Wilhelm Otto Frankel ist Namens des Reichs das Equatur als Vice-Handelsagent der Vereinigten Staaten von Amerika in Breslau erteilt worden.

Der deutsche Consul in Yokohama, Japan, sagt in seinem Bericht: Hier und Meiji waren in ziemlich hartem Begeh während des Jahres, und besonders Rothwein für den Gebrauch der Kranken in den Hospitälern. Der Begeh nach deutschen Bieren steigt mit jedem Jahr. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Bremer, die Hamburger und die Coburger Biere.

Die Zahl der Substationen, welche für den Monat October in Berlin angesetzt sind, beträgt 84 bebante Grundstücke, der veranlagte Gebäudesteuer-Nutzungswert stellt sich auf 1,517,518 A, eine bis jetzt noch niemals erreichte Höhe. Darunter befinden sich 56 Häuser mit unter 10,000 A Gebäudesteuer-Nutzungswert im Gesamtvertrage von 250,334 Mark, 28 Häuser mit mehr als 10,000 A im Gesamtvertrage von 1,247,847 A, und 6 Kolonbauten mit 19,384 A Nutzungswert.

Rechte Oberer Eisenbahn. Vorgeföhrt hat eine Sitzung des Ausschusses Ratgestanden, in welcher, abgesehen von laufenden Verwaltung-Angelegenheiten, auch die bisherigen Betriebsergebnisse der Bahn besprochen wurden. Hervorgehoben ist, daß auch im laufenden Jahre weitere Ersparnisse in den Betriebsausgaben gemacht werden konnten. Vornehmlich ist bei der Befristung der Kohlen eine wesentliche Ersparnis eingetreten, das Gleiche gilt von Schienen, Eisenzeug, Wagen u.

Die die „Reier-Beitung“ hört, hat die luxemburgische Regierung sich der Tabak's-Enquete angeschlossen und bereits eine Beizahl-Commission beauftragt, die von der Enquete-Commission beschlossenen Erhebungen eingeseht.

Die Medlenburgische Bodencredit-Actien-Gesellschaft und die Medlenburgische Hypotheken- und Wechselbank haben ihre Bereinigung beschlossen. Beide Institute entbanden fast gleichzeitig, während der Gründerperiode und haben sie zeitweilig und zwar nicht zu ihrem Vortheil, einander starke Concurrenz gemacht. Da bei einer Bereinigung beider Institute die bisher sehr beträchtlichen Verwaltungskosten sich auch merklich verringern dürften, haben wohl sämtliche Actionaie Gehn, mit diesem Handel zufrieden zu sein.

Die nahezu fünf Jahre lange Krise der Wozjbeimer Bijouterie-Industrie ist als beendet zu betrachten. Mehrere sämtliche Geschäfte arbeiten wieder mit voller Stundenzahl, manche sogar darüber, und tüchtige Arbeitskräfte sind bereits rar geworden. Für den deutschen Markt haben sich die Wozjbeimer zwar noch nicht bedeutend vermehrt, dagegen steigt sich der ausländische Conium von Tag zu Tag und, was besonders hervorzuheben ist, die Nachfrage richtet sich nicht vorzugsweise mehr nach sogenannten „Schund“, sondern fast ausschließlich nach solider, theurer Waare. Sogar Pariser Häuser, die früher in Wozjbeim nur auf leichte Waare reflectirten, geben jetzt dem entgegengelegte zahlreiche Aufträge. Wertwüthiger Weise ist der Conium nach demjenigen Ländern, wo gegenwärtig der Krieg wüthet, am härtesten, außerdem steigt er sich aber auch lebhaft nach Russland, Italien, Spanien und Frankreich.

Man erinnert sich des kleinen Balkkriegs, der vor einiger Zeit zwischen Schweden und Deutschland, oder genauer Preußen, wegen Importirung der schwedischen Reichsdollare entstand. Bisher waren meistens der preussischen Regierung die Reichsdollare als Geldstücke betrachtet worden, neuerdings aber erklärten preussische Beamte, daß in Folge des Ueberflusses mit Papier die Schachteln mit dem Papierlohl belegt werden müßten, und da dieser Zoll nicht unbedeutend ist, so war die Einfuhr schwedischer Reichsdollare in Deutschland durch diese Maßregel fast zur Unmöglichkeit geworden. Wie die „Trib.“ nun zuverlässig vernimmt, wird diese Angelegenheit in allerhöchster Zeit die erwünschte Erledigung finden, da der Bundesrat beschloß, auf die als baldige Wiedereinführung jener preussischen Reichsdollare hinzuwirken. Die Reichsverwaltung hat der ganzen Sache durchaus ferngestanden.

Pharmaceutische Centralstelle für Hygiene und Krankenpflege

R. H. Paulcke, Engel-Apotheke

GENERAL-DEPOT

International-Verbindstoff-Fabrik
zu Schaffhausen.

Henri Nestlé's Kindermehl in Yvéy

chemischer und pharmaceutischer
FABRIK
Königlicher Nierenzucker,
Drogen-Apparat-Apparat

LEIPZIG

Officin und Comptoir.

Markt No. 12

En gros & en détail.



Haupt-Depot



Königl. Preussischen und Kaiserl. Oesterreichischen Hof-Chocolade-Fabrikanten



Gebr. Stollwerck, Cöln.



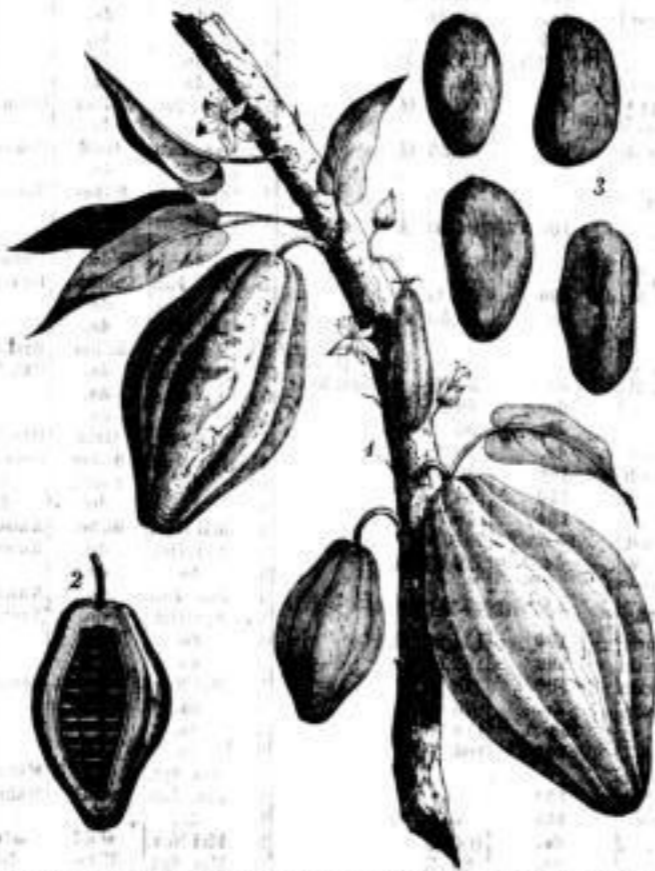
Der Cacao als Genuss- und Nahrungsmittel.

Von allen Genussmitteln, auf welche der Mensch gleichsam instinetmässig hingewiesen wurde, hat keines ausser dem Cacao die Eigenschaft der directen Ernährungs-fähigkeit.

Der Kaffee, der chinosische und Paraguay-Thee, die Guarana, der Fahan und die Coca, alle entbehren das Vermögen, die Ernährung direct zu unterstützen. Sie wirken auf der einen Seite nur durch Verlangsamung des Stoffwechsels, wodurch eine Verminderung der Bedürfnisse nach Nahrung und somit nur eine scheinbare Sättigung bedingt wird; auf der anderen Seite ist ihre Einwirkung eine directe, wodurch eine erhöhte geistige Thätigkeit hervorgerufen wird.

Der Genuss des Cacao oder das Cacao-Getränk, die Chocolate, hat eine Eigenschaft, welche dem Kaffee und dem Thee etc. vollständig abgeht. Während die letzteren nur die Stoffwechsel verlangsamten und bei mässigem Genuss wohlthätig anregend auf das Nervensystem einwirken, ernährt die Chocolate direct.

Das nur in der Cacaobohne enthaltene, von Woskresensky im Jahre 1841 entdeckte sehr stickstoffreiche Thëobromin, neben



1 Zweig der Cacao-Pflanze (Theobroma Cacao). — 2 Offene Schote. — 3 Cacao-Bohne.

Pflanzeneiweiss und Legumin, bilden mit dem in dem Cacao so reichlich enthaltenen Fette, der Cacaobutter, eine zur Ernährung des Menschen sich vorzüglich eignende Mischung.

Da die directe Ernährungsfähigkeit der Chocolate zum grössten Theil auf dem Theobromin beruht, und diese Substanz nur in dem Cacao vorkommt, so kann selbstverständlich von einem eigentlichen Surrogate, welches die Chocolate vollständig ersetzt, keine Rede sein.

Der hohe Gehalt an phosphorsauren Erden, Kalk und Magnesia, welche der Cacao als Aschenbestandtheile enthält, befähigt denselben ebenfalls bei der Bildung der Knochen thätigen Antheil zu nehmen; es kann deshalb besonders der entoelte Cacao bei der Kinderernährung mit grossem Vortheil zur Anwendung kommen.

Selbst bei Knochenkrankheiten (Erweichen der Knochen) hat man den Cacao bei der Kinderernährung

mit gutem Erfolge angewandt.

Der eigentliche Nährwerth der Nahrungsmittel steht mit dem Stickstoffgehalt in directem Verhältniss, so dass der Stickstoffgehalt eines Nahrungsmittels den wahren Nährwerth angibt.

Nach Playfair und Boeckmann enthält das absolut trockene, von allem Wasser bei 100° befreite Fleisch 17,13% Stickstoff. Da nun das frische Ochsenfleisch 75% Wasser enthält, so berechnet sich der Stickstoffgehalt desselben zu 4,2875%. Vergleicht man damit die Nährfähigkeit des Cacao, so erhält man folgende Zahlen.

Der Cacao enthält durchschnittlich 17% Pflanzeneiweiss, welches 18,5% Stickstoff enthält und 3,5% Theobromin mit einem Stickstoffgehalt = 35,1%. Es berechnet sich somit der Stickstoffgehalt des Cacao zu 4,384% oder um 0,1065 höher, wie der des besten Ochsenfleisches, welches bekanntlich nach Marchal (compt. rend. XXXIV 591) von allen Fleischsorten den höchsten Nährwerth hat.

Ausserdem enthält der Cacao ca. 40% Cacaobutter, welche ein vorzügliches Respirations-Nahrungsmittel ist.

Wird dem Cacao das Fett entzogen, so steigert sich dadurch der Stickstoffgehalt und somit der Nährwerth um das Doppelte und enthält reiner entoelter Cacao somit zwischen 8 und 9%! Holländischer Puder-Cacao, welcher stets mit Stärkemehl und gemahlten Cacaoschalen untermischt wird, hat nach Untersuchung mehrerer Gelehrten nur 5,3 bis 5,9% Stickstoff ergeben, ein Beweis, welchen Abbruch die Verfälschung der Waare herbeiführt, abgesehen von den kaum ausbleibenden Indigestionen.

Noch sei erwähnt, dass die Spanier um das Jahr 1520 zuerst den Cacao in Mexico kennen lernten und denselben nach Europa brachten. Der Genuss des Cacao's in Mexico reicht bis in das graueste Alterthum. Er bildete und bildet noch heute den Mundvorrath der Reisenden und befähigt zur Ueberwindung der grössten Strapazen. Besonders wurde der Cacao von den alten Mexicanern auf ihren Kriegszügen als Proviant mitgeführt. Dass bei aussergewöhnlich anstrengenden grösseren Bergparthien die Touristen, namentlich Engländer, sich ausschliesslich des Cacao als Nahrung bedienen, ist eine bekannte Thatsache und schon durch sein geringes specifisches Gewicht im Verhältniss zum Nährwerth begründet.

Von allen Ländern consumiren Spanien und Portugal den meisten Cacao nach Verhältniss der Kopffzahl, dann folgt Holland, Frankreich, England und Italien; hinter Deutschland steht nur noch Oesterreich im Consume als civilisirter Staat zurück.

In Deutschland ist der Genuss des Cacao insbesondere auch dadurch gehemmt, dass er in der Zollbehandlung als Luxusgegenstand betrachtet und dem Kaffee gleich gestellt wird; ein ziemlich vereinzelt dastehender national-ökonomischer Fehlgriff, welcher, wie beim Kaffee die Fabrikation zahlreicher Surrogate fördert. Hier besteht nur der wesentliche Unterschied, dass Kaffee-Surrogate als solche bezeichnet und verkauft werden, während dies bei den Chocolate-Surrogaten

nicht der Fall ist. Wenn vielfach Chocolate zu Preisen verkauft wird, zu welchen die geringsten Rohmaterialien gar nicht zu beschaffen sind, so sind das eben Mischungen, denen jeder Nährwerth und Wohlgeschmack abgeht. Nicht streng genug sind solche zu verurtheilen, da die meisten derartigen Fabrikate gesundheitsgefährliche Zusätze, auch Soda und Potasche, oft in grossen Dosen enthalten.

Gemeinnützige Vereine wiesen zuerst auf diesen Unfug hin und die Behörden beeilten sich, dieser gewissenlosen Fabrikationsweise energisch entgegenzutreten. So hat das Reichsgesundheitsamt in Berlin bereits verlauten lassen, dass die Präcisirung des Begriffes Chocolate und Cacao in dem neuen Gesetz-Entwurf gegen Verfälschung der Lebensmittel Stelle gefunden habe. Dieselbe lautet:

„Strafbar ist, wer dem CACAO resp. der CHOCOLADE kohlenfauren Kalk, Ocker oder ähnliche unverdauliche Stoffe beimischt, oder mit diesen Stoffen gemischt in den Handel bringt.“

Das Grossherzogtl. Polizei-Amt in Darmstadt hat auf Veranlassung eines hessischen Chocolate-Fabrikanten dahin entschieden:

- 1) Ein Zusatz von mehreren Procenten Stärkemehl zu CACAO oder CHOCOLADE, welche als „rein“ bezeichnet in den Handel gebracht werden, ist für strafbar zu erachten.
- 2) Einen Zusatz von Kali-Salzen — auch in kleinen Mengen — zu CACAO oder CHOCOLADE für gefundheitsgefährlich zu erklären.

Vor Allem aber verdient es von Seiten des consumirenden Publikums hohe Anerkennung, dass der Ausschuss des Verbandes Deutscher Chocoladen-Fabrikanten seinen Mitgliedern durch Rundschreiben bekannt gab: „dass die Fabrikation von Puder-Cacao unter Anwendung von Alkalien und deren Bezeichnung als rein Cacao unstatthaft sei und dass Zuwiderhandelnde den vorgesehenen Geldstrafen und dem Ausschlusse aus dem Verbande verfallen.“

So ist in Deutschland der Grundsatz zur vollen Würdigung gelangt, dass ein Cacao, welcher als „rein“ in den Handel gebracht wird, auch „rein“ sein müsse und weder Alkalien, Cacao-Schalen noch Mehl enthalten dürfe, auch nicht im geringsten Procentsatz! Was einer gesunden Constitution nichts schadet, kann für einen Kranken, Reconvalescenten, für ein zartes Kind in hohem Grade bedenklich sein; darin liegt der Schwerpunkt.

Diese gesundheitsdienliche Controle wird den Gebrauch des Cacao und der Chocolate, nachdem ihr hoher Nährwerth immer mehr und mehr bekannt geworden, gegenüber dem Kaffee auch in Deutschland bedeutend vermehren, um so mehr als ein Preis-Unterschied zwischen diesen beiden Genussmitteln kaum noch besteht.

So habe mich veranlasst gesehen, die ausgezeichneten Fabrikate der

Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik.: Gebrüder Stollwerck in Cöln

einzuführen, welche fortan en gros & en détail zu den Originalpreisen von meinem Hauptdépôt zu beziehen sind.

R. H. Paulcke, Leipzig.

C
F
P
E
S
F
G
S
F
G
S
F
G
S
F
G

PREISE

DER CHOCOLADEN & CACAO-PRÄPARATE DER

Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterreich. Hof-Chocoladen-Fabrik.:

GEBR. STOLLWERCK, CÖLN.

HAUPT-DEPÔT

(en gros & en détail)

R. H. Paulcke in Leipzig, Markt 12.

Koch-Chocoladen.		M.	S.	Puder-Chocoladen.		M.	S.
Vanille-Chocoladen.							
Fürsten-Chocolade	pr. 1/2 Kilo	5	—	aus reinem entoeltem Cacao, 1/2-Pfd.-Dosen.			
Par excellence I	"	4	50	Vanille, fein	pr. 1/2 Kilo	1	80
Extrafein II	"	4	—	" gut mit 10% Sago	"	1	50
Superfein III	"	3	—	Gesundheits- fein	"	1	60
Fein IV	"	2	40	" gut mit 10% Sago	"	1	30
Fein mittel V	"	1	80	Gewürz- feinste	"	1	60
Gut VI mit 10% Sago	"	1	60	" fein mit 10% Sago	"	1	30
Gesundheits-Chocoladen.							
Superfein I	pr. 1/2 Kilo	2	50	Malz- feinste	"	1	60
Fein II	"	2	—	Reiner entoelter pulverisirter Cacao			
Fein mittel III	"	1	60	in 1/2- & 1/4-Pfd.-Schachteln.			
Gut IV mit 10% Sago	"	1	40	Fstr. I in 1/2-Pfd.-Schachteln	pr. 1/2 Kilo	3	—
Gewürz-Chocoladen.							
Superfein I	pr. 1/2 Kilo	2	20	" I " 1/4 " " " "	"	3	20
Fein II	"	1	60	Fstr. II " 1/2 " " " "	"	2	40
Fein mittel III mit 10% Sago	"	1	40	" II " 1/4 " " " "	"	2	60
Bittere Gesundheits-Chocoladen.							
PURE CACAO.							
Superfein I	pr. 1/2 Kilo	3	—	Extrafeiner Puerto-Cabello-Puder-Cacao in 1/2-Pfd.-Blechdosen	"	4	—
Fein II	"	2	40	Sanitäts-Chocoladen.			
Malz-Chocoladen.							
Superfein I	pr. 1/2 Kilo	2	60	a) zum Essen			
Fein II	"	2	—	1/2 K^o = 30 Täfelchen à 16 Gr., jedes mit 4 Abth.			
Gut III	"	1	50	Eisen-Choc., 1/2 K ^o enth. 15 Gramm	"	2	40
b) zum Kochen							
in Tafeln à 125 Gramm.							
Arrowroot-Chocolade, sehr nährend pr. 1/2 K^o							
Caragheen- od. Seemoos-Chocolade " "							
Salep-Chocolade " "							
Isländ.-Moos-Choc., 1/2 K^o, enth. 40 Gramm							
gelat. lichen. sicc. pulv. " "							
Präpar. Cacao-Thee (gereinigte Cacaoschalen							
in Paqueten à 100 Gramm pr. Paquet " "							
Cacao-Thee, candirt " "							